Manual für die Kodierung von Fragetypen und Fragesequenztypen im Coaching

Version 1.0 (Mai 2023)

GRAF Eva-Maria[1] • KÜNZLI Hansjörg[2] • SPRANZ-FOGASY Thomas[3] • CALASSO Lara[2] • DIONNE Frédérick[1] • FLEISCHHACKER Melanie[1] • HINZMANN Sandra[2]

[1]Universität Klagenfurt • [2]Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften • [3]Leibniz-Institut für Deutsche Sprache

Bei der Entwicklung der Fragetypen wurden die Autor*innen von Gundula Fofana unterstützt, bei der Entwicklung der Fragesequenztypen von Hanan Farah. Bei Layout und Redaktion wurden die Autor*innen von Tamara Urach[1] und Fabienne Wautsche[1] unterstützt.

Die Autor*innen bedanken sich bei allen Coaches und Klient*innen für ihre Bereitschaft am Projekt mitzuwirken und ihre Coachingprozesse aufzeichnen zu lassen.

Projekt „Fragesequenzen im Coaching (Questioning Sequences in Coaching)“ (2021-2024), finanziert durch den Österreichischen Wissenschaftsfond FWF (I – 4990 G), die Deutsche Forschungsgemeinschaft DFG (447538923) und den Schweizerischer Nationalfonds SNF (100019E_194162), Gesamtprojektleitung Assoz. Prof. Dr. Eva-Maria Graf (A) (eva-maria.graf@aau.at), Projektleitung Deutschland Prof. Dr. Thomas Spranz-Fogasy (spranz@ids-mannheim.de), Projektleitung Schweiz Prof. Hansjörg Künzli (kasg@zhaw.ch)

Online publiziert am 09. Juni 2023

DOI: 10.48415/23av-x519

quesco@aau.at

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung zur Version 1.0 (Mai 2023) 1
1.1 Teil 1 1
1.2 Teil 2 7
2 Manual für die Kodierung von Fragetypen 10
2.1 Allgemeine Vorgehensweise bei der Kodierung 10
2.2 Allgemeine Kodierungsanweisungen und Hilfestellungen 11
2.3 Frage (*target action*) 12
2.4 Fragetypen (geordnet nach Themenkomplexen) 17
3 Manual für die Kodierung von Fragesequenztypen 37
3.1 Kodierung von Sequenzpositionen 37
3.2 Fragevorlauf (Position -2 und -1) 45
3.3 Frage (Position 1) 57
3.4 Reaktion/Antwort (Position 2) 58
3.5 Reaktion auf Reaktion (Position 3) – Linguistik 66
3.6 Reaktion auf Reaktion (Position 3) – Psychologie 75
3.7 Linguistische Gesamtbewertung der Sequenz 81
3.8 Psychologische Gesamtbewertung der Sequenz 83
4 Literaturverzeichnis 89
5 Abbildungsverzeichnis 97

 DOI: 10.48415/23av-x519

1 Einleitung zur Version 1.0 (Mai 2023)

Manual zur Beschreibung und Bewertung von Fragesequenzen im Coaching

Das vorliegende Manual QueSCo besteht aus zwei Teilen: den ersten Teil bilden die Erläuterung zur Entwicklung und Anwendung, den zweiten Teil bilden die Vorgaben zur Kodierung und die Operationalisierungen der Teilmanuale zu Fragetypen (FT) und Fragesequenztypen (FST). Die beiden Teilmanuale bauen aufeinander auf.

1.1 Teil 1

1.1.1 Zweck des Manuals

Das vorliegende Manual dient der Beschreibung und Bewertung einer coachingspezifischen Typologie von Fragen und, darauf aufbauend, der durch diese Fragen kontextualisierten Fragesequenzen. Mittels eines interdisziplinären psychologischen und linguistisch-gesprächsanalytischen Ansatzes wird ein Rating-Instrument zur qualitativen und quantitativen Erfassung von Fragen und Fragesequenzen im Coachingprozess entwickelt. Ziel ist es, weniger gelingende von besser gelingenden Sequenzen zu unterscheiden. Dabei wird davon ausgegangen, dass gelingende Sequenzen zum Gesamterfolg des Gesprächs beitragen.

Das Gelingen der Fragesequenzen wird mit Hilfe der Responsivität von Coach und Coachee bewertet. Responsivität bezieht sich auf die sprachlichen Handlungen beider Gesprächsteilnehmer*innen (Graf & Dionne 2021) und wird in diesem Manual sowohl auf der Ebene einzelner Sequenzpositionen als auch der Gesamtsequenz verstanden. Die Responsivität der Gesprächsteilnehmer*innen sowie das Gelingen der Fragesequenzen wird in Bezug auf die Organisationsstruktur des Coachinggesprächs betrachtet.

Gegenstand des Manuals sind dyadische Coachinggespräche zwischen Coaches und Coachees aus dem Bereich des berufsbezogenen Coachings. Fragen der Coaches dienen als Ausgangspunkt (*target action*) (Peräkylä 2019) für die Bildung einer Fragesequenz.

Anwendungsbereich

Das QueSCo-Manual kann genutzt werden zur Bewertung von Fragen und Fragesequenzen in berufsbezogenen dyadischen Coachingsitzungen/-prozessen mit zwei Beteiligten, Coach und Coachee, die mittels Video- oder Audioaufzeichnungen sowie linguistischen Transkriptionen authentischer Coachingsprozesse dokumentiert werden.

DOI: 10.48415/23av-x519

1.1.2 Gegenstand des Manuals

Im Folgenden werden die Bestandteile des Manuals erläutert.

Fragen und Fragesequenzen

Fragen werden als *target action* i.S. Peräkyläs (2019) betrachtet, d.h., sie stehen im Fokus der analytischen Aufmerksamkeit und werden hier als coachingspezifische sprachliche Handlungen betrachtet, mit denen Informationen, Kognitionen und Einstellungen/Emotionen von Klient*innen elizitiert werden. Typischerweise treten sie formal als W-Fragen, Verberststellungsfragen, Alternativfragen oder Deklarativsatzfragen auf (Spranz-Fogasy 2010). Fragen werden inhalts- und gesprächsanalytisch hinsichtlich ihres Beitrags zur Erfüllung coachingspezifischer Aufgaben erfasst (Deplazes et al. 2018; Graf 2019) und typologisiert.

Gesprächs-/Sequenzstruktur

Das Sequenzialitätsprinzip der Gesprächsanalyse, das besagt, dass Bedeutung und (handlungs- und haltungsverändernde) Funktion einer sprachlichen Handlung (nur) im interaktionalen Gesprächsfortschritt konstituiert werden (Schegloff 2007, Deppermann 2008, Peräkylä 2019), erfordert die Berücksichtigung des sequenziellen Kontextes einer sprachlichen Handlung. In weiteren Analyseschritten wird daher erfasst, welche Reaktionen Fragen als *target action* bei den Klient*innen hervorrufen und wie, im dritten Äußerungsschritt, Coaches diese Reaktionen einschätzen und verbal auf sie reagieren. Zudem wird geprüft, welche sprachlichem Handlungen den Fragen vorausgehen, ob diese Handlungen die Fragen direkt auslösen oder sie auf andere Weise vorbereiten. Fragesequenzen werden somit insgesamt in fünf Positionen erfasst, mit der Frage selbst als Position 1, der Reaktion der Klient*innen als Position 2, der Reaktion der Coaches auf die Reaktion der Klient*innen als Position 3; die unmittelbar vorhergehenden Äußerungen der Klient*innen betrachten wir als Position -1, deren Vorlauf als Position -2.

Responsivität

Das Gelingen der Sequenzen wird mit der **Responsivität** der Coaches und Klient*innen bemessen. Responsivität bezieht sich auf die sprachlichen Handlungen beider Gesprächsteilnehmer*innen. Das bedeutet, dass responsive Coaches im richtigen Moment das Beste für die Klient*innen in Bezug auf die sprachlichen Handlungen der Klient*innen und auf ihre professionelle Agenda machen (Kramer & Stiles 2015; Graf & Dionne 2021). Responsiven Coaches gelingt es dabei, die Äußerungen und Handlungen der Klient*innen zu beobachten, zu interpretieren und zu entscheiden, welche Äußerungen und Handlungen für ein gewünschtes Endergebnis, d.h. ein positives Coaching-Ergebnis benötigt werden (McKenna & Davis 2009).

 DOI: 10.48415/23av-x519

Responsivität wird in diesem Manual auf **unterschiedlichen Ebenen** betrachtet. Zunächst wird die kongruente Bezugnahme der einzelnen Äußerungen („Sequenzpositionen“) mit verschiedenen Kriterien der Responsivität bewertet (Bsp. Reaktion in 2. Position aufgrund von 1. Position, Reaktion in 3. Position aufgrund von 1. und 2. Position) (für die Kriterien der Responsivität siehe „Manualentwicklung – Entwicklungslogik“). Auf einer übergeordneten Ebene findet eine Bewertung der Responsivität mit Bezug auf die Gesamtsequenz statt. Hierbei findet eine getrennte Bewertung aus psychologischer und linguistischer Sicht statt, die auf jeweils eigenen Kriterien basiert (siehe ebenfalls „Manualentwicklung – Entwicklungslogik“). Der Zusammenhang der verschiedenen Bewertungsebenen der Responsivität findet sich in Abbildung (1).

Coaching und Coachinggespräche

Der Coachingprozess vollzieht sich in und durch die Gespräche zwischen Coach und Klient*in (Graf 2015, 2019; Deplazes et al. 2018). Das Coachinggespräch folgt dabei sowohl gesprächsorganisatorischen Prinzipien als auch der Handlungsrationale im Coaching, die darauf ausgerichtet ist, Veränderung bei Klient*innen zu ermöglichen. Diese Strukturierung der dem Coachingprozess zugrundeliegenden Coachinggespräche wird von Deplazes et al. (2018) in ihrem TSPP Modell („Turn – Sequenz – Phase – Prozess Modell“) anhand des Konzepts der Phase erläutert, da sowohl im Kontext empirischer Veränderungsmodelle als auch in Bezug auf deskriptive Coachingmodelle in der Praxisliteratur (siehe Schreyögg 2012 oder Greif & Benning-Rohnke 2015) von Phasen zur Beschreibung von Coachingprozessen ausgegangen wird. Phasen folgen dabei einer sequenziellen Handlungslogik und beinhalten Aufgaben, die Coach und Klient*innen im Rahmen der jeweiligen Phase („Problem und Anliegen klären“, „Ziel definieren“, „Veränderung entwickeln“, „Maßnahmen entwickeln & Transfer sichern“, „Evaluieren“) gemeinsam kommunikativ lösen. Als weitere zentrale Strukturierungseinheiten für Coachinggespräche und -prozesse fungieren *turns*[1] und Sequenzen; Sequenzen setzen sich aus mehreren *turns* und Phasen aus mehreren Sequenzen zusammen. Im TSPP Modell ebenfalls integriert ist die Prozesssteuerung, die in der Verantwortung der Coaches liegt, wobei Coaches den Prozess ihrer Theorie und Handlungslogik folgend von Phase zu Phase führen. Die lokale in-situ Umsetzung der Prozesssteuerung erfolgt in der Gesprächsführung, die ebenfalls in den Händen der Coaches liegt. Schließlich integriert das TSPP-Modell das Beziehungsmanagement zwischen Coach und Klient*in als Basis und Daueraufgabe im Coachinggespräch (Spranz-Fogasy 1992; Graf 2015, 2019) (siehe Abb. 2).

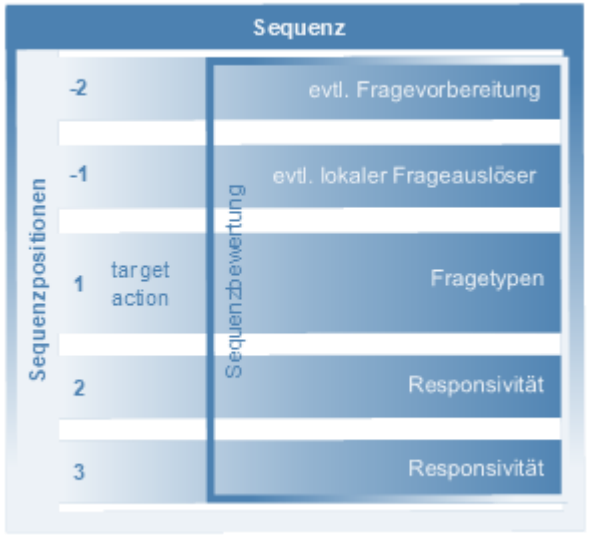

Abbildung 1: Bewertungsebenen der Responsivität

[1] Im Gegensatz zur Position bezieht sich ein *turn* nicht auf die Reihenfolge innerhalb der Sequenz.

 DOI: 10.48415/23av-x519

Aus den Coaching Phasen sowie der Prozesssteuerung wurden für die Entwicklung der coachingspezifischen Fragen-Typologie die folgenden Themenkomplexe abgeleitet, zu deren Bearbeitung Fragen dienen: „Beziehungsmanagement“, „Agenda-Thematisierung“, „Anliegensbestimmung und Zielformulierung/-setzung“, „Problemausarbeitung“, „Lösungsentwicklung“, „Transfer und/oder Ergebnissicherung“ sowie „Evaluierung des Coachings“.

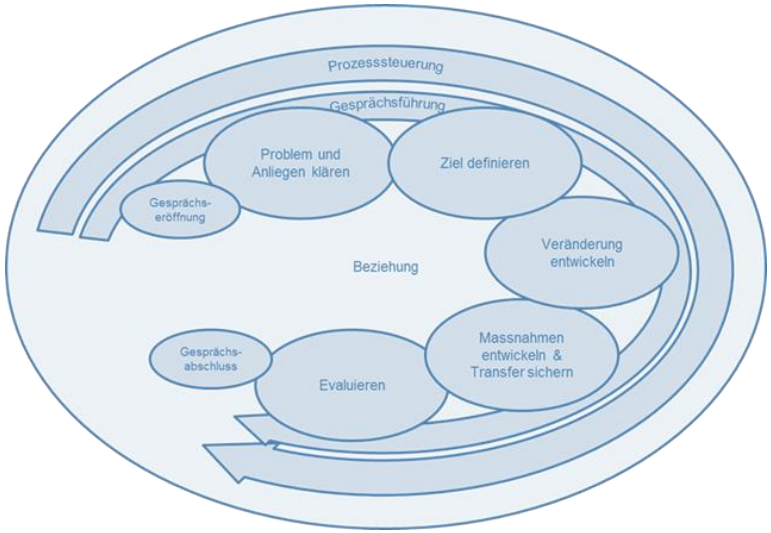

Abbildung 2: Das TSPP-Modell (Deplazes et al. 2018)

Datengrundlage/-aufbereitung

Für die Manual-Entwicklung standen 14 videografierte Coaching-Prozesse zur Verfügung (insgesamt 62 Stunden), die von 12 Coaches durchgeführt wurden. Die Coaches waren zwischen 42 und 72 Jahre alt, hatten zwischen 7 und 34 Jahre Berufserfahrung und arbeiteten vorrangig mit einem systemisch-lösungsorientierten Coachingansatz. Insgesamt waren Coaches zu 42 % (n = 5) weiblich und Coaches zu 58 % (n = 7) männlich. Die Klient*innen waren zwischen 32 und 56 Jahre alt. Insgesamt waren Klientinnen zu 86 % (n = 12) weiblich und Klienten zu 14 % (n = 2) männlich. Die Coachingprozesse bestehen aus einer bis sechzehn Coachingsitzungen. Insgesamt standen 52 Coachingsitzungen mit einer Dauer von 37 bis 101 Minuten zur Verfügung. Für die einzelnen Schritte der Manualentwicklung wurden zwischen zwei und acht Prozesse verwendet. Die Prozesse wurden zufällig ausgewählt.

Manualentwicklung – Entwicklungslogik (und theoretische Grundlagen)

Der Ablauf der Manualentwicklung orientiert sich am Organisationsprinzip der Sequenzpositionen. Ausgehend von der Frage als *target action* wurden im Sinne von Peräkyläs (2019) *transformative sequences* für fünf Sequenzpositionen (-2/ -1/ 1/ 2/ 3) Kriterien erarbeitet, welche in einem iterativen Prozess konsensueller Entscheidungen abschließend festgelegt wurden.

(1) Den ersten Schritt der Manualentwicklung bildete die Bestimmung von **Fragetypen** der *target action* (Peräkylä 2019). Ausgangspunkt war die linguistisch fundierte Unterscheidung in die Fragetypen als W-Fragen, Verberststellungsfragen, Alternativfragen und Deklarativsatzfragen (Spranz-Fogasy 2010). Unter Bezug auf die Coaching-Literatur und die Basisaktivitäten und Aufgaben wurden dann die Fragetypen nach handlungslogischen Gesichtspunkten identifiziert (Graf 2015, 2019; Deplazes et al. 2018). Schließlich wurden ergänzend einige **Zusatzdimensionen** entwickelt, die Aufschluss geben über das **Referenzobjekt** der Frage (ob Coach, Coachee, Beziehung, Dritte oder Dinge/Sachen/Ereignisse), den **Zeitbezug** einer Frage (Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft) oder ihren **Realitätsbezug** (faktisch, hypothetisch).

 DOI: 10.48415/23av-x519

(2) In einem zweiten Schritt wurden Richtlinien für die Identifikation der relevanten **Sequenzpositionen** entwickelt und festgelegt. Diese umfassen den Abschluss von Redebeiträgen, den Umgang mit Pausen, Überschneidungen, kooperative Überlappungen und Aushandlungen, Zwischenratifikationen und schrittweisen (Re-)Formulierungen, Einschubsequenzen im Sinne von Zwischen- beziehungsweise Referenzklärung, etc.

(3) **Position 2**: Die Reaktion der Coachees auf die Frage der Coaches wurde nach dem Grad der Erfüllung der konditionellen Relevanz und der Präferenzorganisation der Frage bestimmt (Schegloff 2007; Pomerantz & Heritage 2013). Die vollständige (Nicht-)Erfüllung wurde als *macht mit* versus *macht nicht mit* erfasst, darüberhinausgehende Antworten wurden als *macht mehr*, unvollständige Antworten als *macht teilweise mit* und ausweichende Antworten als *macht Anderes* kategorisiert.

Für die 3. Position wurden zwei Manuale (linguistisch & psychologisch) entwickelt.

(4) **Position 3 (psy)**: In einem deduktiven Vorgang wurden aus unterschiedlichen Theorien der Konversationsanalyse, Affektsteuerung, Motivierenden Gesprächsführung und Coachingbeziehung Analyseaspekte herausgearbeitet, welche Wirkmechanismen der responsiven kommunikativen Aktionen von Coaches auf Antworten der Coachees (2. Position) beinhalten (Camer & Sauer 2014; Elliott et al. 2011; Farber & Doolin 2011; Kramer & Stiles 2015). Nach Identifikation unterschiedlicher Analyseaspekte wurden diese thematischen geclustert (Braun & Clarke 2012). In einem abduktiven Prozess anhand zweier Coachingprozesse wurden daraus drei Fokusse der Responsivität der 3. Position festgelegt: das Themen-, Beziehungs- und Affektmanagement. Das Themenmanagement dient der Untersuchung der responsiven Beziehungen und Kohärenz zwischen den Sprechhandlungen (Silverman 1998; Peräkylä & Ruusuvuori 2008). Das Beziehungsmanagement – bestehend aus Autonomiewahrung und Empathie – beschreibt die Gestaltung und Entwicklung der Arbeitsbeziehung (Bordin 1979; Gessnitzer & Kauffeld 2015). Das Affektmanagement betrachtet den Umgang der Coaches mit den Emotionen der Klient*innen und ermöglicht die Beschreibung der Responsivität der Coaches in Bezug auf emotionale Bedürfnissignale der Klient*innen (Deplazes et al. 2018; Moyers & Rollnick 2002).

(5) **Position 3 (ling)**: Der dritten Sequenzposition liegt im Unterschied zur 2. Position keine konditionelle Relevanz oder Präferenzorganisation, wohl aber eine andere Art von Responsivität von Coaches (Winkler 2022) zugrunde. Im Sinne einer Reaktion auf die (Nicht-)Erfüllung in der 2. Position entscheiden Coaches an dieser Stelle, ob die anfängliche Frage richtig verstanden und angemessen beantwortet wurde, oder ob es Missverständnisse gab (Sidnell 2010), der Frage ausgewichen und diese daher unzureichend beantwortet wurde (Clayman & Heritage 2002). Die Kategorien der 3. Position basieren zunächst auf der grundsätzlichen Entscheidungsmöglichkeit von Coaches den Prozess entweder voranzutreiben (Kategorie „Veränderung“) oder ihn zu unterbrechen, eine Schleife zu initiieren bzw. mehr Informationen einzuholen (Kategorie „Exploration“). Innerhalb der Kategorie mit Veränderungsfunktion wurden deduktiv die Unterkategorien „Initiierung“ (z.B. einer neuen Phase), „Transformation“ im Sinne einer Perspektivenänderung, „Re-Fokussierung“ auf Coaching relevante Aspekte oder „Wissensvermittlung“ erarbeitet. Als Coach-Reaktionen mit Explorationsfunktion wurden die Kategorien „Reparieren und Insistieren“ (um gemeinsames Verständnis wiederherzustellen oder auf der Frage zu beharren) sowie „Evaluationsaufforderung“ sowie auch „Klärungs- und Elaborationsaufforderung“, um weitere Informationen, Erklärungen oder eine Evaluierung des Gesagten einzufordern, erarbeitet.

 DOI: 10.48415/23av-x519

(6) **Positionen -2 und -1**: Die Kategorien für die der *target action* vorausgehenden Handlungen von Coach (-2) und Klient*in (-1) (s. *prior actions*) wurden in Bezug zu und ausgehend von der Frage in der 1. Position ermittelt. Sie erfassen retrospektiv die möglichen Beziehungen der Vorgängerhandlungen zur Frage selbst (Schegloff 2007; Muntigl & Horvath 2014; Spranz-Fogasy et al. 2019). Fragen können eine unmittelbare Reaktion auf den Input der Klient*innen darstellen („lokaler Auslöser in -1“); sie können mit bestimmten Interventionen vorbereitet werden („Vorbereitung auf die Frage in Position -2“) oder auch in einem „Komplexen Fragezusammenhang“ stehen, der einen größeren Gesprächskontext miteinbezieht. Schließlich können Fragen auch in keinem auf der Gesprächsoberfläche sichtbaren Zusammenhang mit den Vorgängerhandlungen stehen. Coaches greifen hier auf die ihnen zugrundeliegende professionelle Agenda zum Ablauf und zur Zielerreichung im Coaching zurück. Diese Fälle werden mit „Keine Fragevorbereitung“ kategorisiert.

Für die Gesamtbewertung der Sequenz wurden zwei Manuale (linguistisch & psychologisch) entwickelt.

(7) **Gesamtbewertung (psy):** Für die Gesamtbewertung der Sequenz werden die oben beschriebenen Elemente Themen-, Beziehungs- und Affektmanagement in erweiterter Form verwendet. Diese werden für die Gesamtbewertung nicht nur auf der 3. Position, sondern jeweils auf der 1. und 3. Position (Themen- und Affektmanagement) beziehungsweise auf den Positionen -2, 1 und 3 (Beziehungsmanagement) betrachtet und bewertet. Als zusätzliche Kriterien werden der Formulierungsaufwand und die thematische Komplexität als formale Ebenen der Responsivität der Coaches und der Fragevorlauf als Komponente des Themenmanagements der Fragevorbereitung kodiert und bewertet. Die sechs Kriterien der Gesamtbewertung wurden auf Basis von Qualitätsmerkmalen der Gesprächsführung der Coaches ausgewählt und erlauben eine Unterscheidung zwischen weniger gelingenden und besser gelingenden Sequenzen. Für die Manualentwicklung wurden diese sechs Kriterien anhand von drei Coachingprozessen entwickelt und durch konsensuelle Entscheidungen differenziert; abschließend wurde ein Punktesystem zwischen -2 (gar nicht gelungen) und 5 Punkten (sehr gut gelungen) entwickelt.

(8) **Gesamtbewertung (ling):** Für die Sequenzbewertung aus linguistischer Sicht werden sowohl die 2. als auch die 3. Position herangezogen. Während für die 2. Position die strukturelle Erfüllung der konditionellen Relevanz und Präferenz für Progressivität (Stivers & Robinson 2006) wesentlich ist, werden für die 3. Position thematisch-inhaltliche als auch aktionsbezogene Kriterien einbezogen. Wenn als Reaktionstyp bereits auf der 2. Position „macht nicht mit“/“macht teilweise mit“/“macht Anderes“ vergeben wird, gilt die Sequenz als nicht erfüllt. Wurden die Reaktionen der Coachees mit „macht mit“ oder „macht mehr“ kategorisiert, ist zu beurteilen, ob Coaches die Frage als (inhaltlich ausreichend) beantwortet und die Sequenz an der 3. Position als abgeschlossen (d.h. „erfüllt“) bewerten oder ob angezeigt wird, dass noch weitere Informationen notwendig sind. Wird also thematisch von Coaches eine Elaboration, Klärung oder Präzisierung eingefordert, so wird die Sequenz als „erweitert/vertieft“ kategorisiert.

 DOI: 10.48415/23av-x519

1.2 Teil 2

1.2.1 Arbeitsanweisung zur Kodierung

Die Kodierungen mit dem vorliegenden Manual setzen videografierte und linguistisch transkribierte dyadische Coachingprozesse voraus. Die Transkription des Coachingmaterials sollte nach cGAT (Schmidt & Schütte 2015) erfolgen. Die Anwendung des Systems erfordert mehrere Arbeitsschritte. Wir empfehlen folgendes Vorgehen: 1) Die Vermittlung theoretischer Grundlagen und Ziele des Systems; 2) die Vorstellung des Vorgehens mit ersten Übungen; 3) die Einübung der Einheitenbildung und Kodierung von Gesamtgesprächen. Das Training gilt als erfolgreich beendet, wenn 60 Sequenzen bearbeitet wurden und eine Interrater-Reliabilität von $\kappa \geq .70$ erreicht wurde. Es empfiehlt sich dabei, die Abweichungen eingehend zu diskutieren und eine konsensuelle Entscheidung zu treffen. Linguistisch-psychologisch vorgebildete Personen können das System im Selbststudium mit Hilfe des Manuals erlernen. Grundsätzlich wird ein interdisziplinäres Kodiervorgehen nahegelegt; rein psychologisch geschulte Personen sind bei der Identifikation der Fragen (siehe S. 11-16) sowie der Sequenzierung (siehe S 37-44) der Coachinggespräche auf linguistisch ausgebildete Personen angewiesen. Andererseits sind Linguist*innen auf psychologisches Wissen, z.B. für die psychologische Sequenzbewertung oder die psychologische 3. Position, angewiesen. Umfassende Hinweise zur Kodierung sowie zum Umgang mit Ausnahmefällen finden sich in den entsprechenden Abschnitten im Manual.

Die Arbeitsschritte sind wie folgt:

(A) Die Transkripte werden ohne Tabellenformatierung in die qualitative Daten- und Textanalysesoftware MAXQDA eingelesen. Jede Sitzung eines einzelnen Prozesses wird dabei in ein MAXQDA-Projekt eingelesen.

(B) Der Kodierprozess beginnt mit der Identifikation von Fragen (siehe S. 12-13) und Fragebatterien (siehe S. 11). Die Fragen werden identifiziert und direkt mit dem Code 1. Position\Grammatische Form markiert.

(C) Anschließend werden die Sequenzpositionen (siehe S. 37) ausgehend von der zuvor markierten Frage definiert. Kodiert werden die Sequenzpositionen -2/-1/1/2/3 (-2/-1 (Vorlauf), 1 (Frage = *target action*), 2 (Antwort/Reaktion), 3 (Reaktion der*des Coach)). Die Kodierungen beginnen mit den Codes -2a/-1a/1a/2a/3a. Da die 3. Position in den meisten Fällen wiederum eine *target action* bildet, erhält diese den Code 1b (darauffolgend 2b/3b, rückwärts gerichtet -1b/-2b). Das Codesystem enthält weiterhin die Codes -2c/-1c/1c/2c/3c, welche, wie zuvor beschrieben, verwendet werden. Die gesamte Sequenz erhält eine umspannende Kodierung mit dem entsprechenden Code (Sequenz a/ Sequenz b/ Sequenz c). Dabei ist auf den Umgang mit Pausen (siehe S. 39), Überschneidungen (siehe S. 40), kooperativen Überlappungen (kollaborativen Ausarbeitungen) (siehe S. 41), nicht kooperativen/kompetitiven Überlappungen (siehe S. 42), Zwischenratifikationen und schrittweisen (Re-)Formulierungen (siehe S. 42-43) und Einschubsequenzen im Sinne von Zwischen- beziehungsweise Referenzklärung (siehe S. 44) zu achten. Im Anschluss an die Sequenzierung der Coachinggespräche sind verschiedene Ablaufoptionen möglich. Position 2 muss zwingend vor den Positionen 3 kodiert werden. Die Sequenzbewertungen müssen zwingend als letzte Kodierungen getätigt werden. Empfohlen wird die nachfolgende Chronologie.

DOI: 10.48415/23av-x519

(D) Für die Bestimmung der Fragetypen werden die zuvor markierten Fragen mit den weiteren Codes des Manuals (siehe Manual für die Kodierung von Fragetypen) versehen. Es ist dabei darauf zu achten, dass nicht die gesamte 1. Position mit dem Code versehen wird, sondern ausschließlich die Frage kodiert wird.

(E) Die Bestimmung des Fragevorlaufs (siehe S. 45-56) betrachtet, ausgehend von der *target action* der 1. Position, die Positionen -1/-2(/-4/-6); für die Kodierung des Typus „Komplexer Fragezusammenhang“ (siehe S. 47-48) ist der Einbezug der Positionen -4/-6 nötig. Die Kodierungen werden auf der ersten Position getätigt. Die Zusatzdimension *topic closure* kann dabei auch auf der Position -2 getätigt werden (siehe S. 45-46).

(F) Die Codes der 2. Position (siehe S. 58-66) werde auf die gesamte vorab bestimmte 2. Position abgelegt.

(G) Die Bestimmung der 3. Position wird nacheinander aus einem linguistischen (siehe S. 66-74) sowie psychologischen Blickwinkel (siehe S. 75-80) getätigt; die Abfolge ist dabei frei wählbar. Die Codierungen werden auf der 3. Position abgelegt.

(H) Final werden die Sequenzbewertungen – ebenfalls mit linguistischem (siehe S. 81-82) und psychologischem (siehe S. 83-88) Fokus – vorgenommen. Die Kodierungen werden auf dem umschließenden Sequenzcode abgelegt.

DOI: 10.48415/23av-x519

Das Hauptmanual besteht aus zwei Teilmanualen:

Manual für die Kodierung von Fragetypen (FT)

Dieses Manual dient zur Kodierung von Fragen bzw. Fragetypen (und weiteren linguistischen Dimensionen) im Coaching.

In Abbildung 3 finden sich alle Fragentypen graphisch als Übersicht.

Basisfunktion	Fragetyp(en)	Basisfunktion	Fragetyp(en)
Beziehungs-management	▪ Frage zum Beziehungsmanagement	Lösungs-entwicklung	▪ Frage zur Lösungsprojektion ▪ Frage zu Lösungsressourcen ▪ Frage zu Hindernissen ▪ Frage zu Lösungsstrategien ▪ Frage zur Evaluierung von Zwischenergebnissen
Agenda-Thematisierung	▪ Frage zum Agenda-Setting		
Anliegens-bestimmung und Zielformulierung	▪ Frage zur Motivation und/oder Zielvorstellung	Transfer und Ergebnis-sicherung	▪ Frage zur Umsetzung und/oder Ergebnissicherung
Problem-ausarbeitung	▪ Frage zur Ausarbeitung der Problematizität ▪ Frage zur Problemerklärung	Evaluierung des Coachings	▪ Frage zur Evaluierung des Coachings

Abbildung 3: Fragetypen

Manual für die Kodierung der Fragesequenztypen (FST)

Dieses Manual dient zur Kodierung des Fragevorlaufs (Positionen – 2 und – 1), der 2. Position, der 3. Position (psychologisch & linguistisch) sowie der Sequenzbewertung (psychologisch & linguistisch).

In Abbildung 4 finden sich alle Fragensequenztypen graphisch als Übersicht.

Fragevorlauf	Frage	Reaktion	3. Position	
Keine erkennbare Fragevorbereitung	Siehe Fragetypen	KL macht mit	Veränderung	Exploration
Komplexe Fragevorbereitung		KL macht mehr (responsiv)	Initiierung	Reparieren und insistieren
Vorbereitung in Position -2		KL macht mehr (teilresponsiv)	Transformation	Klärungs- und Elaborations-aufforderung
Lokaler Auslöser in Position -1		KL macht teilweise mit	(Re-)Fokussierung	Evaluations-aufforderung
		KL macht Anderes	Wissensvermittlung	
		KL macht nicht mit		

Abbildung 4: Fragesequenztypen

DOI: 10.48415/23av-x519

2 Manual für die Kodierung von Fragetypen

2.1 Allgemeine Vorgehensweise bei der Kodierung

Dieses Manual dient zur Kodierung von Fragen bzw. Fragetypen (und weiteren linguistischen Dimensionen) im Coaching. Es dient zugleich als Anleitung für die Verwendung des Kodierstamms in MAXQDA. Die Fragetypen sollen, wenn nicht anders in den Beschreibungen angegeben, möglichst unabhängig vom Kontext kodiert werden, d.h. die Kodierung sollte zumindest nicht auf Basis der Einbettung in Phasen (Deplazes et al. 2018) geschehen.

Schritt 1: Bildung von Analyseeinheiten (Fragen)

a. Identifikation von Fragen, d.h. Markierung der Frage (*target action*) (siehe S. 12-13) und Bestimmung der grammatischen Form (siehe S. 14-16). Identifikation von Fragebatterien (siehe S. 11).

Schritt 2: Fragetypen und Zusatzdimensionen basierend auf nachfolgendem Manual bestimmen:

Schritt 2.1: Einen Fragetyp (siehe S. 17-32) für jede Frage bestimmen. Zunächst auf die Frage selbst, d.h. sprachlich-inhaltliche, handlungsorientierte Ebene der Frage, fokussieren. Es sollte weitgehend möglich sein, allein aufgrund der Frage eine Kategorisierung vorzunehmen. Bitte die Frage nicht interpretieren, bewerten oder subjektiv einschätzen (ev. auf Basis von vorhandenem Kontext- oder Praxiswissen). Nur wenn (mit Blick auf die Frage) keine klare Zuordnung möglich ist, kann der Kontext in folgender Reihenfolge miteinbezogen werden:

a. Sequenz (Abfolge/Inhalt) (d.h., Positionen -2 bis max. 3)
b. Phase/übergeordnete Aktivität
c. Sitzung/interaktionale Persönlichkeiten der Teilnehmer*innen

Schritt 2.2: Für jede Frage alle Zusatzdimensionen (Referenzobjekt, Zeitbezug und Realitätsbezug) bestimmen (siehe S. 33-36). Sollte eine oder mehrere Zusatzkategorie(n) nicht bestimmbar sein, ist der Kode „Unbestimmbar“ zu vergeben.

Schritt 3: (Parallel zu Schritt 2): Bei Beobachtungen und Unklarheiten in der Kodierung „Memos“ anlegen.

Bitte lesen Sie die Beschreibungen der Fragetypen und Zusatzdimensionen sowie die allgemeinen Kodierhinweise (siehe S. 11-12) sorgfältig durch.

DOI: 10.48415/23av-x519

2.2 Allgemeine Kodierungsanweisungen und Hilfestellungen

Kodierung von einer vs. mehrerer Fragen	Wenn unklar ist, ob es sich um eine oder zwei aufeinanderfolgende Fragen (mit ausgebliebener Reaktion von KL) oder um eine Fragebatterie (s.u.) handelt, sollte man prüfen, ob eine Antwort/Reaktion von KL zu diesem Zeitpunkt schon möglich wäre (d.h., ob schon klar wird, worauf CO hinauswill). Wenn dies der Fall ist, es eine längere Pause (von über 0,7 Sek., vgl. Jefferson 1989) gibt, d.h. eine Reaktion auch konditionell relevant gesetzt wird (Schegloff 1968), und die Frage reformuliert oder erneut gestellt wird (d.h. CO auf das Ausbleiben einer Reaktion in irgendeiner Weise reagiert), so werden 2 oder mehrere Fragen kodiert (siehe auch Manual für Fragesequenztypen).
Fragebatterien	Fragebatterien (vgl. Ehlich & Rehbein 1977; Linell et al. 2003) heißt, dass mehrere Fragen hintereinander innerhalb einer Position von CO (siehe Manual für Fragesequenztypen) gestellt werden. Erst nach dem Stellen der letzten Frage, wird eine Antwort/Reaktion relevant gesetzt. Wenn mehrere Fragen aufeinander folgen, müssen die Fragetypen für alle Fragen einzeln bestimmt werden. Außerdem muss ein Gesamtkode „Fragebatterie“ vergeben werden. Es sind für alle Fragen die Zusatzdimensionen zu kodieren.
Fragen zum Ablauf des Forschungsprojekts	Fragen zum Ablauf des Forschungsprojekts (z.B. *Haben Sie das schon unterschrieben?*) werden nicht kodiert, da sie nicht Teil des Coachings sind.
Matrixsatz zur Bestimmung des Fragetyps bzw. der Zusatzdimensionen	Bei der Bestimmung des Fragetyps bzw. der Zusatzdimensionen sollte darauf geachtet werden, ob es syntaktische Abhängigkeiten gibt, d.h. ob es einen übergeordneten Hauptsatz (= Matrixsatz) gibt. Der Matrixsatz ist mitunter ausschlaggebend für die Bestimmung von Fragetyp und/oder Zusatzdimension(en). Bsp. ***Und wie schätzen sie die ein,*** *dass die sich jetzt klären?* Der Matrixsatz ist auf die Gegenwart gerichtet und hat eindeutigen Evaluierungscharakter, d.h. es wäre „Frage zur Evaluierung von Zwischenergebnissen“ und Zeit „Gegenwart“ zu kodieren.
Mehrfachkodierungen	In Zweifelsfällen, bei Uneindeutigkeit bzw. bei mehrfach möglicher Zuordnung, sind **Schwerpunktentscheidungen** zu treffen. Die stärkste vorhandene Kategorie gilt als Kriterium. Es sind keine Mehrfachkodierungen möglich. Zu den Zweifelsfällen sind Memos anzulegen. Bei den Zusatzdimensionen ist die Kategorie „Unbestimmbar“ zu wählen.

DOI: 10.48415/23av-x519

Elliptische Fragen/ Einwortfragen	Fragen bei denen Bestandteile (z.B. das Prädikat, das Subjekt etc.) fehlen oder Einwortfragen (z.B. *Warum?*/ *Inwiefern?*) können in Bezug auf die Zusatzdimensionen nicht immer bestimmt werden. Wenn keine Schwerpunkt-bezogene Zuordnung aufgrund des sequenziellen Ko-Textes möglich ist, muss die Kategorie „Unbestimmbar" kodiert werden.
Themenkomplexe	Die Fragetypen sind zwar (als Hilfsmodell zur zeitlichen oder prozessualen Einordnung) Themenkomplexen prototypisch zugeordnet, sind davon aber mehr oder weniger unabhängig. D.h. die Fragetypen (und deren Aktivitäten) können auch in anderen Themenkomplexen vorkommen. Sie sind von den etablierten Phasen (Deplazes et al. 2018) als unabhängig zu betrachten und zu kodieren, d.h. man sollte sich bei der Kodierung nicht von der Zuordnung der Frage zu einem Themenkomplex oder der Gesprächsphase beeinflussen lassen.
Abkürzungen	CO = Coach/Coaches; KL = Klient*in/Klient*innen

2.3 Frage (*target action*)

Frage	• Fragen sind unsere *target action* (Peräkylä 2019) im Projekt und somit Ausgangspunkt für die Kodierung von Fragetypen (in einem nächsten Schritt von Fragesequenzen, siehe Manual für Fragesequenztypen). • Fragen sind meist initiative Äußerungen mit (hohem) Reaktionsaufforderungscharakter, die eine Antwort oder Reaktion konditionell relevant (Schegloff 1968) setzen (d.h. Bestätigung, Zustimmung oder Informationsaufforderung einfordern). Sie können die grammatische Form W-Frage, V1-Frage, Alternativfrage oder Deklaratifvsatzfrage aufweisen (siehe S. 16) (vgl. z.B. Sidnell & Stivers 2013; Graf & Spranz-Fogasy 2018; Spranz-Fogasy 2020; 2010). • Fragen bestehen auf einem Kontinuum mit mehr oder weniger Reaktionsaufforderungscharakter (ausgedrückt durch mehr oder weniger *response mobilizing features*, wie interrogativer lexikalischer/morphologischer Syntax, interrogativer Intonation, Blickkontakt und epistemischer Asymmetrie zugunsten von Rezipient*innen/KL) (vgl. Stivers & Rossano 2010).

 DOI: 10.48415/23av-x519

	• Kodiert werden (vgl. für diese Aufzählung Stivers & Enfield 2010): a. Nur (ausformulierte) Fragen von CO. b. Fragen, die formal als Frage formuliert sind und konditionelle Relevanz aufbauen. c. Fragen, die als solche im Gespräch bearbeitet werden (KL deutet den Beitrag als Frage), d.h. funktional als Fragen bearbeitet oder eingesetzt werden (vgl. *functional questions*, Stivers 2022). d. Reformulierungen (vgl. *formulations*, Antaki 2008, Weiste & Peräkylä 2013), auf die mehr als eine minimale Antwort/typ-konforme Antwort (Raymond 2003, Hayano 2013) erfolgt (d.h. sie gehen über die „reine" Verständnissicherung/Herstellung von Intersubjektivität hinaus; vgl. Sidnell & Stivers 2013; Sidnell 2014). e. *Fishing* Elemente (Pomerantz 1980) und n*oticings* (Muntigl & Horvath 2014) werden nur als Fragen kodiert, wenn das Referenzobjekt KL ist bzw. die Perspektive von KL tatsächlich abgefragt (z.B. markiert durch RVPN etc.) und nicht nur die Perspektive von CO dargestellt wird (z.B*. Sie sind jetzt unglücklich, nicht wahr?* (= Frage) vs. *Ich habe das Gefühl, es macht Sie unglücklich./Sie sehen für mich unglücklich aus*. (= keine Frage)). • Nicht kodiert werden (vgl. für diese Aufzählung Stivers & Enfield 2010): a. Interpretationen (Bercelli et al. 2008) und Extensionen (Vehviläinen 2003) mit Rückversicherungspartikeln (RVPN) bzw. Aufforderung zur Bestätigung/Zustimmung. b. Fragen von KL. c. RVPN, die keine Redeübergabe zulassen (z.B. während einer Erzählung/Erklärung etc.) d. Fragen (ohne konditionelle Relevanz), die in andere Aktionen z.B. Erklärung eingebettet sind (z.B. *questions in reported speech*; indirekte Fragen) e. Abgebrochene oder unterbrochene Fragen, die nicht von KL beantwortet oder vervollständigt werden. f. Aufforderungen zur physischen Reaktion/körperlichen Aktivität (z.B. *Können Sie mir die Tür öffnen?*, d.h. *requests for action*) g. Rhetorische oder *outloud* Fragen, d.h. Fragen, die CO an sich selbst richten.

 DOI: 10.48415/23av-x519

2.3.1 Grammatische Form (der Frage)		
W-Frage/Offene Ergänzungsfrage	• W-Fragen werden durch Interrogativadverbien oder Interrogativpronomen eingeleitet, die meist mit einem „W“ beginnen (wer, was, wann, wo, wie, warum etc.); diese W-Wörter stehen am Satzanfang, das Verb steht an zweiter Satzgliedposition. • W-Fragen sind formal als Frage formuliert/gekennzeichnet. • Neue und unbekannte Information wird abgefragt. (vgl. Stivers & Enfield 2010; Sidnell & Stivers 2013; Graf & Spranz-Fogasy 2018; Spranz-Fogasy 2020; 2010)	• *Wo haben Sie Ihren Master gemacht?* • *Wie wirkt das denn auf Sie?* • *Welches Gefühl verbinden Sie damit eine klare Vision zu haben?*
Verberstellungsfrage	• Syntaktische Fragen/interrogative Polarfragen sind definiert durch die Erststellung des Verbs (V1). Auch Alternativfragen (entweder/oder) können eine V1-Form aufweisen; diese werden aber eigens kodiert (s.u.). • V1-Fragen lassen von ihrer syntaktisch-semantischen Struktur lediglich eine Antwort (mit präferierter Zustimmungsoption) zur enthaltenen Präsupposition erwarten. • Auch sie sind formal als Frage formuliert/gekennzeichnet. (vgl. Stivers & Enfield 2010; Sidnell & Stivers 2013; Graf & Spranz-Fogasy 2018; Spranz Fogasy 2020; 2010) **Hinweis**: Steht vor dem Verb noch ein Wort (z.B. Adverb, Partikel) ist zu unterscheiden, ob es sich um eine V1 oder DS-Frage handelt. Eine V1-Frage liegt nur dann vor, wenn es zwischen dem Wort und dem Verb eine Zäsur gibt; z.B. *Also haben Sie das unterschrieben?* (= DS-Frage) vs. *Also: haben Sie das jetzt unterschrieben?* (= V1-Frage)	• *Hat das jetzt mit Ihrem Wert, mit Ihrer Liebenswürdigkeit als Mensch zu tun?* • *Möchten Sie noch was ansprechen heute?* • *Können Sie das noch ein bisschen genauer spezifizieren?*

DOI: 10.48415/23av-x519

Alternativfrage	• Alternativfragen sind (generell) formale Fragen, die eine interrogative Syntax aufweisen. • Sie stellen zwei (oder mehre) Propositionen dar, die als *candidate answers* (Linell et al. 2003) agieren. Von diesen Alternativen in der Frage soll eine in der Reaktion ausgewählt werden. • Diese Alternativen werden oft (aber nicht immer) mit koordinierenden Konjunktionen verbunden (z.B. entweder … oder …) • Obwohl Alternativfragen manchmal V1-Fragen ähneln, unterscheiden sie sich von diesen durch a. ihren *cornering effect*, d.h. ihr Drängen nach einer Antwort (z.B. *Kommst du (oder nicht)?)* b. ihre Prosodie: während V1-Fragen generell eine final steigende Intonation aufweisen, steigt die Intonation in Alternativfragen bei der ersten Alternative; dafür fällt die Intonation dann gegen Ende der zweiten (z.B. *magst du kaffee↑, (oder) tee↓?*) (vgl. Biezma 2009; Linell et al. 2003; Drake 2021) **Hinweis**: Alternativfragen alleine gelten nicht als Fragebatterie, da sie (auch wenn es sich um mehrere aufeinanderfolgende Frageelemente handelt) *candidate answers* für dieselbe (implizite oder explizite) Fragestellung darstellen.	• *Braucht es diese Fürsorge, dieses Wohlwollen der Zweifelnden in dem Moment oder ist das in Bezug auf das Thema jetzt im Moment gar nicht wichtig?* • *Sie lassen ihre Arbeiten für die Promotion im Büro oder nehmen sie sie abends nach Hause?* • *Is das jetzt neu für Sie so vorzugehen oder haben Sie das früher auch so gemacht?* • *Und lächelt die, ist die verzagt? (= Alternativfrage 1) Wie würden sie den Mund malen? (= W-Frage) Mit einem Smiley nach oben, gerade? (= Alternativfrage 2)*

DOI: 10.48415/23av-x519

Deklarativsatzfrage	• Deklarativsatzfragen (DS-Fragen) entsprechen in ihrer syntaktischen Struktur dem Deklarativsatz (Behauptung). Die Behauptung des inhaltlichen Gehalts muss von KL bestätigt werden, d.h. es wird dazu aufgefordert Stellung zu nehmen (Bestätigung oder Ablehnung). Die in der DS-Frage enthaltene Proposition wird nur durch Fragemarkierungen ein wenig relativiert. • DS-Fragen werden durch interaktive, insbesondere prosodische, sequenzielle und andere kontextuelle Merkmale als Fragen identifizierbar bzw. es wird durch CO (auch retrospektiv) die Frageintention ausgedrückt. Dazu zählen: a. Intonation als Frage oder auffordernder Blickkontakt b. Äußerungsfinale RVPN (*question tags*) oder Nachfolgeelemente (*post-completer*, z.B. „Nicht wahr?“), die eine Frage-Antwort-Handlung initiieren c. Epistemische Autorität liegt beim Gegenüber, d.h. die Antwort liegt im Wissensbereich (*epistemic domain*) von KL. KL wird also ein höherer epistemischer Status zugeschrieben. d. Behandlung als Frage in der Antwort; das Gegenüber entscheidet, ob die Äußerung als Frage interpretiert wird oder nicht (vgl. *functional question*) e. CO zeigt in der 3. Sequenzposition an, dass die Äußerung in der 1. Sequenzposition als Frage intendiert war. (vgl. Stivers & Rossano 2010; Heritage 2012; Graf & Spranz-Fogasy 2018; Spranz-Fogasy 2020; 2010; Stivers 2022) • DS-Fragen mit Reformulierungsfunktion (Antaki 2008; Weiste & Peräkylä 2013), die mehr als eine typ-konforme Antwort (minimale Bestätigung) von KL erhalten (s.o.), werden als DS-Frage und zusätzlich mit dem Label „Reformulierung“ kodiert.	• *Ja, dann würde ich Ihnen vorschlagen, dass wir da vielleicht zwei oder drei Optionen anvisieren, ja?* • *Sie meinen das, was wir auf dem Flipchart zusammengetragen haben?* • *Das heißt, Sie haben bis heute keine Informationen?* • *Also diese Klebezetteln?*

DOI: 10.48415/23av-x519

2.4 Fragetypen (geordnet nach Themenkomplexen)

2.4.1 Beziehungsmanagement

Fragetyp	Beschreibung und Hinweise	Ankerbeispiele
Frage zum Beziehungsmanagement	• Fragen zum Beziehungsmanagement können während des gesamten Coaching-Prozesses vorkommen. • Es sind Fragen, die die Beziehungsgestaltung oder die (Arbeits-)Beziehung thematisieren, die die grundsätzliche Zusammenarbeit (Hierarchie/Dyade/Triade) adressieren bzw. in den Mittelpunkt der Interaktion rücken, um Vertrauen und eine gemeinsame Wissensbasis herzustellen (vgl. *working alliance*, Graf 2019; Graf & Jautz 2022; Ribeiro et al. 2013). Damit drückt CO Sympathie, Interesse und Aufmerksamkeit bzw. emotionale Anteilnahme am Erleben von KL aus. • Fragen zum expliziten Beziehungsmanagement beinhalten: a. Fragen zum persönlichen Befinden von KL. b. Fragen, die der (physischen/mentalen) Einfindung im Coaching-Setting dienen (Fragen nach dem Weg zum Coachingort, nach Getränken o.Ä.) (vgl. *establishing the coaching realm*, Graf 2019) c. Fragen, die dazu dienen, Rollen und (professionelle) Identitäten (neu, z.B. bei Konflikten) explizit auszuhandeln.	***a) Persönliches Befinden:*** • *Wie ist es Ihnen ergangen? Wie haben Sie diese heißen Tage überstanden? Haben Sie nen kühlen Arbeitsplatz?* ***b) Einfinden:*** • *Und ist Ihnen angenehm so zu sitzen? Zieht es auch nicht?* • *Haben Sie gleich hergefunden? Das war gut zu finden, oder?* ***c) Rollen und Identitäten:*** • *Möchten Sie noch etwas zu meinem Hintergrund (als Coach) wissen?* ***d) Methoden/Vorgehensweisen:*** • *Ich denke den Ansatz (= inneres Team) haben wir vorhin angesprochen. Ist das für Sie hilfreich?* ***e) Online-Interaktion:*** • *Ist das Geräusch bei Ihnen? Sind Sie noch da?*

DOI: 10.48415/23av-x519

	d. Fragen, die die Online-Interaktion (vor allem in Bezug auf technische oder organisatorische Aspekte) betreffen. e. Fragen, die einem expliziten Abgleich durch CO dienen, d.h. CO klärt etwa ab, ob eine bestimmte Handlung durchgeführt werden darf. f. Fragen, die der „Referenzklärung“ (vgl. Mack et al. 2016) dienen, d.h. CO erfragt bestimmte noch notwendige oder ausständige bzw. spezifische (Hintergrund-) Informationen, um KL (in ihrem System) besser zu verstehen, Wissenslücken zu füllen oder Unklarheiten zu klären. Sie dienen dazu, das Wissen über KL zu vervollständigen. g. Fragen, die der expliziten Herstellung von Intersubjektivität (dem *common ground* zwischen CO und KL, z.B. Sidnell 2014; Clark 1996) dienen. h. Nachfragen zur Reparatur durch CO (*other initiation of repair*, z.B. Schegloff 2000), die das (Hör-)Verständnis, unverständliche Aussprache oder unbekannten Wortschatz betreffen. Diese Nachfragen enthalten oft Wortwiederholungen oder Satzteile des zuvor Gesagten oder *open class repair initiators* (z.B. Was? Bitte? Hä?) (vgl. Drew 1997). **Hinweis**: Wenn es möglich ist, abgesehen von der Herstellung der Intersubjektivität oder Referenzklärung (= Frage zum Beziehungsmanagement Unterpunkt g und h) noch einen anderen Fragetyp zu kodieren, wird der entsprechende andere Fragetyp kodiert.	***f) Expliziter Abgleich:*** • *Darf ich schreiben „wertschätzender Umgang“, ja?* ***g) Referenzklärung:*** • *Sagen Sie nochmal: Wo haben Sie Ihren Master gemacht?* • *Darf ich fragen, was das Thema Ihrer Dissertation ist?* ***h) Herstellung der Intersubjektivität:*** • *Sie meinen das, was wir auf dem Flipchart zusammengetragen haben?* • *Was meinen Sie jetzt ist es noch nicht ganz ganz sicher?* • *Da müssen Sie mir nochmal helfen. Also Fortbildung, Weiterbildung, das war das Thema, dass Sie jetzt aktuell noch welche machen möchten, die Sie weiterbringen unter Umständen für eine andere Berufswahl?* • *Und die Frage, die Sie sich da stellen ist welche? Welche (Fortbildungen) Sie machen wollen?* • *Das heißt, Sie haben bis heute keine Informationen?* • *Aber wann werden Sie denn wirklich jetzt eingestellt? Auch zum fünfzehnten, oder?* ***i) Reparatur:*** • *Also (Sie meinen) diese Klebezetteln?* • *Wer hat das gesagt? (Wenn der Name nicht verstanden wurde)* • *Reden wir jetzt über die Forschungsgruppe?*

DOI: 10.48415/23av-x519

2.4.2 Agenda-Thematisierung

Fragetyp	Beschreibung und Hinweise	Ankerbeispiele
Frage zum Agenda-Setting	• Damit findet ein Wechsel zwischen Inhalts-/Handlungsebene und der Meta-Ebene der Interaktion statt (vgl. Graf 2017; Graf 2019). Dadurch werden auch Dinge thematisiert, die in Alltagsgesprächen nicht ausgehandelt oder explizit angesprochen werden. • Fragen zum Agenda-Setting dienen der (kollaborativen) Aushandlung der weiteren Vorgehensweise, nächster Schritte und Themen im Prozess zwischen CO und KL. • Die Fragen können entweder sehr offen gestaltet sein (W-Fragen, die keine Meinung zu einem Vorschlag abfragen und KL somit große Mitgestaltungsmöglichkeit bieten) oder schon konkrete Vorschläge / Handlungsmöglichkeiten von CO zur weiteren Vorgehensweise beinhalten oder anregen (V1-Fragen/DS-Fragen + RVPN). • Im Fall von stärker „vorstrukturierten“ (vgl. Pick & Scarvaglieri 2022), d.h. konkreteren, Agenda-Setting-Fragen begründet oder erklärt die Coach ihre bevorzugte Vorgehensweise. D.h. die Fragen sind oft in Erklärungen (in Bezug auf das Coaching-/Meta-Ziel) eingebettet. • Agenda-Setting-Fragen bzw. Agenda-Schritte richten sich üblicherweise an der Zielformulierung/-vorstellung für das Coaching oder die Sitzung aus. • Auch Fragen zur Terminorganisation aber auch zur Länge der Sitzung bzw. des Prozesses sind Agenda-Setting-Fragen (vgl. Graf 2019).	• *Was möchten Sie noch ansprechen?* • *Wann möchten Sie den nächsten Termin machen?* • *Kann man das denn so für heute belassen?* • *Möchten Sie noch was ansprechen heute?* • *Dann machen wir so? Und für heute sind wir dann durch?* • *Was halten Sie davon, wenn wir jetzt mal so ne Art Kochrezept, Backrezept für Ihren idealen Job zusammenstellen?* • *Ja, dann würde ich Ihnen vorschlagen, dass wir da vielleicht zwei oder drei Optionen anvisieren, ja?* • *Das nächste, was ich dann für sinnvoll halt, ist einen Zeithorizont entwickeln, ja?*

 DOI: 10.48415/23av-x519

2.4.3 Anliegensbestimmung und Zielformulierung/Zielsetzung		
Fragetyp	**Beschreibung und Hinweise**	**Ankerbeispiele**
Frage zur Motivation und/oder Zielsetzung	• Fragen zur Motivation dienen CO dazu herauszufinden, mit welchem Hintergrund bzw. bestehenden (wenn auch noch vagen) Anliegen KL ins Coaching kommen. • CO unterstützt KL dabei sich des Anliegens oder der Bedürfnisse (in Bezug auf berufliche Themen und Beziehungen etc.) für das Coaching klarer zu werden, bevor ein konkretes Ziel definiert werden kann. • Manchmal beziehen sich diese Fragen auf Vorgespräche, die bereits außerhalb des Coachings stattgefunden haben. • Im Unterschied zu Zielen, sind Anliegen eher vage, noch diffus oder nicht konkretisiert. • Fragen zur Zielsetzung dienen dazu, gemeinsam mit KL ein klares (Meta-)Ziel für den gesamten Coaching-Prozess oder die jeweilige Sitzung zu definieren. • Meist werden diese Fragen in der ersten Coaching-Sitzung bearbeitet, es kann aber auch zu Aktualisierungen der Zielformulierung oder -setzung in späteren Sitzungen kommen. Sie folgen üblicherweise auf Fragen zur Motivation. • Wenn möglich, soll mithilfe der Frage das Ziel konkret und messbar gemacht werden (messbar, attraktiv, realistisch, terminiert (=SMARTes Ziel) (Locke & Latham 1990).	• *Am Telefon in unserem Vorgespräch haben Sie erwähnt, dass Sie Soft-Skill-Trainerin sind und sich fragen, ob Sie beruflich stagnieren?* • *Was ist denn Ihr Anliegen für das Coaching gewesen?* • *Was möchten Sie jetzt mit dem Coaching erreichen? Was ist Ihr Ziel?* • *Und wenn Sie jetzt das Ziel von diesem Coaching formulieren würden? Was würden Sie sagen ist das Ziel, was Sie erreichen wollen?* • *Welches Ziel Sie sich für die Sitzung heute setzen möchten. Wie möchten Sie die Sitzung nutzen?* • *Und wie möchten Sie die Stunde gerne nutzen? Was möchten Sie bearbeiten?* • *Jetzt möchte ich von Ihnen auch ganz genau hören, was Sie sich wünschen, was meine Rolle sein soll in diesem Prozess. Wobei kann ich behilflich sein?*

 DOI: 10.48415/23av-x519

	• Fragen zur Zielsetzung dienen CO auch dazu herauszufinden, welche Aufgabe bzw. Rolle sie im Coachingprozess erfüllen sollen und welche Erwartungen KL an sie setzen. CO fragen danach, wie sie KL während des Coachings unterstützen können, d.h. welchen Beitrag sie leisten können. • Diese Fragen werden meist nur im Kontext des Anliegens bzw. der Zielformulierung gestellt, d.h. nur einmal im Coaching-Prozess, außer Anliegen und Ziel verändern sich (bei Aktualisierungen). **Hinweis** zur Unterscheidung zwischen Zielvorstellung und Lösungsprojektion: Wird die Kategorie sprachlich (z.B. Ziel, setzen, formulieren) erwähnt, wird auch mit hypothetischem Realitätsbezug der Fragetyp „Frage zur Motivation und/oder Zielsetzung“ kodiert. Im Zweifelsfall kann auch der Bezug zur Phase hergestellt werden. Wird allerdings von „Ergebnis“ gesprochen, ist mithilfe des Kontextes zu entscheiden, ob es sich eher um eine „Frage zur Lösungsprojektion“ handelt.	

DOI: 10.48415/23av-x519

2.4.4 Problemausarbeitung		
Fragetyp	**Beschreibung und Hinweise**	**Ankerbeispiele**
Frage zur Ausarbeitung der Problematizität (eines Sachverhalts)	• Diese Frage zielt auf Verhaltensweisen, Reaktionen, Interaktionsverhalten, interpersonelle Themen, Befindlichkeiten und die Persönlichkeit von KL ab und dient dazu, den Problemsachverhalt des Coachings aufzudecken, auszuarbeiten und Zusammenhänge und Widersprüche zwischen Verhalten, Denkweisen, Erleben und Beziehungen etc. zu thematisieren. • Die Fragen weisen daher einen starken Fokus auf die Ich-Ebene der KL auf. Oft werden KL direkt angesprochen. • KL sollen u.a. mit (problematischen) Verhaltensweisen, Wahrnehmungen, Denkmustern etc. konfrontiert werden. • CO provoziert gezielt (negative) Emotionen, sodass sie in der Sitzung erfahrbar werden. • Die Fragen arbeiten oft mit Perspektivenwechsel, d.h. die Sicht auf das Problem soll entweder inter- oder intra-personell exploriert werden. • Fragen zur Problematizität können auch außerhalb der Kernarbeit zur Problemausarbeitung immer wieder auftreten. Dadurch wird das Problem aktualisiert und ins Hier und Jetzt der Coachingsitzung geholt.	***a) Problemqualität*** • *Sie sagten Sie sehen das vielleicht ein Stück weit zu idealistisch. Wo genau sehen Sie das?* • *Und warum meinen Sie, dass nicht anspruchsvoll zu sein für Sie ein guter Weg wäre?* • *Und worin würde sich das Unverständnis äußern?* ***b) (Stark) emotionalisierende Frage*** • *Was meinen Sie mit negativ?* • *Wie wirkt dieses Verhalten denn auf Sie? Ist das in Ordnung?* • *Wie empfinden Sie die Kündigung?* • *Wie sind Sie, wenn Sie zu sehr selbstbewusst sind?*

DOI: 10.48415/23av-x519

	• Fragen zur Ausarbeitung der Problematizität können: a. Die Qualität des Problems näher beschreiben oder ausarbeiten. b. (Stark) emotionalisierende Fragen sein. c. Provozierende/provokative Fragen sein (d.h. den Finger in die Wunde legen). d. *Worst case scenarios* oder (negative) (hypothetische) Gedankenspiele beinhalten. e. Problemorientierte Skalierungsfragen sein, die den Stand bzw. die Problemqualität und -intensität ermitteln. f. Mehrere dieser Möglichkeiten kombinieren. **Hinweis**: Bei Perspektivenwechselfragen mit einem Wechsel zwischen Problem- und Lösungsorientierung (*problem* <> *solution talk*, vgl. de Shazer 1989) wird das kodiert, worauf die Frage abzielt. Zum Beispiel: „Und wenn Sie Kritikpunkte jetzt anders formulieren?“ = Frage zur Lösungsentwicklung, da sie einen Wechsel von Problem- zu Lösungsorientierung beinhaltet.	***c) Provozierende Frage*** • *Kann ich da gleich reinhaken? Wie würde das denn aussehen? Wie hätten Sie sich da weniger anspruchsvoll verhalten können?* • *Oder wie wäre das Gegenteil für Sie, wenn Sie sagen Sie kündigen und alle sagen: „super Sache“. Wie wäre das denn?* • *Würde es dann so sein, Sie gehen weg und die Stelle bleibt unbesetzt und da kommt niemand nach, der das Team unterstützen könnte. Ist das realistisch?* • *Hat das jetzt mit Ihrem Wert, mit Ihrer Liebenswürdigkeit als Mensch zu tun?* ***d) Worst case scenarios/(neg.) Gedankenspiel*** • *Was würde dann passieren? Mal angenommen Sie hätten jetzt den Job. Was würde dann passieren, wenn Sie rausfinden, dass kleine Abstriche zu machen sind?* • *Und wenn es doch nicht das Richtige ist, was Sie jetzt finden, was dann?* • *Ja, was passiert, wenn die’s nicht so sehen?* ***e) Skalierungsfrage*** • *Auf einer Skala von 1-10, wo würden Sie meinen, dass Sie im Moment stehen?*

DOI: 10.48415/23av-x519

Frage zur Problemerklärung	• Fragen zur Problemerklärung sollen Ursachen und Gründe des Problems erkunden. Es sollen gemeinsam Erklärungen gefunden oder diskutiert werden. • Sie sollen Muster aufzeigen, Verhaltensweisen, Gefühls- und Erlebenswelten erklären oder Zusammenhänge, Relationen und Kausalität herstellen. • Oft werden Zusammenhänge/Parallelen zwischen (vergangenen) Situationen oder Verhaltensweisen in der Gegenwart und zwischen Beruf- und Privatleben identifiziert. • Als Zeitbezug dient hierzu oftmals die Vergangenheit. • Fragen zur Problemerklärung beinhalten a. Kollaborative Erklärungsfindungsfragen (vgl. Mack et al. 2016; Spranz-Fogasy 2020). b. Beispielnachfragen (vgl. Spranz-Fogasy et al. 2019). c. Fragen zur Musteridentifikation. d. Fragen zur Erläuterung, Erklärung und Begründung einzelner Sachverhalte.	***a) Kollaborative Erklärungsfindung:*** • *Was meinen Sie denn, was es dieser Person unmöglich macht? Was könnte das sein?* • *Also ist das eher was Übernommenes?* ***b) Beispielnachfragen*** • *Warum? Also oder sagen Sie'n Beispiel, ja warum? Vielleicht kommen wir dem auf den Grund. Fällt Ihnen eine Situation ein?* ***c) Fragen zur Musteridentifikation*** • *Gab's so Situationen schon mal in Ihrem Leben?* • *Ist das schonmal äh geäußert worden, haben Sie das da schon mal erlebt?* • *Wenn Sie das so hören von mir, was kommt Ihnen als Allererstes in den Kopf? Woher kennen Sie das?* ***d) Fragen zur Erläuterung, Erklärung und Begründung einzelner Sachverhalte*** • *Warum sollten die das persönlich nehmen?* • *Warum eigentlich? Können Sie das nochmal ein bisschen erklären?*

DOI: 10.48415/23av-x519

2.4.5 Lösungsentwicklung		
Fragetyp	**Beschreibung und Hinweise**	**Ankerbeispiele**
Frage zur Lösungsprojektion	• Mit Fragen zur Lösungsprojektion sollen Lösungs- bzw. Veränderungswünsche, Vorstellungen, Visionen und Möglichkeiten aufgedeckt, ausgelotet, benannt oder angedacht werden. Es wird ein möglicher SOLL-Zustand erfragt. • Die Vorbereitung einer Strategie oder die Vorstellung einer Lösung, einer Idee, einer Möglichkeit, die aber noch nicht ins Tun reicht, wird als Lösungsprojektion kodiert. • Diese Fragen können schon zu Beginn des Coachings bzw. der Sitzung auftreten, um die Zielformulierung zu unterstützen. Hier kann erfragt werden, welche Veränderungen im Denken, Fühlen oder im Verhalten der Klient*innen hervorgerufen werden sollen. • Damit werden auch Lösungsgestaltungsmöglichkeiten und Lösungsfindungskompetenzen von KL ausgelotet. • Diese Fragen sind meist hypothetisch (d.h. eröffnen einen Denkraum) und zukünftig ausgerichtet, können aber auch eine gegenwärtige Komponente (mit impliziter Zukunftsausrichtung) aufweisen. • Fragen zur Lösungsprojektion können auch mit Skalierungsfragen verknüpft werden, um die Stärke und Intensität des Wunsches zu ermitteln.	• *Was wäre ein gutes Ergebnis? Was wäre ein gewünschtes Verhalten? Was könnte helfen?* • *Wie würde das aussehen, wenn Sie sagen „ich kann mich hier gut verwirklichen“? Was passiert dann? Was ist dann gegeben?* • *Wenn Sie sich so vorstellen in 5 Jahren, wir sitzen im Kino, Vorhang geht auf und es kommt das Leben von X. Was meinen Sie, was sehen wir da?* • *Was gehört auch noch zu Ihrem Traumjob dazu?* • *(In fünf Jahren in einem Konzern oder einem mittelständischen Unternehmen zu arbeiten) Auf einer Skala von 1-10, 10 ganz toll, wie gut fühlt sich das aus heutiger Sicht an?* • *Würde Ihnen das helfen, ein Termin beim Prof?*

 DOI: 10.48415/23av-x519

	Für die Lösungsentwicklung vgl. auch Forschung zu Lösungsorientierten Fragen in der Psychotherapie, z.B. Mack et al. 2016; Spranz-Fogasy et al. 2018; Läpple et al. 2021. **Hinweis** zur Unterscheidung zwischen „Frage zur Motivation und/oder Zielsetzung“ und Lösungsprojektion: Wird die Kategorie sprachlich (z.B. Lösung, Vorstellung, Resultat, Wunsch) erwähnt, wird „Lösungsprojektion“ kodiert. Wird von „Ergebnis“ gesprochen, ist mithilfe des Kontexts zu entscheiden, ob es sich um eine Frage zur Lösungsprojektion handelt. Wird von „Ziel“ oder „festlegen“ etc. gesprochen, ist „Frage zur Motivation und/oder Zielsetzung“ zu kodieren.	
Frage zu Lösungsressourcen	• Diese Fragen adressieren oder mobilisieren sowohl Fähigkeiten, Stärken, Eigenschaften und Persönlichkeitsanteile von KL (= interne Ressourcen), als auch Personen aus dem Umfeld, zeitliche und finanzielle Mittel (= externe Ressourcen), die es KL ermöglichen, Probleme zu lösen, Lösungen zu entwickeln und damit das Ziel zu erreichen. • Fragen zu Ressourcen dienen dazu vorhandenes, verschüttetes oder unbewusstes Wissen, als auch Fähigkeiten, positive Seiten, Lösungsfindungskompetenzen etc. bewusst und zugänglich zu machen, sie zu konkretisieren, zu aktivieren, zu verstärken. • Oft wird erfragt, welche Lösungsversuche bereits selbstständig unternommen wurden. Es wird dabei auf vergangene (bereits positiv bewältigte) Situationen oder Herausforderungen Bezug genommen (z.B. mittels Beispielnachfragen, vgl. Spranz-Fogasy et al. 2019). •	• *Was haben Sie denn schon alles versucht, um sich da zu orientieren?* • *Die (positiven) Erfahrungen, die Sie jetzt gemacht haben, trotz der Zweifel am Anfang… Was macht das mit Ihnen? Wo kommt das an?* • *Wenn wir der (= Persönlichkeitsanteil) jetzt den Mund verbieten. Wer könnte denn dann mehr zum Vorschein kommen in Ihnen?* • *Was meinen Sie, wer könnte da noch helfen? Was wäre ein guter Teil, der Ihnen da zur Seite stehen könnte?* • *Sind die drei (Persönlichkeitsanteile) ein gutes Team, um Sie da jetzt gut durchzutragen?* • *Was sagt die „Selbstliebende“ zu Ihren Zweifeln?* • *Da gibt’s ja sicherlich viele Punkte, die eben auch gut gefallen haben, ja?*

 DOI: 10.48415/23av-x519

	• In bestimmten Coaching-Ansätzen werden Persönlichkeitsanteile der KL (= das innere Team, vgl. Schulz von Thun 1998) im Sinne von inneren Ressourcen erfragt, herausgearbeitet und schließlich aktiviert. Neue Erkenntnisse oder Zusammenhänge der eigenen Anteile werden erarbeitet. • Fragen nach Ressourcen dienen auch dazu, Lücken oder Leerstellen in den vorhandenen Ressourcen bzw. ihrer Einsetzbarkeit aufzudecken und Denk- und Handlungsalternativen (vgl. Pick & Scarvaglieri 2022) zu reflektieren. **Hinweis** zur Unterscheidung von Ressourcen, Lösungsstrategien und Umsetzung: a) Ressourcen sind bereits vorhanden aber mitunter noch nicht aktiv nutzbar oder (noch) unbewusst => *Was gibt es schon?* b) Lösungsstrategien thematisieren den konkreten Einsatz erarbeiteter und bekannter Ressourcen in hypothetischen/allgemeinen Situationen => *Wie kann man es anwenden?* c) Fragen zur Umsetzung thematisieren die konkrete Anwendung von Strategien in tatsächlichen, faktischen, zukünftigen Situationen => *Wie kann man es in der Situation XY umsetzen?*	

DOI: 10.48415/23av-x519

Frage zu Hindernissen	• Hindernisse können als Gegenstück zu Ressourcen (im Inneren und im Äußeren) gesehen werden. Während Ressourcen jedoch zur Problemlösung beitragen, stehen Hindernisse der Ausarbeitung oder der (zukünftigen) Umsetzung von bereits ausgearbeiteten Lösungen und Strategien noch im Weg. • Hindernisse sind „Symptome“ oder konkrete Ausprägungen von Problemen bzw. problematischen Verhaltensweisen etc. oder als Hindernis wahrgenommene (äußere) Faktoren (und hängen somit mit der Problematizität zusammen). • Fragen zu Hindernissen können in der Problemausarbeitung (z.B. *Was hinderte Sie daran, das Thema anzusprechen?),* in der Lösungsentwicklung oder in der Transfer- und Ergebnissicherung vorkommen.	• *Das heißt, da gab es auch eine Ängstliche? Einen ängstlichen Anteil?* • *Und wenn Sie das jetzt so sagen. Wie kräftig ist die Ängstliche dann noch?* • *Was wird denn da von außen noch an Sie herangetragen?* • *Was hat’s verhindert?* • *Also wenn jetzt jemand so spät einen Termin reinstellt, was hindert Sie daran das abzugeben oder zu verändern?*
Frage zu Lösungsstrategien	• Mit Fragen zu Lösungsstrategien werden konkrete Lösungsstrategien, (Handlungs-)Schritte oder Maßnahmen kollaborativ entwickelt bzw. handhabbar gemacht. KL sollen dann in der Lage sein für sie schwierige Situationen (besser) zu bewältigen, zu ertragen, auszuhalten und dafür die (erarbeiteten) Ressourcen konkret anzuwenden. • Mittels Fragen zu Lösungsstrategien erarbeitet, reflektiert, übt CO mit KL neue oder alternative Verhaltens- und Denkweisen bzw. Handlungskompetenzen (vgl. Pick & Scarvaglieri 2022), die zur Problemlösung in bestimmten Situationen beitragen können. Dadurch wird neues Wissen für KL erzeugt.	• *Was ist jetzt der nächste Schritt, um auf Ihr Ziel zu kommen? Was wären da Kriterien, nach denen Sie vorgehen können?* • *Wie können Sie herausfinden welche (Fortbildungen) die richtigen für Sie sind?* • *Was können Sie denn jetzt tun, um diese Energie für Sie so zu nutzen, dass sie Sie zum Ziel führt?* • *Wie ist es denn, wenn die Selbstbewusste sagt: halt, heute machst du um fünf Uhr Schluss?* • *Das sind jetzt Aufträge mit denen können sie handeln?*

DOI: 10.48415/23av-x519

	• Basierend auf in vorherigen Schritten (z.B. Lösungsprojektionen oder Ressourcen) erarbeiteten Lösungs-, Denk- und Handlungsalternativen werden Entscheidungen für nächste Schritte, Optionen und Maßnahmen getroffen. Ebenso werden Persönlichkeitsanteile strategisch eingesetzt. • Konkrete (alternative) Handlungs- oder Verhaltensweisen werden thematisiert und dadurch zuvor identifizierte Lücken (z.B. in Ressourcen) geschlossen. Es sind Hinweise auf das Tun bzw. auf die Handlung (Wie? Wann? Wo? Zu welchem Zweck? Mit welchen Mitteln? = Ressource, die nun strategisch eingesetzt wird) enthalten. • Strategien stehen eher im Indikativ als im Konjunktiv und sind eventuell auch durch die verwendeten Verben von Ressourcen oder Projektionen zu unterscheiden (*tun/ machen* etc.). **Hinweis** zur Unterscheidung von Ressourcen, Lösungsstrategien und Umsetzung: a) Ressourcen sind entweder vorhanden aber mitunter noch nicht aktiv nutzbar oder (noch) unbewusst => *Was gibt es schon?* b) Lösungsstrategien thematisieren den konkreten Einsatz erarbeiteter und bekannter Ressourcen in hypothetischen/allgemeinen Situationen => *Wie kann man es anwenden?* c) Fragen zur Umsetzung thematisieren die konkrete Anwendung von Strategien in tatsächlichen, faktischen, zukünftigen Situationen => *Wie kann man es in der Situation XY umsetzen?*	

DOI: 10.48415/23av-x519

Frage zur Evaluierung von Zwischenergebnissen	• Fragen zur Evaluierung von Zwischenergebnissen dienen dem Abschluss von (längeren) Handlungskomplexen (vgl. Levinson 1992; Schegloff 2007), z.B. der Ausarbeitung von Ressourcen, Lösungskriterien etc. Sie stellen somit eine Bewertung auf der Meso-Ebene des Gesprächs dar. • Oftmals wird dadurch (erneut) ein Konnex zwischen (erarbeiteter) Lösung und Problem(aktualisierung/-ausarbeitung) hergestellt. Es findet ein erneuter Abgleich zwischen IST- und SOLL-Zustand bzw. zwischen WAR- und IST-Zustand (oder umgekehrt) statt. Es findet somit eine Bewertung des bereits Erarbeiteten statt (im Sinne von: Wo steht KL gerade? Sind wir auf dem richtigen Weg? Was hat sich entwickelt?). • Fragen zur Evaluierung von Zwischenergebnissen können auch als Abschluss von Aktivitäten, die der Problemausarbeitung oder -klärung dienen, auftreten. Die abschließende Evaluierung stellt dabei eine Verbindung zwischen Problem und Lösung her und fördert oder ermöglicht die Lösungsorientierung. • In den Fragen wird auf bereits angesprochene Inhalte verwiesen, Inhalte werden zusammengefasst oder auf den Punkt gebracht. Diese Fragen müssen in ihrem interaktionalen Kontext betrachtet werden, vor allem dann, wenn Referenzunklarheiten bestehen und/oder explizite Rückverweise gemacht werden. • Abgesehen davon, kann mit diesen Fragen auch der Stand der Anliegensbearbeitung, des Coachingprozesses, oder des (Ziel-)Fortschritts zwischen oder innerhalb von Coaching-Sitzungen evaluiert bzw. ermittelt werden (vgl. *mapping the current state*, Graf 2019; 2015). Inwiefern hat KL an den Themen und Lösungen weitergearbeitet?	• *Haben Sie ein Gefühl, können Sie sagen, wo finden Sie viele dieser Punkte in ihrer aktuellen Tätigkeit?* • *Das wären jetzt die Themen, die Sie brauchen. Wie schätzen Sie die ein, dass die sich jetzt klären?* • *Wie wirkt diese ganze Überlegung jetzt auf Sie? Was bedeutet das für diese Entscheidung?* • *Wie realistisch ist es denn, dass Sie da wieder hinkommen? Für wie wahrscheinlich halten Sie es denn?* • *Was würde das bedeuten für Ihre aktuelle Position?* • *Wie ist es Ihnen gegangen nach dem Coaching, nach der letzten beziehungsweise der ersten Stunde?* • *Gibt es da einen anderen Stand als vor zwei Wochen?*

DOI: 10.48415/23av-x519

2.4.6 Transfer und/oder Ergebnissicherung		
Fragetyp	**Beschreibung und Hinweise**	**Ankerbeispiele**
Frage zur Umsetzung und/oder Ergebnissicherung	• Diese Fragen dienen der konkreten Umsetzung erarbeiteter Strategien etc. außerhalb des Coachings bzw. der laufenden Sitzung. • Sie haben meist Zukunfts- aber auch Vergangenheitsbezug und enthalten oft konkrete zeitliche und lokale Verweise. • Fragen zur Umsetzung mit Vergangenheitsbezug können eine *mapping the current state*-Funktion (s.o.) haben und dabei die Umsetzung von in der vorangehenden Coachingsitzung vereinbarten konkreten „Hausaufgaben“ (d.h. Strategien oder Maßnahmen) thematisieren. • Bei Fragen zur Umsetzung geht es um im Coaching (gemeinsam) erarbeitete, konkrete Lösungen, Strategien oder Aufgaben (im Unterschied zur „Evaluierung von Zwischenergebnissen“ mit denen oft auch selbstständig von KL in der Zwischenzeit erarbeitete Lösungswege thematisiert werden können). • Fragen, die der Ergebnissicherung dienen, verankern bereits erarbeitete Strategien und Lösungen etc. explizit noch im Rahmen der Coaching-Sitzung selbst. • Fragen zur Ergebnissicherung sollen die Umsetzung der Pläne thematisieren und den Transfer in die Praxis außerhalb des Coachings ermöglichen.	• *Was könnte die (Selbstliebende = Persönlichkeitsanteil) denn beitragen für kommenden Freitag?* • *Ich hatte ja letztes Mal gesagt, vielleicht könnten Sie so ne kleine Hausaufgabe machen, ein Heftchen jeden Tag 3 positive Sachen aufschreiben. Und ich wollte fragen, ob’s Ihnen gelungen ist?*

DOI: 10.48415/23av-x519

	• Diese Fragen haben meist einen Gegenwartsbezug, da sie sich noch auf die laufende Sitzung beziehen. **Hinweis** zur Unterscheidung von Ressourcen, Lösungsstrategien und Umsetzung: a) Ressourcen sind entweder vorhanden aber mitunter noch nicht aktiv nutzbar oder (noch) unbewusst => *Was gibt es schon?* b) Lösungsstrategien thematisieren den konkreten Einsatz erarbeiteter und bekannter Ressourcen in hypothetischen/allgemeinen Situationen => *Wie kann man es anwenden?* c) Fragen zur Umsetzung thematisieren die konkrete Anwendung von Strategien in tatsächlichen, faktischen, zukünftigen Situationen => *Wie kann man es in der Situation XY umsetzen?*	• *Wie gehen Sie jetzt vor? Was möchten Sie machen für den nächsten Schritt?* • *Möchten Sie das vielleicht für sich stärker fixieren heute?* • *Wäre das eine Idee für Sie das zu fixieren, was sind die nächsten Schritte, wie möchten Sie es gerne für sich machen und wie konkret?* • *Was braucht es denn noch damit Sie sagen, ja genau des hab ich vom Coaching jetzt mitkriegt?* • *Um diese Schritte zu machen, fühlen Sie sich da genügend gut aufgestellt oder gibt's etwas das wir beide hier jetzt noch tun können?*

2.4.7 Evaluierung (des Coachings)

Fragetyp	**Beschreibung und Hinweise**	**Ankerbeispiele**
Frage zur Evaluierung des Coachings	• Es findet ein Wechsel zwischen Inhalts-/Handlungsebene und der Meta-Ebene der Interaktion statt (vgl. Graf 2017). • Die Frage dient dazu, das Coaching-Gespräch, dessen Inhalt und den gesamten Prozess, sowie die Methoden und Vorgehensweisen, die (Arbeits-)Beziehung und die Rolle von CO als auch den (Lern-/Prozess-)Fortschritt in Bezug auf das vereinbarte Ziel gegen Ende einer Coaching-Sitzung oder am Ende des gesamten Coaching-Prozesses (*mapping the final state*, vgl. Graf 2019) zu evaluieren.	• *Inwieweit sind Sie dem Ziel heute in der Sitzung mehr Klarheit zu erlangen, wohin die Reise hingehen soll? Wie weit sind Sie da vorangekommen, was denken Sie?* • *Wie geht's Ihnen jetzt? Wie fühlen Sie sich auch mit Blick auf das Ziel von heute? Haben Sie für sich ein bisschen mehr Klarheit gewonnen?*

DOI: 10.48415/23av-x519

2.4.8 Zusatzdimensionen

Hinweis: Sollte eine oder mehrere Zusatzdimension(en) einer Frage nicht eindeutig bestimmbar sein, ist für die jeweilige(n) Zusatzdimension(en) die Kategorie „Unbestimmbar“ zu vergeben.

Referenzobjekt

Erläuterungen: Es soll bestimmt werden, auf wen oder was sich die Frage (inhaltlich vorwiegend) bezieht. Das Referenzobjekt (Topik/Thema) bezieht sich auf den Gegenstand einer Frage, also das, *zu dem* etwas erfragt wird (im Unterschied zur sprachlichen Einheit, die in einer Frage durch CO erfragt wird (Fokus/Rhema)). Das Referenzobjekt steht im Nominativ und ist das Subjekt der Äußerung. Unklare pronominale Referenzobjekte (z.B. „man“, „es“) müssen (soweit möglich) mithilfe des Kontextes identifiziert werden.

Zusatzdimension	**Beschreibung und Hinweise**	**Ankerbeispiele**
Coach	• Wird kodiert, wenn sich die Frage auf den*die Coach, z.B. seine*ihre Leistung bezieht (auch wenn andere Personen beinhaltet sind).	• *Was soll **ich** für Sie tun?* • *Wie kann **ich** Sie unterstützen?*
Coachee	• Die Erfahrungswelt, Gefühle, Emotionen, Erlebnisse, Befindlichkeiten etc. von KL stehen im Mittelpunkt der Frage. Wird kodiert, wenn sich die Frage auf den*die Coachee bezieht (auch wenn andere Personen beinhaltet sind). Beinhaltet auch innere Anteile und Charaktereigenschaften von KL.	• *Was möchten **Sie** tun?* • ***Sie** hatten ja nochmal mit ihr gesprochen?* • *Was sagt **die Selbstbewusste** dazu?*
Beziehung	• Wird kodiert, wenn die Frage sich auf die Coach-Coachee-Beziehung, d.h. die Coaching-Dyade und die gemeinsame Arbeit bezieht.	• *Was sollen **wir** heute machen?* • *Soll **man** das so für heute belassen?*

DOI: 10.48415/23av-x519

Dritte	• In der Frage wird auf (gegenwärtige oder frühere) (konkret erwähnte oder abstrakte) Bezugspersonen aus dem Umfeld von KL (z.B. Partner*innen, Kolleg*innen, Eltern) bzw. Dritte im Sinne der *third party/coaching triad* (= Organisation, vgl. Graf 2019) Bezug genommen.	• *Was möchte **Ihr Kollege** tun?* • *Hat **ihr Freund** auch noch andere gute Ratschläge für Sie gehabt?*
Sachen/Dinge/ Ereignisse	• Es geht um konkrete Objekte und Ereignisse (z.B. Meetings) auch außerhalb des Coachings. • Auch abstrakte Referenzobjekte wie z.B. Themen, Wünsche, Ziele, Lösungen werden mit diesem Code versehen.	• *Wie sieht denn so **ein guter Arbeitstag** aus für Ihre Doktorarbeit?* • *Wann ist **die Kündigung** passiert?*
Zeitbezug		
Erläuterungen: Zeitbezug deckt sich nicht unbedingt mit dem grammatischen Tempus, sondern bezieht sich auf den Zeitbezug der Frage, also der Behandlung/Adressierung eines Themas im Jetzt, in der Zukunft, in der Vergangenheit.		
Zusatzdimension	**Beschreibung und Hinweise**	**Ankerbeispiele**
Vergangenheit	• Fragen mit Vergangenheitsbezug beziehen sich auf Ereignisse etc., die in der Vergangenheit (d.h. vor dem Beginn der Coaching-Sitzung) stattfanden und abgeschlossen wurden. • Vergangenheitsbezüge gibt es häufig bei der Problemerklärung oder Ausarbeitung der Problematizität, aber auch bei Fragen zu bereits bewältigten Situationen. • Sind Geschehnisse nicht abgeschlossen bzw. lässt sich ein klarer Effekt auf die Gegenwart oder ein Ergebnis (erst) in der Gegenwart feststellen, wird Gegenwartsbezug kodiert.	• *Sagen Sie nochmal: Wo haben Sie Ihren Master gemacht?* • *Wie hätten Sie sich da weniger anspruchsvoll verhalten können?* • *Gab's so Situationen schon mal in Ihrem Leben?* • *Wer hat das gesagt?* • *Haben Sie gleich hergefunden?*

DOI: 10.48415/23av-x519

Gegenwart	• Fragen mit Gegenwartsbezug fokussieren das aktuelle Coachinggeschehen, die Situation, die Befindlichkeiten der Teilnehmer*innen, das Anliegen, den gegenwärtigen Status etc. • Gegenwartsbezug betrifft die laufende Interaktion, d.h. die laufende Coaching-Sitzung (auch bei Rückbezügen, wie z.B. „Wie haben Sie das gemeint?). • Agenda-Setting-Fragen oder Fragen zur Zielformulierung für die laufende Sitzung haben Gegenwartsbezug. • Auch Aussagen mit allgemeiner Gültigkeit (und ohne klare Zukunftsperspektive) werden mit „Gegenwart“ kodiert.	• *Und ist es Ihnen angenehm so zu sitzen? Zieht es auch nicht?* • *Wie wirkt diese ganze Überlegung auf Sie?* • *Was ist Ihr Ziel für heute?*
Zukunft	• Fragen mit Zukunftsbezug beziehen sich auf in der Zukunft liegende bzw. erst in der Zukunft beginnende Ereignisse (nach der laufenden Coaching-Sitzung). • Auch Fragen mit impliziter Zukunftsausrichtung (bzgl. Prozess, Ziel, Lösungsprojektion, Wunsch etc.), die sich an der Zukunft orientieren, werden mit „Zukunft“ kodiert. Die Ausnahme sind Zukunftsbezüge, die nur auf die aktuelle Sitzung ausgerichtet sind (z.B. bei der letzten Sitzung). In diesem Fall wird „Gegenwart“ kodiert. • Agenda-Setting-Fragen oder Fragen zur Zielformulierung für den gesamten Prozess oder die nächste Sitzung haben Zukunftsbezug. • Fragen mit einer hypothetischen Dimension werden mit „Zukunft“ kodiert, außer es besteht ein klarer Vergangenheitsbezug (z.B. in der Problemausarbeitung). **Hinweis**: Das Adverb „jetzt“ deutet nicht unbedingt auf Gegenwart hin.	• *Wobei kann ich ihnen konkret (im Prozess) behilflich sein?* • *Wie würde das aussehen, wenn Sie sagen „ich kann mich hier gut verwirklichen“? Was passiert dann? Was ist dann gegeben?* • *Was ist jetzt der nächste Schritt, um auf Ihr Ziel zu kommen? Was wären da Kriterien, nach denen Sie vorgehen können?* • *Was würde denn der Papa sagen?*

DOI: 10.48415/23av-x519

Realitätsbezug		
Zusatzdimension	**Beschreibung und Hinweise**	**Ankerbeispiele**
Faktisch	• Fragen, die sich auf tatsächlich gegebene, in der Wirklichkeit vorhandene Sachverhalte aber auch abstrakte Gefühle, Eigenschaften etc. beziehen, werden mit „faktisch“ kodiert. • Als Modus wird meist der Indikativ verwendet, abgesehen von Verwendungen des Konjunktivs als Höflichkeitsform.	• *Warum eigentlich? Könnten Sie das nochmal ein bisschen erklären?* • *Hat das jetzt mit Ihrem Wert, mit Ihrer Liebenswürdigkeit als Mensch zu tun?*
Hypothetisch	• Hypothetische Fragen (vgl. Peräkylä 1995) fügen der Realität (d.h. der tatsächlich vorhandenen Wirklichkeit) Elemente hinzu oder nehmen Aspekte weg, die es ermöglichen neue Denkräume zu schaffen oder Lösungen anzudenken. Dazu gehören auch Gedankenspiele wie z.B. die Arbeit mit „inneren Anteilen“. • Kann am Modus Konjunktiv (wenn es sich nicht um die Höflichkeitsform handelt) erkennbar sein. Hypothetische Fragen können aber auch im Indikativ stehen. Hier muss der Realitätsbezug aus dem Kontext erschlossen werden, d.h. hat sich etwas tatsächlich ereignet oder nicht, handelt es sich um ein Gedankenspiel o.Ä. • Einleitungen z.B. mit „Angenommen...“ oder „Nehmen wir einmal an“… „Stellen Sie sich vor...“; „Was wäre, wenn…“ deuten auch auf hypothetische Fragen hin.	• *Was würde das bedeuten für Ihre aktuelle Position und die Vertragsverlängerung?* • *Stellen Sie sich mal vor … ne gute Freundin würde Ihnen so ne Geschichte erzählen. Was wäre Ihr Eindruck?* • *Wer von diesen inneren Anteilen könnte dazu beitragen?*

 DOI: 10.48415/23av-x519

3 Manual für die Kodierung von Fragesequenztypen

3.1 Kodierung von Sequenzpositionen

Sequenzpositionen (Deppermann 2008) sind nicht als Beiträge oder Äußerungen im Sinne von *turns* (Couper-Kuhlen & Selting 2018) zu verstehen, sondern als sequenzielle Stellen der Interpretation eines Beitrags mit einem fokalen Element (*target action* = Frage, vgl. Peräkylä 2019) und dessen Vor- und Nachfolge. Sie sind definiert durch ein bestimmtes Verhältnis von fokaler Äußerung und Beteiligungsrollen (von CO/KL).

Die für die Kodierung relevanten Positionen sind:

- CO: Position -2 (ev. Vorbereitung einer Frage)
- KL: Position -1 (ev. Auslöser für eine Frage)
- CO: Position 1: Äußerung, die eine Frage als *target action* (FPP) enthält.
- KL: Position 2: Unmittelbar anschließende Antwort oder (Nicht-)Reaktion (SPP) auf FPP
- CO: Position 3: Unmittelbar anschließende Reaktion auf die Antwort/(Nicht-)Reaktion von KL (SPP)

Abschluss von Redebeiträgen/ Positionen erkennen	(1) Im Normalfall erfolgt zwischen den Sequenzpositionen an *transition relevant places* (TRP siehe Glossar, z.B. Couper-Kuhlen & Selting 2018) eine Redeübergabe, bei der es entweder zu kurzen Überlappungen oder minimalen Pausen kommt. Manchmal wird der Abschluss des Redebeitrages (wenn dieser vom Gegenüber nicht erkannt wurde) durch „ja“ oder „genau“ noch einmal explizit markiert (siehe Bsp.).	**Beispiel für Punkte 1 und 3:** **KL**: und äh (.) äh i man natürlich dann wor des thema wenn i gsogt hob ja des werdma segn (0.44) **KL**: dann frogt koana tiefer noch (0.28) **KL**: weil es gibt jo koan plan neda **CO**: oka[y] => *continuer* **KL**: [und] wenn (.) m[a natürlich] genaue vorstellungen hod **CO**: [hmhm] => *continuer* (0.42)

DOI: 10.48415/23av-x519

	Hinweis: Um Zwischenklärungen, kollaborative Ausarbeitungen (s.u.) etc. (die in einer Position zusammen kodiert werden) von eigenen Positionen zu unterscheiden, ist auf die Rederechtübergabe (z.B. Sidnell 2010; Couper-Kuhlen & Selting 2018) zu achten und auch darauf, was/ob etwas dadurch konditionell relevant (Schegloff 1968) gesetzt wird. **Hinweis**: Ein deutlich hörbares Einatmen (hh°) oder Schmatzen kennzeichnet oft den Beginn eines (neuen) Redebeitrages. (2) Eine Sequenzposition führt dabei mindestens eine (zentrale) Handlung als Reaktion auf die vorhergehende Position aus (z.B. Deppermann 2008), darunter auch etwa „ja“ als Antwort (Bestätigung/Zustimmung) (oder sogar „hmhm“) oder „nein“ als Antwort (Ablehnung/Verneinung) (siehe Bsp.). (3) Zu unterscheiden von eigenen Positionen sind sogenannte Rückmeldepartikeln oder *continuers* (Schegloff 1982), die den laufenden Beitrag als noch nicht abgeschlossen behandeln, d.h. das Gegenüber zum Weitersprechen animieren sollen.	**KL**: (donn) kumma gonz ondas über des thema redn (0.2) **CO**: hmhm hmhm => *continuer* (0.23) **KL**: ja => expliziter Abschluss des Redebeitrags (der Position) (0.29) **CO**: hmhm => Redeübernahme durch CO (0.41) **CO**: ((schmatzt)) (0.22) **CO**: und (.) sie ham ja gesagt dass sie ja eigntlich so auch ihrn (.) eigenen promotionsplan ham den muss man ja vorher sch[on s]o sozusagn °h entwerfn äh promotionsvorhaben °h was wird wann wie ungefähr gemacht so °h und ham sie denn dann so ihre ach ihren ha **Beispiel für Punkt 2 (siehe unten):** **CO**: ach (0.41) **CO**: heißt das dann so in die innere kündigung oda in in äh we wenn sie sagn dann hör ich auf mit dem fast mit allem also weil die selbstbewusste is doch jemand (.) ich weiß was ich kann was ich will wer ich bin (0.38) **CO**: [oder nich] **KL**: [hmhm] (0.24) **KL**: ja => Antwort auf COs Frage **CO**: (schon) ja

DOI: 10.48415/23av-x519

Umgang mit Pausen	(1) Pausen *pauses* (Hepburn & Bolden 2013) innerhalb von Positionen werden dem*der jeweiligen Gesprächsteilnehmer*in (CO oder KL) zugeordnet (siehe Bsp.). (2) Pausen zwischen Positionen *gaps* (Hepburn & Bolden 2013), d.h. Pausen bei der Redeübergabe, werden in der Regel keinem bestimmten Gesprächsteilnehmer zugeordnet (siehe Bsp.). (3) Nur Pausen, die eine *relevant absence* (d.h. relevante Abwesenheit durch Ausbleiben einer Reaktion, Schegloff 1968) darstellen, werden einer Person im Sinne einer eigenen (aber „nicht responsiven“) Position zugeordnet (siehe Bsp.). Ab 0,7s Pause (vgl. Jefferson 1989) muss man genauer hinsehen und anhand von Kriterien entschieden, ob es sich um eine *relevant absence* handelt. Kriterien dafür sind: Länge der Pause, Prosodie, Abgeschlossenheit der Handlung (es wird nicht angezeigt, dass der Beitrag von CO fortgesetzt werden soll, z.B. durch Füllwörter wie „ähm“ oder langgezogene Laute, vgl. Couper-Kulhlen & Selting 2018). Dafür sollte mit der Audioaufnahme gearbeitet werden. • Im Fokus steht nur, wenn KL nicht auf eine von CO gestellte Frage reagiert (basierend auf der konditionellen Relevanz von FPP > SPP).	**Beispiel für Punkt 1: Position CO:** **CO**: wie geht_s ihn mit ihrer zielbrille (0.67) wie oft schaun sie da durch oder wie anregend is die immer noch für sie oder hm [(passt)] **Beispiel für Punkt 2: Keine Zuordnung** **CO**: wie fühlt sich das denn an (7.38) **KL**: so rum besser (0.96) **CO**: wie rum besser **Beispiel für Punkt 3: Zuordnung von Pausen zwischen Redebeiträgen:** **CO**: wie geht_s ihn jetz da in der mitte **KL**: (2.87) => Position 2 (nicht responsiv) **CO**: wie fühlt sich das denn an

DOI: 10.48415/23av-x519

Umgang mit Überschneidungen	(1) **Überschneidungen von einem Redebeitrag mit Rückmeldepartikeln/*continuers*** (z.B. hm, ja, okay etc., vgl. Schegloff 1982) des Gegenübers, die die Funktion haben den laufenden Redebeitrag zu unterstützen bzw. die das Rederecht bzw. Redepflicht des Sprechers weiter in Kraft halten (Deppermann 2012; Couper-Kuhlen & Selting 2018), werden bei der Kodierung der Position des*der aktuellen Sprecher*in zugeordnet (auch wenn sie im Transkript nach dem Beitrag folgen) (siehe Bsp.). Die Rückmeldepartikeln können gleichzeitig mit den Redebeiträgen des Gegenübers auftreten oder an TRP (d.h. an Stellen, an denen eine Redeübergabe stattfinden könnte, siehe Glossar). (2) **Überschneidungen von Fragen und Reaktionen**: Wenn CO die Frage noch nicht fertig gestellt hat, aber bereits eine Reaktion von KL erfolgt, sodass sich Teile der Frage mit der Reaktion überschneiden, wird nur der erste Teil der Äußerung von CO als Position 1 kodiert und die Reaktion von KL als Position 2 (siehe Bsp.). Dadurch wird entweder ein Teil der Äußerung von CO nicht kodiert oder KL zugordnet, wenn er*sie danach weiterspricht. Dadurch werden Doppelkodierungen ausgeschlossen. (3) **Überschneidungen von Fragesequenzen**: Wenn die dritte Sequenzposition wieder eine Frage ist (d.h. auch eine 1. Sequenzposition) wird mit einem neuen Positionen-Set in MAXQDA (1a>1b>1c etc.) kodiert. Die 3. Sequenzposition ist somit z.B. die 3. Position für Sequenz a, aber auch die 1. Position für Sequenz b.	**Beispiel für Punkt 1:** **CO**: also so dass man so konkret (.) wie möglich auch bildlich [das is ja] die vorstellung ah ich geh zu ihm ins zimmer und sag da bitte oder °h ich schick die emai[l ab] und (.) °h äh bitte bestätige oder irgnd so was (.) i_s mir bildlich vorstelle **KL**: [ja] **KL**: [ja] => werden der Position von CO zugeordnet (1.24) **KL**: also bis jetz net gmocht hob i a net so (0.27) **CO**: hmhm => wird KL zugeordnet **KL**: vielleicht hob i_s im unterbewusstsein gmocht weil i ma jo meine deadlines setz aber net so **Beispiel für Punkt 2:** **CO**: äh vielleicht könnt ich so ne kleine hausaufgabe machn ein heftchen jeden tag drei positive sachn aufschreibn **KL**: ich hab [immer wieder dran gedacht ich] ich habs nur noch nicht geschafft [((lacht, 1.8s))] **CO**: [(obs ihnen) gut gelungen is] => wird nicht kodiert **CO**: [((lacht, 1.8s))] °h ah was hats da was hats verhindert (1.61) **KL**: abendliche (.) tatsächlich abendliche erschöpfung ich bin kaum zur ruhe gekomm ich war ganz viel unterwegs

Umgang mit kooperativen Überlappungen/ kollaborativen Ausarbeitungen	(1) Einzelne Wörter und Vervollständigungen, die der Unterstützung bzw. kollaborativen Ausformulierungen (*collaborative completion*, siehe z.B. Lerner 2004, Vehviläinen et al. 2008) von Gedanken oder dem Finden von treffenden Ausdrücken etc. dienen, werden der Position des*der aktuellen Sprecher*in zugeordnet. Das heißt, dass keine Turnübergabe an diesem Punkt stattfindet, sondern die Gesprächspartner*innen die TCU der*des Anderen vervollständigen. **Hinweis**: Wenn die TCU aber bereits vollständig ist, handelt es sich nicht um eine kollaborative Ausarbeitung, sondern (meistens) um eine Extension (Vehviläinen et al. 2008).	**KL**: ja sehr (.) vielleicht für monche personen is diese freiheit positiv weil de dann durch den dass den druck ned hom **CO**: hm[hm] **KL**: [fr]eier sich fühln und deswegn freier orbeitn aber für mi (0.4) **KL**: is diese wenn_s zu viel freiheit is (1.15) **KL**: ja eifach (.) zu (0.48) **KL**: ähm ja (0.22) **KL**: zu (0.96) **CO**: [((unverständlich)) ok]ay unverbindlich [((unverständlich))] hmhm (.) okay **KL**: [zu undefiniert zu] **KL**: [jo zu unverbindlich]

DOI: 10.48415/23av-x519

Umgang mit nicht kooperativen/ kompetitiven Überlappungen	Der Umgang mit kompetitiven Überlappungen (im Sinne eines Kampfes um das Rederecht, siehe z.B. Birkner et al. 2020), ist bei der Kodierung abhängig vom weiteren Redefluss. Wenn CO und KL entweder überlappend sprechen oder versuchen das Rederecht (während der Beitrag des Gegenübers eigentlich noch nicht abgeschlossen ist) zu erlangen, muss darauf geachtet werden, wer das Rederecht behält oder übernimmt. Behält die sprechende Person das Rederecht (und die andere bricht ab), so wird die Kodierung der Position nicht unterbrochen. Erhält die andere Person das Rederecht, wird eine neue Position kodiert (siehe Bsp.). **Hinweis**: Siehe auch Zwischenratifikationen für kurze überlappende Redebeiträge mit Bestätigungsfunktion.	**CO**: sie machn sich (hier) sorgn aber welcher auftrag äh äh äh kommt da für sie so implizit mit °h für mich klingt das s[o wie] **KL**: [wenn es nicht] das richtige für dich is dann musst du dir was anderes suchn (1.11) **CO**: okay (0.64) ((CO1 schreibt, 38.13s)) **CO**: (bei) **KL**: also so nach dem motto man is schon auch dafür verantwortlich **KL**: selbst (.) und so mündig **KL**: fin empfinden sie mich ((lacht))
Zwischenratifikationen und schrittweisen (Re-)Formulierungen	(1) Wenn die übergeordnete Fragestellung Teilfragen enthält, die während des Beitrags von CO bereits durch KL bestätigt werden und danach noch eine (ausführliche) Reaktion von KL folgt, so werden die Zwischenratifikationen nicht als eigene Position kodiert (Schwitalla 2002). Die Zwischenratifikationen dienen in diesem Fall der Unterstützung des laufenden Redebeitrags bzw. der Ausformulierung der Frage und besitzen keinen selbstständigen „Wert“, d.h. das Rederecht wird nicht abgegeben, die anschließende oder übergeordnete Fragestellung hat größere konditionelle Relevanz bzw. einen größeren Informationsgehalt für CO.	**Beispiel für Punkt 1:** **CO**: hmhm °h ham sie denn so ihren zeitplan sie ham mir ihren ja auch (.) °h diesn zeitplan mein fahrpla[n °h] sozusagn hier zugeschickt [ga °h (.)] äh (.) ham sie sich den aufghängt weil sie gsagt habn jetz grod ja ganz (guat) dass äh dass ich mir das immer wieder vor augn führe **KL**: [ja] **KL**: [genau] => Zwischenbestätigungen **KL**: also aufgehängt ned aber i kommuniziers mehr

DOI: 10.48415/23av-x519

	Hinweis: Von Zwischenratifikationen zu unterscheiden sind Ratifikationen oder Reaktionen z.B. auf Reformulierungen, die durch CO am Ende eines Beitrags relevant gesetzt werden und somit zwei eigene Positionen darstellen. In Position -1 finden sich oft tatsächlich nur Bestätigungen. Zu unterscheiden sind diese Zwischenratifikationen von Fällen, in denen es eine Abgabe des Rederechts von CO an KL gibt (siehe z.B. Pausen, Intonation, abgeschlossene TCUs, keine syntaktischen Anknüpfungen, direkte Ansprache etc., Couper-Kuhlen & Selting 2018). (2) Es kommt vor, dass CO und KL gemeinsam an einer Reformulierung (Antaki 2008; Weiste & Peräklyä 2013) oder Idee z.B. Ziel(re)definition, Ausarbeitung von Ressourcen, Mottos, Leitgedanken etc. (die oft auch verschriftet werden) arbeiten. Auch in diesem Fall werden die Zwischenklärungen als Teil der Position von CO kodiert. Sie enthält dabei oft Reparaturen oder Korrekturen durch KL, aber das Rederecht wird eigentlich erst am Ende der Aushandlung abgegeben. Es sollte darauf eine Bestätigung von KL folgen, die dann aber die Kodierung „macht mehr“ (in der Reaktion, s.u. 2. Position) erhält. Im Anschluss gibt es eine Ratifikation (auch „qua Vollzug“ möglich; Spranz-Fogasy 2005) von CO (siehe Bsp.).	**Beispiel für Punkt 2:** **CO**: ich möchte **CO**: die **CO**: forschungsgruppe **CO**: äh gut **KL**: [hmhm] (0.25) **CO**: leitn oder oder zusammenarbeitn ich möchte (0.5) ((schreibgeräusch)) **KL**: leitn muss ich sie und will ich (sie) auch ((CO schreibt, 13.73s)) **CO**: ich möchte die forschungsgruppe gut leitn und **CO**: meine **CO**: meine diss **CO**: gut fertig kriegn **CO**: sehr gut fertig kriegn aber (.) [so ja] **KL**: [ja] ((lacht)) könntn schon des gut rausstreichn (weil ich würd) einfach nur fertig ((lacht, 1.02s)) nein nein sorry sie soll schon auch gut werdn (0.37) **CO**: fertig kriegn **KL**: ja => hier endet die Passage mit Zwischenklärungen ((CO schreibt, 2.16s))] **CO**: okay] °hh und dann kommt aber so n

DOI: 10.48415/23av-x519

Umgang mit Einschubsequenzen im Sinne von Zwischen- bzw. Referenzklärung	Einschubsequenzen (Schegloff 2007) im Sinne von Referenzklärung (Mack et al. 2016) bzw. *other-initiated repair* (Schegloff 2000) in Bezug auf einzelne Elemente eines Beitrages in denen KL/CO wieder zurück auf den Ausgangsbeitrag kommt, werden nicht als eigene Positionen kodiert (siehe Bsp.). **Hinweis**: Einen Unterschied dazu bilden von KL in Position 2 initiierte Reparaturen (im Sinne einer „macht teilweise mit“-Reaktion, s.u. 2. Position) durch die der Gesamtbeitrag von CO noch einmal zur Aushandlung gegeben wird. Diese „Einschubsequenzen“ werden als eigene Positionen kodiert, da der Fokus auf Fragen bzw. der Verständlichkeit von Fragen liegt und es deshalb wichtig ist, dies zu erfassen.	**CO**: wie is es ihn gegangn nach dem coaching nach der letzten (.) beziehungsweise ersten stunde unserm ersten [treffen] **KL**: [ja] °hhh äh gut (.) also ähm (0.81) **KL**: ich fand_s irgndwie gut nochmal ich (.) ich glaub am meischtn mitgenomm hab ich ähm (.) ich glaub das is auch ((unverständlich)) °h sachn die mir wichtig sind bei nem job (0.64) **KL**: ähm (0.69) **KL**: °h (0.46) **KL**: s_isch gut das zu wissn s_macht die (sorgen/sache) (nicht unbeding/nämlich) einfacher °h **CO**: ((lacht)) **CO**: sie mein das was wir aufm flip[chart zusammgetan ham ja] => Einschub: Frage von CO **KL**: [ja genau äh genau ja] genau ja genau ähm => Antwort KL irgndwie => KL kommt wieder auf übergeordnete Antwort zurück (1.05) **KL**: (frau mohrer) hat mir auch in dem in dem bewerbungsgespräch das ich da dann direkt danach hatte nochmal geholfn irgndwie viel deutlicher zu sagn irgndwie auf was mir ankommt was mir wichtig isch und °hh irgndwie

DOI: 10.48415/23av-x519

3.2 Fragevorlauf (Position -2 und -1)

Kodierhinweis: Der Fragevorlauf fokussiert (retrospektiv) die Handlungen, Vorbereitungen, Auslöser oder strategischen Aktivitäten (von CO) im Hinblick auf die *target action* „Frage“ in Position 1, blickt also von Position 1 ausgehend zurück (siehe *retro-sequences*, Schegloff 2007; Muntigl & Horvath 2014).

Kodierregeln:

- Ein „lokaler Auslöser in Position -1“ (auf den CO in Position 1 tatsächlich eingeht) überschreibt eine „Vorbereitung auf die Frage in Position -2“.
  Eine „Vorbereitung auf die Frage in Position -2“ überschreibt ein „komplexer Fragezusammenhang“, da diese Handlungen stärkeren Interventionscharakter haben.
- Die Kodierung des Fragevorlaufs wird an der Position 1 (Frage) angehängt. Der Kode für die Zusatzdimension *topic closure* kann allerdings auf Position 1 und/oder Position -2 liegen (d.h. gegebenenfalls auch in einer Sequenz zwei Mal vorkommen).

3.2.1 Zusatzdimensionen

Die Zusatzdimensionen „*topic closure“* und „initiierende Frage“ dienen u. a. als Hilfsmittel zur Unterscheidung bzw. Bestimmung der Kategorien im Fragevorlauf.

***Topic closure*/ Abschluss**	• Die Zusatzdimension kann auf Position -2 und/oder Position 1 vergeben werden. • Es handelt sich dabei um den (expliziten) Abschluss von Themen- oder Handlungskomplexen durch CO (bevor eine neue Aktivität initiiert wird) (z.B. Maynard 1980; Couper-Kuhlen & Selting 2018).	**Bsp.1: *Topic closure*/Abschluss in -2:** **CO**: ich lass jetzt die acht auf der skala erstmal kurz so stehen (.) °hhh [äh]m °hhh (= Motivation für den Abschluss der Arbeit wurde ermittelt, diese Aktivität wird auf Position -2 abgeschlossen und durch KL ratifiziert => *topic closure*) **KL**: [hmhm] (0.33) **CO**: wie sieht denn für so_n (.) idealer (.) arbeitstag aus (1.42) für ih[re doktor]arbeit (=> neue Aktivität)

DOI: 10.48415/23av-x519

		Bsp. 2: *Topic closure*/Abschluss in 1: **CO**: gut (1.58) ähm (1.2) also (.) ich ich find ihr ziel (.) sehr sehr nachvollziehbar (.) und (.) ich finde auch (.) das is super (.) dass sie sich dieses ziel vorgenommen haben °hh dass sie jetzt (.) die doktorarbeit abschließen wollen °hhh [und] ähm °hh (.) das zeigt für mich schon (.) dass sie sehr (.) motiviert sind (.) ja das thema (.) anzufassen (.) °hhh ähm (.) und voranzukommen °hh (= Abschluss der Aktivität der Zielausarbeitung innerhalt der 1. Position von C) und wenn wir jetzt (.) hier (.) ne skala haben wenn wir jetzt zusammen in einem raum sind dann (.) würd ich jetzt ne skala aufmalen (0.69) mit der eins (0.21) und mit der zehn (0.4) und würde sie bitten wo (.) auf der skala (0.37) is (.) ihre motivation (0.42) die (0.98) doktorarbeit (.) abzuschließen (= neue Aktivität potentielle Problemausarbeitung)
Initiierende Frage	• Die Frage initiiert eine neue (übergeordnete) Aktivität oder Phase (Deplazes et al. 2018) bzw. Basisaktivität (Graf 2015, 2019) (z.B. von der Problemausarbeitung > Lösungsentwicklung; Zielausarbeitung > Anliegenbearbeitung), die laut Coaching-Rationale (siehe *professional vision*, Goodwin 1994) darauffolgt. CO setzt einen nächsten Schritt im Veränderungsprozess. • Die Fragemotivation ist somit nicht direkt aus dem Gespräch ersichtlich, sondern basiert eher auf der zugrundeliegenden Handlungsrationale und das Wissen über den Coachinggesprächsverlauf von CO (*professional stocks of knowledge*, Peräkylä & Vehviläinen 2003). • Meist wird ein Thema oder eine vorangehende Aktivität zunächst abgeschlossen (*topic closure*, s.o.), bevor eine neue initiiert wird.	**CO**: ((schmatzt)) okay (0.21) das is es (= die gemeinsame Zielausarbeitung ist abgeschlossen) (2.39) **CO**: okay (0.34) °h und damit sie das (.) erfolgreich abschließen (.) und in dem rahme[n blei]ben °h macht es einen sinn zu schauen °h was hab ich denn zur verfügung °h (.) was setze ich wie ein h° damit ich mich (.) dadrauf fokussieren kann [°hh] dass ich im rahmen bleib (0.31) °h und dass des ding am ende erfolgreich wird (= Agenda-Setting-Vorschlag als nächster Schritt => Bearbeitung des Ziels)

3.2.2 Kategorien

Komplexer Fragezusammenhang	• Das Thema und/oder die Aktivität, das/die in einer Frage kulminiert, beginnt schon vor der Position -2 und wird dort nicht (strategisch) vorbereitet. Die Frage in Position 1 steht somit in einem komplexen Sachverhalts- und Gesprächszusammenhang und entsteht nicht plötzlich oder kurzfristig (in -2 oder -1). • Die Frage knüpft (thematisch) an etwas an, das bereits vor -2 relevant war. Dabei orientiert sich CO nicht (nur) an der Sequenz, sondern an einer übergeordneten Aktivität oder einem Thema. Es wird eine thematische Kontinuität bzw. ein roter Faden im Gesprächsverlauf erkennbar. • Bei „komplexer Fragezusammenhang“ können sich auch Fragemuster innerhalb einer übergeordneten Aktivität (z.B. Teilearbeit) wiederholen und so strategisches Vorgehen durch COs erkennbar werden. Zu erkennen an: • In -2 gibt es keine Reformulierung (Antaki 2008) oder eine andere typische Intervention, die die Frage vorbereitet (s.u.). • Stattdessen ist -2 Teil einer längeren Aushandlung oder Aktivität. Die Frage wird argumentativ vorbereitet (d.h. es gibt Erklärungen, Accounts Wissensvermittlung) oder das Thema wird weiter elaboriert, präzisiert oder vertieft. • Die Frage wurde vor -2 schon einmal angedeutet oder das Thema ist schon länger präsent.	**CO**: also des is ja so ein ein ding wie äh [atme ich] lang (.) und bleib dran (.) und wieder dranbleiben und wieder dranbleiben und wie °hh oh (.) konzentrier ich mich °hh ähm h° sie haben jede menge ressourcen eigentlich zur verfügung damit ihnen das gelingt (.) gelingen kann so (.) innere ressourcen […Auslassung] **CO**: Klingelt da was wenn sie so an ihre eigenen inneren ressourcen (.) denken [… Auslassung] **CO**: dann will (.) dann will ich ihnen kurz erläutern weil mein vorschlag wär °h dass mir mal so auf ihre internen ressourcen schauen (.) blicken °h sie äh da dann schneidet_s sich auch so_n stückchen mit dieser sich selbst verstehen oder selbstreflektion °hh also was hab ich denn da alles °h um (.) den langen atem (.) zu entwickeln oder um (.) äh äh mich zu fokussieren °hh ähm […Auslassung] **CO**: also °h diese ressourcen des is ja jetz net so was dass des so äh äh äh von gott gege[ben also] (.) in die wiege gelegt sondern °h die bilden wir aus [(.) im] laufe unserer °h äh unserers heranwachsens °h also v viele ob ob ich jetz °h äh äh stark bin weil mir erlaubt wurde oh ah du kannst ja anpacken und mitschleppen [… Auslassung] **CO**: ja jaja genau °h also °h (.) ich würd vorschlagen °h wir werfen heute einen blick auf ihre fähigkeiten (= komplexer Fragezusammenhang) **KL**: hmhm (0.24) **KL**: hört si sehr gut o

	• Die Frage kann den Abschluss eines Themen- oder Handlungskomplexes (z.B. Aushandlungs- oder Erklärungspassage) markieren oder möchte etwas festmachen bzw. noch einmal explizit absichern (z.B. Agenda-Schritt, Aufgabe für nächste Sitzung). • CO kann in der Frage explizit Bezug auf eine zuvor gestellte oder angedeutete Frage, den unmittelbar vor Position -2 liegenden Gesprächsverlauf oder eine übergeordnete Aktivität nehmen („Schleife drehen“). **Hinweis**: Wird nur dann kodiert, wenn die Frage an etwas, das schon vor Position -2 relevant war bzw. an Positionen -3 bis -6 (thematisch) anknüpft oder es explizite Rückbezüge mit z.B. „noch“ gibt.	
Vorbereitung auf die Frage in Position -2	• In Position -2 wird die Frage in Position 1 von CO (strategisch) vorbereitet. Die eingeforderte Aktion oder Information in -2 ist somit für das Stellen der Frage in 1 notwendig bzw. Voraussetzung. Auch wenn die Aktivität oder das Thema bereits vor -2 begonnen haben oder relevant sind, interveniert CO in Position -2 stärker, um auf die Frage hinzuarbeiten. Die Vorbereitung dient als Basis (vgl. *grounding* Clark 1996) für die Frage bzw. soll den Weg für die Frage oder die nächste Aktivität in Position 1 ebnen. Es kann sich dabei auch um den expliziten Abschluss eines Themas oder einer Aktivität handeln, auf den eine initiierende Frage folgt.	**CO**: naja das is so da krieg ich krieg ich so äh äh äh äh (.) bei mir kommt so n wiederspruch an also °hh eigntlich is es viel stress (.) und sie sagn (.) ja mit der haltung mit der inneren haltung so einstellung ja des schon machbar und ich kann auch gut stress aushalten ja °h aber sie sagn das is nicht (.) wirklich die lösung (.) so °h also ne echte lösung (.) sagn sie gut (.) ja ich kann schon die trotzige oder zweiflerin da äh äh mal so äh °hh herbeiziehn aber wenn ich die ranzieh dann (.) geht_s auf kosten von leuten (0.33) (= Vorbereiten/Hinarbeiten auf die Frage in Position -2, Reformulierung) **KL**: ja (0.26) **CO**: °h gibt_s ne andere vorstellung ne andere lösung

DOI: 10.48415/23av-x519

	• CO zieht in -2 dafür in der Regel eine dieser Interventionen/Handlungen heran: o CO reformuliert (Antaki 2008) die Inhalte von KL bzw. fasst diese zusammen, um abzuklären, ob diese korrekt verstanden wurden und um diese festzuhalten. Es kann sich hier um eine „neutrale“ Reformulierung handeln, aber auch um das Aufzeigen einer problematischen Sichtweise, auf die z.B. eine Frage zum Perspektivenwechsel folgt. o CO macht in -2 eine Interpretation (Bercelli et al. 2008) oder eine interpretative Zusammenfassung, die eine subjektive Sichtweise darstellt und KL zur Bestätigung/Zurückweisung angeboten wird. o CO stellt in -2 eine Verständnis- oder Klärungsfrage, um Intersubjektivität herzustellen. Aufbauend auf diesem gemeinsamen Verständnis, kann CO eine (f*ollow-up*-)Frage stellen bzw. im Veränderungsprozess vorangehen. Dies kann bei längeren Aushandlungen oft notwendig sein. o CO führt in -2 eine metapragmatische Rahmung (z.B. Graf 2017) der Frage in 1 durch, d.h. sie thematisiert explizit das (bisherige) Gespräch (und u.U. problematische Aspekte), fordert eine Bestätigung von KL ein und stellt basierend darauf ihre Frage in Position 1. o CO führt in -2 ein *reframing* (z.B. von *problem* > *solution talk*) durch. o CO stellt in -2 eine Aufgabe oder Vorgehensweise bzw. einen nächsten Agenda-Schritt vor, der in 1 explizit abgesichert oder fixiert wird.	

DOI: 10.48415/23av-x519

	○ CO schließt ein Thema bzw. eine vorausgehende Aktivität oder eine kollaborative Aushandlung (s.o.) (z.B. des Ziels, d.h. eine Serie von Reformulierungen mit Zwischenklärungen) explizit ab. Diese soll in -1 bestätigt werden, bevor mit der nächsten Aktivität fortgefahren werden kann. ○ CO insistiert in Position 1 auf eine in -2 bereits gestellte oder angedeutete Frage, die in Position -1 nicht angemessen beantwortet wurde (Achtung: im Gegensatz zu einer Reparatur (z.B. Sidnell 2010; Sidnell & Stivers 2013) wurde die Frage verstanden, aber nicht im Sinne von CO bearbeitet). ○ Positive Evaluierung durch CO, die entweder abschließenden Charakter hat oder die Basis für die nächste Frage darstellt. **Hinweis**: Um „Vorbereitung auf die Frage in Position -2“ zu erkennen, sollte vor allem auf die oben genannten Interventionen/Handlungen geachtet werden. **Hinweis**: Auch wenn eine komplexe Vorbereitung erkennbar oder erahnbar ist und in Position -2 aber eine Vorbereitung auf die Frage erkennbar ist, so wird diese Kategorie kodiert, da sie stärkeren Interventionscharakter hat.	

DOI: 10.48415/23av-x519

Lokaler Auslöser in Position -1	• Der Beitrag von KL in Position -1 hat direkten Einfluss auf die von CO gestellte Frage in Position 1. Der Beitrag von KL in -1 ist also Auslöser der Frage. Ohne den Input in -1 wäre das Stellen der Frage nicht möglich.
	• Die Frage nimmt auf KLs Beitrag direkt oder indirekt Bezug. Dabei ist Folgendes möglich:
	  ○ Die Frage knüpft (auch sprachlich) direkt an den Beitrag von KL an.
	  ○ Die Frage beinhaltet eine Beobachtung (*noticing*, siehe Muntigl & Horvath 2014) des Verhaltens, der Gestik, Mimik etc. von KL.
	  ○ Aus dem Beitrag von KL entsteht für CO Klärungs-, Präzisierungs-, Expansions- oder Elaborationsbedarf.
	  ○ CO kann auch eine Reparatur initiieren, d.h. er*sie hat den Beitrag von KL nicht richtig verstanden. Oder die Frage reagiert auf eine durch KL initiierte *other-initiated repair* (d.h. aus -1 wird klar, dass CO eine vorangehende Frage reformulieren oder präziseren muss, weil KL sie nicht verstanden hat) (Sidnell 2010; Schegloff 2010). D.h. es wird wieder Intersubjektivität hergestellt.
		CO: okay °hhh ja woran (.) würden sie denn merken ähm dass (.) unsere heutige sitzung (.) unsere erste sitzung erf[olgrei]ch is
		KL: [hmhm] wenn ich (.) zumindest ein (.) gutes (.) gefühl habe ((lacht, 0.43s)) °hh [so]
		CO: [ein] gutes gefühl (= lokaler Auslöser in Position -1)
		
		CO: warum kein um fünf kein cut äh äh äh klärn sie mich auf (.) warum könn sie um fünf kein cut machn
		KL: weil ich da einfach noch nich fertig bin und weil_s mit dieser ganzn mit dieser ganzn corona geschichte teilweise termine um siebn reingestellt wurdn
		CO: okay von anderen
		[…Auslassung]
		CO: nach fünf zu sagn hey das is jetz nicht meine aufgabe lehrplans zu machen also wenn jemand einen termin so spät reinstellt was hindert sie °h das d äh zeitlich grade zu rücken oda nochmal abzugebn oda °hh (= lokaler Auslöser in Position -1)

	○ Die Frage baut auf dem Beitrag von KL auf, indem der Inhalt für bestimmte Zwecke (mit veränderungsinduzierender Funktion) genutzt wird. CO nutzt also Impulse aus KLs Beitrag. CO bleibt dabei aber in derselben Aktivität und geht im Veränderungsprozess nicht einen Schritt weiter. Die Frage beinhaltet dann einen Perspektivenwechsel (von *problem > solution talk* (de Shazer 1989) oder umgekehrt zwischen Position -1 und 1; von *low agency > empowerment* (Spranz-Fogasy et al. 2018) etc.), ein Gegenargument, einen Widerspruch oder eine Alternative zum Beitrag von KL in -1. Zu erkennen an: • Die Frage schließt direkt (oft ohne Einleitung *preface*, siehe MacMartin 2008) an den Beitrag von KL in Position -1 an. • Die Frage recycelt Sprachmaterial von KL. Teile des Beitrages in -1 werden aufgenommen oder wiederholt, Begriffe werden direkt übernommen oder leicht abgeändert (z.B. Adjektiv > Nomen; Synonyme) • Die Frage nimmt das von KL (eröffnete) Thema auf z.B. bei *topic shift/change* (Maynard 1980) in Position -1. • Die Frage beinhaltet eine (zusammenfassende) Schlussfolgerung oder eine Interpretation (Bercelli et al. 2008) basierend auf -1, die abgesichert werden muss.	**KL**: ich (.) naja hhh° (0.32) und zumindest die sorge dass ich es umsetzen kann (.) weil ich wei[ß (auch vor)] (ihrer) stunde (.) ich hab ich hab schon (.) coaching gemacht (.) nicht nicht (.) zu diesem (.) ähm °hh thema (.) aber (.) zu was anderes wo ich weiß °hh es is kein (0.7) wunderheilmittel (0.26) es ist nur (.) ja (.) von daher (0.3)°hhh aber d[ass ich] damit (.) ein paar (hand feste) (.) habe (.) damit ich es weiterkomme (0.45) weil (0.81) i (.) is irgendwie (.) gibt es da (0.21) ja (.) ich komm nicht weiter (.) nicht selbst zumindest (0.89) ja (0.53) **CO**: okay °hhh ja (1.18) hm (0.41) °hhh (0.95) woran (.) würden sie denn merken (0.86) ähm (0.69) dass (.) unsere heutige sitzung (.) unsere erste sitzung erf[olgrei]ch is (= lokaler Auslöser in -1 => aber *problem > solution talk*)

	• Die Frage beinhaltet einen Vorschlag z.B. für nächste Schritte oder eine Vorgehensweise, der auf dem Beitrag von KL beruht (und dabei Wünsche und Bedürfnisse von KL miteinbezieht) oder einen möglichen Themenaspekt auswählt (Re-Fokussierung). • Die Frage ist eine Begründungsaufforderung von CO an KL. • Es gibt deiktische Rückbezüge auf den Beitrag von KL in -1 (z.B. Was machen Sie, um *da* dranzubleiben? Was können Sie *dazu* beitragen?) • Es werden Metaphern oder Bilder von KL übernommen. • Es gibt einen scheinbaren oder tatsächlichen syntaktischen Anschluss an KL. • CO erkämpft sich das Rederecht (überlappende/ konkurrierende Anknüpfung). **Hinweis**: Wird zwar thematisch auf den Beitrag in -1 von KL eingegangen – d.h. es wird an diesen angeknüpft, um Kohärenz oder Intersubjektivität herzustellen – es wird aber eine neue Aktivität initiiert bzw. ein nächster Schritt im Veränderungsprozess getätigt, dann wird „Keine im Gespräch erkennbare Fragevorbereitung“ kodiert. **Hinweis**: Auch bei längeren Aushandlungen (wenn z.B. mehrere Klärungsfragen aufeinander folgen), wird immer „lokaler Auslöser in Position -1“ kodiert, da sich die Klärung immer auf -1 bezieht.	

DOI: 10.48415/23av-x519

Keine im Gespräch erkennbare Fragevorbereitung	• Fragen können auch eine neue Phase (Deplazes et al. 2018), eine neue Basisaktivität (Graf 2015; 2019), einen neuen Handlungskomplex (Levinson 1992; Schegloff 2007) oder ein neues Thema initiieren bzw. Bisheriges so stark transformieren, dass man nicht von einem (im Gespräch erkennbaren oder ersichtlichen) Fragevorlauf sprechen kann. Sie sind nur durch die Handlungsrationale und das Wissen über Coachinggespräche von CO (*professional stocks of knowledge*, siehe Peräkylä & Vehviläinen 2003) erklärbar. • Die Fragemotivation ist somit nicht direkt aus dem Gespräch ersichtlich oder wird dort an der verbalen Gesprächsoberfläche erkennbar. • In diesem Fall gibt es (meist) keine direkte Anknüpfung an -1 oder eine Fragevorbereitung in -2. Es kann aber vorkommen, dass sprachlich an die Position -1 angeknüpft wird, um Kohärenz oder Intersubjektivität herzustellen. Auch das Thema kann schon etabliert sein, CO geht aber mit der Frage in Position 1 einen Schritt weiter im Veränderungsprozess (d.h. das vorangehende (Teil-)Thema ist für CO abgeschlossen). • So formuliert CO z.B. nächste Vorgehensweisen, Bearbeitungs- oder Agenda-Schritte oder initiiert eine neue Aktivität. • Oft wird ein Thema oder eine vorangehende Aktivität in Position 1 (oder schon in -2) abgeschlossen (*topic closure*) bevor durch die Frage etwas Neues initiiert wird (z.B. Problemausarbeitung > Lösungsentwicklung; Zielausarbeitung > Anliegensbearbeitung).	**CO**: ein gutes gefühl **KL**: ja (.) ich (.) ich bin immer bei der coachin (.) ähm ja wie gesagt ich hab schon (.) coaching gemacht °hhh [un]d (.) manchmal erfolgreich (.) manchmal auch nicht °hh (.) ((schmatzt)) und (.) ich weiß dass es wichtig is (.) um irgendwie (.) das ähäh das auch eine gutes gespräch ist (.) dass es (.) ein (.) dass es irgendwie passt °hhh (.) das ist eins […Auslassung…] **KL**: °hhh (.) ähm (.) wenn ich auch das gefühl habe okay jetzt hab ich vielleicht etwas (.) womit ich anpacke kann (.) (oder) (.) womit ich °hhh so (.) schon it (.) etwas das gefühl habe okay (.) jetzt bin ich °hh zumindest einen schritt weiter obwohl ich noch nicht weiß (.) welcher schritt das sein (.) kann aber okay das (.) ja das (will) ich (.) ja (0.67) **CO**: gut (= Ratifikation/Affirmation, Abschluss des Themas in Position 1) (1.58) **CO**: ähm (1.2) **CO**: also (.) ich ich find ihr ziel (.) sehr sehr nachvollziehbar (.) und (.) ich finde auch (.) das is super (.) dass sie sich dieses ziel vorgenommen haben °hh dass sie jetzt (.) die doktorarbeit abschließen wollen (= Affirmation, kurze Zusammenfassung) °hh [und] ähm °hh (.) das zeigt für mich schon (.) dass sie sehr (.) motiviert sind (.) ja das thema (.) anzufassen (.) °hhh ähm (.) und voranzukommen °hh und wenn wir jetzt (.) hier (.) ne skala haben wenn wir jetzt zusammen in einem raum sind dann (.) würd ich jetzt ne skala aufmalen mit der eins und mit der zehn und würde sie bitten wo (.) auf der skala is (.) ihre motivation die doktorarbeit (.) abzuschließen (= kein Fragevorlauf, nächster Schritt im Veränderungsprozess)

	• Keinen Fragevorlauf gibt es auch bei Fragen, die spontan in Position 1 entstehen (Achtung: Hier ist auf Einschubsequenzen (Schegloff 2007) zu achten, die nicht als eigene Fragen kodiert werden). • Abgesehen von der Coaching-Rationale, kann in den Fragen auf Position 1 auch auf das zugrundeliegende Gesprächswissen zurückgegriffen werden (d.h. vorherige Gesprächssequenzen oder Sitzungen, werden wieder relevant gesetzt, sind aber nicht lokal ausgelöst oder vorbereitet). Sie tauchen „plötzlich“ wieder auf. Zu erkennen an: • Vorausgehende Aktivitäten werden explizit abgeschlossen indem z.B. das Ergebnis festgehalten, zusammengefasst, (re-)formuliert oder durch CO explizit ratifiziert wird (*Okay. Dann*…). Auch positive Evaluationen sind möglich (*Also ich finde dieses Ziel super*…) • Oft mit einer *topic closure* und einem *topic shift/change* (Maynard 1980) verbunden. • Kein Fragevorlauf findet sich oft am Prozess- bzw. Sitzungsbeginn und stellt den Gesprächsabschluss dar (basierend auf dem Wissen über einen günstigen Moment, um eine Sitzung zu beenden). • Bei Gesprächsabschluss: Es finden sich davor abschließende Aktivitäten (z.B. Hausaufgaben wurden geklärt) und *pre-closing activities* (Levinson 1983) (Ratifikationen, positive Evaluationen, lange Pausen, z.B. *Also… Gut… Okay… Genau…*)	

DOI: 10.48415/23av-x519

	Hinweis: Sobald Gesprächsinhalte einbezogen werden, die weiter als bis Position -6 zurückgehen, wird „Keine im Gespräch erkennbare Fragevorbereitung“ kodiert. **Hinweis**: Erfolgt in Position 1 eine *topic closure* so ist eine initiierende Frage und damit „Keine im Gespräch erkennbare Fragevorbereitung“ sehr wahrscheinlich. Wird in Position -2 ein Thema oder eine Aktivität abgeschlossen (und in Position 1 erfolgt eine initiierende Frage), so wird „Vorbereitung auf die Frage in Position -2“ kodiert. **Hinweis**: Auch wenn auf Basis der Coaching-Rationale der nächste Schritt von CO nachvollziehbar ist, so wird dieser nicht im Gespräch selbst ersichtlich. Im Gegensatz dazu, lässt ein komplexer Fragezusammenhang die übergeordnete Aktivität und Motivation von CO auf der Gesprächsoberfläche erkennen.	

 DOI: 10.48415/23av-x519

3.3 Frage (Position 1)

Siehe Manual für die Kodierung von Fragetypen (Seite 10-36).

3.3.1 Umgang mit Fragebatterien in Fragesequenzen

Wenn innerhalb eines Beitrags von CO mehrere Fragen (Fokusäußerungen bzw. *target actions*, Peräkylä 2019) auftreten, werden alle Fragen zunächst anhand des Manuals für die Kodierung von Fragetypen einzeln kodiert (inkl. Zusatzdimensionen). Der Zusatzkode „Fragebatterie“ wird vergeben. Fragebatterien (vgl. dazu *multi-unit questioning turns*, Linell et al. 2003) können verschiedene Formen annehmen. Dazu gehören *narrowing question cascades* (= sukzessive Spezialisierung der Fragestellung in mehreren Fragen bzw. mithilfe mehrerer *candidate answers*/Antwortvorschlägen), *paraphrases* (= Fragevarianten derselben Fragestellung in anderen Worten auf derselben Ebene der Generalisierung), *collateral questions* (= verschiedene Fragen, die in keinem generalisierenden, spezifizierenden oder paraphrasierenden Verhältnis stehen) oder *generalizing appended questions* (= weisen ein generalisierendes semantisches Verhältnis zueinander auf).

Für die Kodierung der Sequenz wird wie folgt vorgegangen: Es wird die Reaktion von KL anhand des Kategoriensystems für die 2. Position kodiert. Es spielt dabei keine Rolle, ob alle Fragen beantwortet werden. Sobald eine Frage beantwortet wird, können die Kategorien „macht mit“, „macht teilweise mit“, „macht mehr“ (responsiv oder teilresponsiv) oder „macht Anderes“ vergeben werden (s.u., 2. Position). Wird keine der Fragen beantwortet, wird „macht nicht mit“ kodiert (siehe Bsp.).

Hinweis: Alternativfragen (siehe „Manual für die Kodierung von Fragetypen“) alleine sind keine Fragebatterien, da sie verschiedene *candidate answers* derselben Fragestellung auf derselben Ebene der Spezifizierung oder Generalisierung darstellen. Alternativfragen können aber innerhalb von Fragebatterien, z.B. in *narrowing question cascades* oder *generalizing appended questions* vorkommen (siehe Bsp.).

CO: hören sie noch jemanden (0.24) [ist da noch jemand dab]ei °hh zu sagen ich schließ die promotion innerhalb von drei jahren ab

KL: [ähm]

(0.65)

KL: genau °h ähm (2.42) der die ängstliche (0.3) die ä ähm (1.16) sie sagt du schaffst das nich (KL „macht mehr“)

(0.27)

CO: hmhm => CO macht weiter

(1.74)

CO: ja (0.4) °h is des (.) ja die ängstliche die tun mer einfach jetzt mal hier zu

CO: Ist das jetzt neu für Sie so vorzugehen oder haben Sie das früher auch so gemacht? (= Alternativfrage) Oder wie verstehe ich das? (= W-Frage) (= Fragebatterie)

CO: Und wie können Sie die nutzbar machen oder wie können Sie diese Ressource für ihr Vorhaben nutzbar machen (= Fragebatterie, *paraphrase*, aber keine Alternativfrage)

3.4 Reaktion/Antwort (Position 2)

Der Begriff „mitmachen“ und die davon abgeleiteten Formen für die Reaktionsalternativen beziehen sich auf *structural alignment*, d.h. nicht auf (dis-)affiliatives Verhalten.

Kodierhinweise: Die 2. Position wird, soweit es geht, unabhängig von der 3. Position kodiert.

Macht mit (responsiv)	• Es wird auf das, was die Frage sucht, nur einfach geantwortet, ohne dass die Präsupposition/Annahme der Frage weiter reflektiert oder elaboriert wird. • Die Aktion der Frage wird erfüllt, nicht mehr und nicht weniger; das Veränderungsprojekt wird weitergeführt oder zur Aushandlung gegeben. • „Macht mit“-Antworten können bei präferierten und dispräferierten Antworten kodiert werden, wobei bei präferierten Antworten das Veränderungsprojekt fortgeführt wird und bei dispräferierten Antworten das Veränderungsprojekt zur Aushandlung gegeben wird. • Bei Fragen mit *topic proffering*-Funktion (Schegloff 2007) sind „macht mit“-Antworten generell dispräferiert und mit dem vorgeschlagenen Veränderungsprojekt disaffiliativ, d.h. das Veränderungsprojekt wird zur Aushandlung gegeben. • Thematische Behandlung: „Macht mit“-Antworten werden meistens mit *topic continuation* (Maynard 1980) verbunden und setzen eine *sequence closure* (Schegloff 2007) in der 3. Position relevant.	**Beispiel für Polarfragen/Punkt c** **CO:** und die positive lacht wahrscheinli[ch dann ne] **KL**: [genau]°hh **Beispiel für Ergänzungsfragen/Punkt a** **CO**: und wie würden sie diese stimme nennen diesen teil von ihnen [((räuspert sich))] **KL**: [ähm] die zweifelnde **Beispiel für Ergänzungsfragen/Punkt b** **CO**: ((schmatzt)) wie geht_s ihnen **KL**: guat

DOI: 10.48415/23av-x519

	Bei „Macht mit“-Antworten wird für die Beurteilung in Polar-, Alternativ- und Ergänzungsfragen unterschieden: **Polarfragen (V1- und DS-Fragen)** a) *Type-conforming answers* (Raymond 2003) • z.B. Haben Sie schon mit dem Schreiben begonnen? – Ja./Nein. b) *Repetitional responses* (Heritage & Raymond 2012) • z.B. Haben Sie schon mit dem Schreiben begonnen? – Ich habe schon begonnen. c) *Marked interjections* (Stivers 2018) • z.B. Sie haben schon mit dem Schreiben begonnen? – Genau. d) Formale Erfüllung der Frage (auch bei *topic proffers* (Schegloff 2007), die nicht aufgegriffen werden) **Alternativfragen** a) *Type-conforming answers*: Eine der Alternativen wird ausgewählt • z.B. Möchten Sie Wasser oder Kaffee? – Wasser (Drake 2021; Hayano 2013)	

 DOI: 10.48415/23av-x519

	Ergänzungsfragen (W-Fragen) a) *Type-conforming answers* (Hayano 2013) • z.B. Wann haben Sie Ihre Dissertation begonnen? – Vor zwei Jahren. b) Formale Erfüllung der Frage (auch bei *topic proffers* (Schegloff 2007), die nicht aufgegriffen werden) • z.B. Wie geht's Ihnen damit? – Gut.	
Macht mehr (responsiv)	• Hier wird in den Reaktionen von KL auf das reflexionsanregende Potenzial (Köller 2004) von Fragen eingegangen. KL beantwortet die Frage und geht darüber hinaus, d.h., macht mehr aus der Idee oder Präsupposition der Frage (reflektiert, elaboriert, fügt hinzu etc.). • Der Skopus der Frage wird überschritten und das Veränderungsprojekt wird weitergeführt oder zur Aushandlung gegeben. D.h., die Frage wird beantwortet und es wird etwas Neues/Produktives hinzugefügt. „Macht mehr"-Antworten sind daher meistens (viel) länger als „macht mit"-Antworten und explorieren dabei auch generell mehrere Themen bzw. mehrere Aspekte. • „Macht mehr"-Antworten können bei präferierten und dispräferierten Antworten kodiert werden, wobei das Veränderungsprojekt bei präferierten Antworten fortgeführt und bei dispräferierten Antworten zur Aushandlung gegeben wird.	**Beispiel für Punkt a** **CO**: und wer ((räuspert sich)) meldet sich denn da noch (0.88) **KL**: genau dann kommt natürlich auch gleich die ängstliche ((lacht))] die sagt äh die ä oder die ja zweifelnde vielleicht (.) vielleicht nenn wa sie eher die zweifelnde **CO**: ((lacht))] **CO**: ja **KL**: ähm die sagt (1.0) **KL**: ähm (1.32) **KL**: uh is schon (0.4) **KL2**: also diese (.) diese drei jahre infrage stellt (0.39)

 DOI: 10.48415/23av-x519

	Achtung: Ist der Beitrag überwiegend ausweichend, z.B. durch die Anwesenheit von Dispräferenz-Markern wie Verzögerungssignalen, „Rundherumreden“ etc. (Couper-Kuhlen & Selting 2018; Sidnell 2010; Deppermann 2008), d.h., ist der Sinn des Beitrags im Bezug zur Frage nicht explizit zu erkennen, wird „macht mehr (teilresponsiv)“ kodiert (s.u.). • Bei Fragen mit *topic proffering*-Funktion sind “Macht mehr“-Antworten die präferierte Variante und mit dem vorgeschlagenen Veränderungsprojekt affiliativ. • Thematische Behandlung: „Macht mehr“-Reaktionen sind mit *topic continuation* (Maynard 1980) verbunden. **Polarfragen (V1- und DS-Fragen), Alternativfragen und Ergänzungsfragen (W-Fragen)** • „Macht mehr“-Antworten sind durch folgende Elemente, die im Sinne der Beantwortung der Frage geäußert werden, gekennzeichnet: (a) Elaboration bzw. Hinzufügen von Informationen, die für CO nützlich oder interessant sein könnten bzw. die antizipativ potenzielle (weitere) Fragen von CO beantworten (Spranz-Fogasy 2010). (b) Account/Begründung bzw. Erläuterung (c) Evaluation • Sie können zusätzlich zu *type-conforming answers*, *repetitional responses*, und *marked interjections* (s.o.) oder auch allein auftreten.	**Beispiel für Punkte b und c** **CO**: die macherin **KL**: ja also die umsetzt ja äh ja irgendwie (voll dumm) **Beispiel für Punkte c und b** **CO**: °hh ist des wirklich wahr dass ihr lebensweg dann zu ende wäre (0.45) **KL**: nee is nich wahr aber ähm es wär für mich wirklich °hhh schlimm weil ich denk mir okay ich hab da versagt und dieses versagen find ich irgendwie °h **CO**: hm[hm] **KL**: [ne sch] (.) also °hh will ich nicht aber °hh ich mein_s gibt (0.74) **KL**: also dann (0.39) **KL**: ja keine ahnung tu ich mich total schwer mit dem gedanken dass ich versagen (würd)

DOI: 10.48415/23av-x519

Macht mehr (teilresponsiv)	• „Macht mehr (teilresponsiv)“-Antworten sind generell ähnlich wie „macht mehr (responsiv)“-Antworten gestaltet, weisen jedoch eine der Frage ausweichende Qualität auf. Dabei ist zu spüren, dass KL etwas unangenehm ist oder dass es KL schwer fehlt, die Frage zu beantworten, etc. • Bei solchen Antworten ist die Formulierung eher unsicher und zögernd und der Sinn des Beitrags in Bezug auf die Frage nicht immer explizit zu erkennen. „Macht mehr“-Antworten können an der Anwesenheit von (unangemessenem) Lachen und Dispräferenz-Markern erkannt werden (z.B. Sidnell 2010): (a) Verzögerung: *fillers* (z.B. äh, ähm), *prefaces* und *hedges* (z.B. naja, ich weiß nicht genau) und Pausen (b) „Rundherumreden“ (z.B. ich wünschte ich könnte) und pro-forma Zustimmung (z.B. ja aber …) (c) Abmilderung: Entschuldigungen (d) Account: Erläuterungen und Erklärungen • „Macht mehr (teilresponsiv)“-Antworten sind oft bei dispräferierten Antworten zu erwarten, da diese eher euphemistisch formuliert sind.	**CO**: und die tagesbilanz ham sie (0.2) **CO**: die nochmal (.) ähm ongschaut KL: die woit i ma oschaun und irgndwie (0.2) **CO**: hmhm (1.02) **KL**: dess des dann (0.83) **KL**: najo (0.41) **CO**: ((lacht)) [okay] **KL**: [untern ti]sch gefalln (0.35) **KL**: [aber i] glab des wor jetz anfoch ah die (.) oder die letztn wochn vo da orbeit worn anfoch a chaotisch vorm mutterschutz **CO**: [also] **CO**: ja **KL**: (mit no vui) übergabn

 DOI: 10.48415/23av-x519

<table>
<tr>
<td>Macht teilweise mit (teilresponsiv)</td>
<td>

Beinhaltet Reaktionen von KL, die zeigen, dass sie die Frage zwar beantworten möchten, aber es (noch) nicht können, weil sie z.B. die Frage nicht verstanden haben oder noch keine Antwort darauf haben.
Es wird also nur teilweise auf den Frageskopus/die Fragehandlung eingegangen. Das Veränderungsprojekt wird angehalten.
Thematische Behandlung: Sowohl topic continuation als auch non-continuation sind möglich (Maynard 1980).

„Macht teilweise mit“-Reaktionen sind erkennbar an:
(a) Einer offensichtlichen Orientierung an der Frage, die aber auf Unsicherheiten (fillers, etc.) hindeutet.
(b) No access responses (z.B. „ich weiß nicht“) (Stivers & Robinson 2006) mit Erläuterungen. Die Erläuterungen zeigen, dass KL sich bemühen die Frage zu beantworten.
(c) Antwortverweigerung und Erklärung oder Entschuldigung.
(d) Reparaturen, d.h. other-initiation of repair (z.B. “Sie meinen …?”) (Schegloff 2000).
(e) Teilantworten mit thematischer/semantischer Relation.
(f) Gegenfragen (mit authentischem Interesse).

Hinweis: Wird eine dispräferierte Antwort gegeben, wird trotzdem „macht mit“ bzw. „macht mehr“ kodiert (s.o.).
</td>
<td>
Beispiel für Punkt a
CO: braucht es diese fürsorge dies wohlwollen der zweifelnden in dem moment oder is das in bezug auf des thema jetz im moment gar nich wichtig ja weil °hh ja un weil die (.) die macherin die ehrgeizige die positive die wuppen das jetz mit der fleißigen
(0.23)
CO: °hhh]
KL: hmhm]
(0.22)
CO: hmhm
(0.67)
KL: hm
(2.1)
CO: worauf ich hinaus möchte …

Beispiel für Punkt b
CO: was bräuchte die ehrgeizige denn damit ihr das [sich nicht vergleichen] leichter fällt
(1.24)
KL: hmhm
(6.0)
KL: °h
(0.25)
KL: oah das is +++ so schwierig das abzuschalten ich weiß es gar nich ((lacht))
</td>
</tr>
</table>

DOI: 10.48415/23av-x519

		Beispiel für Punkt d **CO:** bei was hat diese macherin (.) ihnen denn schon super geholfen also (0.57) **KL:** in der vergangen[heit] **CO**: [ja]
Macht Anderes (teilresponsiv)	• Hier wird in den Reaktionen von KL auch auf das reflexionsanregende Potenzial von Fragen (Köller 2004) eingegangen. KL weisen darauf hin, dass die Frage bei ihnen etwas bewirkt hat, aber nicht unbedingt das, was CO damit intendiert hatten. • Die Frage wird nicht beantwortet, aber es wird etwas Produktives hinzugefügt. „Macht Anderes“-Reaktionen sind, wie „macht mehr“-Antworten, durch Elaborationen, Erläuterungen/Begründungen, Evaluierungen etc., gekennzeichnet. Diese werden jedoch nicht im Sinne der Beantwortung der Frage geäußert. • Die Agenda der Frage wird in der Reaktion darauf verändert. KL beantworten nicht die Ausgangsfrage von CO, sondern reflektieren über eine andere Idee, die (meistens) im Zusammenhang mit dem Anliegen steht aber nicht (direkt) in der Fragepropositon von CO enthalten war. KL können sich dabei allerdings an der übergeordneten Aktivität (z.B. Lösungsentwicklung) orientieren (Pomerantz 2021). KL können die Frageagenda aber auch gezielt verändern, weil sie nicht auf die Ausgangsfrage antworten wollen oder können.	**Beispiel für thematisierte Abschweifung** **CO**: gibt_s da vielleicht noch ne positive absicht die wir noch gar nich jetz äh offengelegt haben (0.24) **KL**: hmhm (0.32) **KL**: hm na ja die zweifelnde (.) sagt vielleicht ja (2.31) **KL**: es is doch (0.25) **KL**: du hast doch ne gute ausbildung warum gehst du jetz noch ma n step weiter warum brauchst du des überhaupt für dich ähm (1.68) **KL**: [hm] **CO**: [hmhm] ((schmatzt)) aber das is ja nich ne (.) posi also [würd ich je]tz nich so auffassen

 DOI: 10.48415/23av-x519

	• Die Reaktion von KL richtet sich nicht an der Agenda der Frage aus; das Veränderungsprojekt wird entweder weitergeführt oder angehalten. Um dies zu beurteilen, muss hier auf die 3. Position – ggf. 5./7. Position – geachtet werden: Schweift die Reaktion von KL zu weit ab, wird von CO wieder auf das Coaching-Projekt implizit (z.B. neues Thema/neue Themen werden nicht aufgegriffen) oder explizit (z.B. Abschweifung wird thematisiert) hingewiesen. • Thematische Behandlung: „Macht Anderes“-Reaktionen sind meistens mit *topic non-continuation* (Maynard 1980) verbunden. „Macht Anderes“-Reaktionen sind z.B. erkennbar als: • *Transformative answers*, die die Agenda (Achtung: nicht die Begriffe bzw. die Form der Frage!) verändern (Stivers & Hayashi 2010). D.h., die Quantität bzw. Qualität, der Fokus oder die Vorannahme(n) der Frage können in der Reaktion von KL angepasst werden (siehe auch MacMartin 2008).	**Beispiel für thematisierte Abschweifung und Ablehnung des neuen Themas** **CO**: ist es äh sag ich jetz mal n (.) s[o_n (.) k]onkurrenzbeobachtung geht mir vie[lleicht] n anderes thema da durch die lappen [°h] oder haben sie so_n (.) bauchgefühl dafür hm (.) weiß ich nich ob ich da die richtige energie habe mich drei jahre damit zu beschäftigen **KL**: [hm] **KL**: [ja] **KL**: [ja] (0.4) **CO**: °h (0.33) **KL**: hm ((schmatzt)) ich weiß es gar nich ob_s nur n also ich glaub des nur_n denken °h (0.48) **KL**: fühlen (0.91) **KL**: ich weiß noch nich ob das thema so viel an inhalten hergibt (0.46) **CO**: hmhm (0.32) **KL**: ähm (4.66) **CO**: ((schmatzt)) °h ja da die ehrgeizige bei der letzten beim letzten team hat gesagt ich muss mich vergleichen

Macht nicht mit (nicht responsiv)	• Beinhaltet Reaktionen von KL, die nicht auf die Frage reagieren; KL verweigert zu antworten. • Die projizierte Aktion der Frage wird nicht erfüllt und das Veränderungsprojekt wird angehalten. • Thematische Behandlung: „Macht nicht“ mit sind durch *topic non-continuation* (Maynard 1980) von KL gekennzeichnet. Nicht responsive Reaktionen sind erkennbar an: (a) Schweigen (Länge über 0,7 Sek., Jefferson 1989) (b) Implizite Antwortverweigerung durch *no access response* (z.B. „ich weiß nicht“) ohne Account/Begründung bzw. Erläuterung (Hutchby 2002) (c) Explizite Antwortverweigerung (z.B. „ich möchte darüber nicht sprechen“) (d) Gegenfragen (mit ausweichender Qualität) (e) Ausweichende Witze oder sarkastische Reaktionen (MacMartin 2008)	**Beispiel für Punkt a** **CO**: ja (.) darum geht es ja ne also zu wissen dass (.) äh ich schließe **KL**: ja (1.11) **CO**: die promotion ab (1.29) **CO**: ja

3.5 Reaktion auf Reaktion (Position 3) – Linguistik

Kodierhinweis: Die dritte Position muss in Verbindung mit der ersten und zweiten Position kodiert werden.

Kodierregeln: Es wird nur ein Code von den Hauptkategorien vergeben. Bei mehreren Aktionen in der 3. Position wird der Fokus auf die Aktion gelegt, die die Reaktion – d.h. *second pair part* – von KL am stärksten konditionell relevant setzt (Schegloff 1968). Zum Beispiel: wird *Wissensvermittlung* von einer *Klärungs- und Elaborationsaufforderung* in der 3. Position gefolgt, wird *Exploration* kodiert (und nicht *Veränderung*). Bei Fällen, die eine Schwerpunktentscheidung notwendig machen: *Veränderung* überschreibt *Exploration*. Der Code *Veränderung/Initiierung* tritt generell mit einer anderen Funktion auf, es wird in solchen Fällen aber immer *Initiierung* kodiert.

3.5.1 Veränderung

Bei Beiträgen mit Veränderungsfunktion handelt es sich um punktuellen, transformierenden Input von CO; d.h., Beiträge mit Veränderungsfunktion sind nicht mit der Lösungsorientierungsphase, sondern mit Perspektiven-, Themen-, Aktivitäts- und Phasenwechseln assoziiert.

Initiierung	• Es wird hier von CO eine neue übergeordnete Aktivität bzw. eine Phase (Graf 2019; Deplazes et al. 2018) eingeführt (*topic initiation*) (Maynard 1980), mit oder ohne expliziter Agenda-Thematisierung. • Initiierungen folgen (verbalen oder non-verbalen) Ratifikationen. • Die Motivation für die Intervention kann abrupt, d.h. nicht im Gespräch nachzuweisen sein (im Sinne der *professional vision*, Goodwin 1994), oder komplex vorbereitet werden (in Position -2 oder mit komplexem Fragezusammenhang, s.o.). Initiierungen sind erkennbar an: (a) Neue Frage (ohne *follow-up*-Funktion) wird gestellt (b) Agenda-Thematisierung (c) Handlungsanweisungen/-aufforderungen (Couper-Kuhlen 2014)	**CO**: und da könnn sie ma nochma sagn jetz passt_s ähäh nich mehr (.) dass wir das so machn ja is das okay für sie (0.63) **KL**: ja (0.23) **KL**: das [machn wir so] **CO**: [super] (0.3) **CO**: ja (0.21) °hhh (0.41) frau moser (0.36) ähm (4.27) was hat sich denn vielleicht seit unserm letztn gespräch (0.23) bei ihnn verändert

 DOI: 10.48415/23av-x519

Transformation	• Es wird hier eine „invasive“ inhaltliche Perspektivenänderung eingeleitet, z.B. von *problem talk* zu *solution talk* (de Shazer 1989), oder durch eine Interpretation von CO. • Transformation wird auch bei der expliziten Thematisierung von Deutungs- oder Handlungsalternativen (Pick & Scarvaglieri 2022) kodiert, d.h. es wird ein Umdenken gefördert. Transformationen sind erkennbar an: (a) Interpretationen (Bercelli et al. 2008) (b) Reformulierungen (Antaki 2008; Weiste & Peräkylä 2013) (c) Extensionen (Vehviläinen 2003) (d) Agenda-Thematisierung (e) Handlungsanweisungen/-aufforderungen (Couper-Kuhlen 2014) **Hinweis**: Bei lexikalischer Substitution (Vehviläinen et al. 2008), d.h., wird nur ein Wort verändert, wird nicht „Transformation“, sondern „Klärungs- und Elaborationsaufforderung“ kodiert.	**CO**: und (.) was fühlt sich nach einen erfolg an (1.14) **KL**: wenn_s durchgepeitscht wurde (.) wenn_s geschafft is wenn_s (.) abgeschlossn is wenn (0.34) **CO**: und sie praktisch mal so tot am bodn liegn **KL**: [ja ((lacht, 2.99s))] is doof oda **CO**: [dann fühlt sich das erfolg an]

DOI: 10.48415/23av-x519

(Re-)Fokussierung	CO grenzt coaching-relevante Themen ein und fokussiert bestimmte Aspekte von KLs Erzählungen bzw. lenkt das Gespräch durch das Hervorheben von bestimmten Aspekten. (Re-)Fokussierungen sind erkennbar an: (a) Reformulierungen mit Hervorhebungscharakter (z.B. *highlighting formulation*, Weiste & Peräklyä 2013). (b) Fragen, die sich auf ein besonderes Element der 1. bzw. 2. Position beziehen und gezielt nachhaken. (c) Handlungsanweisungen/-aufforderungen (Couper-Kuhlen 2014).	**CO**: und die tagesbilanz ham sie (0.2) die nochmal (.) ähm ongschaut **KL**: die woit i ma oschaun und irgndwie (0.2) **CO**: hmhm (1.02) **KL**: dess des dann (0.83) najo (0.41) **CO**: ((lacht)) [okay] **KL**: [untern ti]sch gefalln … **CO**: °h (.) ähm (.) die tagesbilanz hat ja (0.26) in erster linie so die funktion dass sie am abend sich praktisch °h (.) [ein positives resumee] für sich [ziehn] **KL**: [selbst reflektiern] **KL**: [hmhm] (0.3) **CO**: was is mir besonders gut gelungen wo °h bin ich meinem ziel (0.33) **CO**: äh (.) [näher ge]kommen und so ähm **KL**: [näher gekommen] (0.81) **CO**: klingt für mich aber auch durch °h wenn sie so mit ihrem mann redn … **CO**: in diesm (.) mit anderen drüber redn (0.78) **CO**: könnte sowas drinsteckn (.) °h wie erlebn sie das

DOI: 10.48415/23av-x519

Wissensvermittlung	Coaching-relevantes Wissen von CO wird an KL vermittelt, z.B. Tipps und Strategien. Informationen bezüglich des prozessualen/methodologischen Vorgehens (Graf 2019) der Interaktion werden vermittelt. Wissensvermittlungen sind erkennbar an: (a) Wissensvermittlung durch CO (b) *Announcings*/Ankündigungen (Schegloff 2007) (c) Handlungsanweisungen/-aufforderungen (Couper-Kuhlen 2014)	**CO**: wa was (.) was tut ihnen daran gut das infrage zu stellen warum im °hh warum kommt das immer wieder es muss ja n vorteil [haben] sonst würd würden sie_s nich machen (.) is meine ver[mutun]g °h **KL**: [hmhm] **KL**: [hmhm] (0.43) **CO**: was meinen sie was steckt dahinter (2.49) **KL**: ach ich hab mir noch nie ged darüber gedanken gemacht ob das ein vorteil is was infrage zu stellen °h (0.66) ich dachte immer es wäre ein nachteil ah ha ha °h ähm **CO**: hm ja also da is so_n bisschen mein meine haltung ähm wenn man etwas immer wieder tut dann hat das en sinn und n zweck dann will das auch getan werden ja °h und irgendwas is daran ä d irgendwas äh pro irgendwie profitieren sie davon da is irgendwas drin für sie sonst würden sie_s nie machen

DOI: 10.48415/23av-x519

3.5.2 Exploration

Beiträge mit Explorationsfunktion dienen CO dazu, sich ein besseres Bild von KL zu verschaffen: CO fordert die Klärung von unklaren Elementen ein, exploriert Themen bzw. Aspekte des Lebens und Systems von KL und verschafft sich ein Verständnis davon, wie KL seine*ihre Situation wahrnimmt. Es handelt sich dabei nicht um eine bestimmte Phase, z.B. Anliegensklärung, sondern eher um die Bearbeitung eines Themas, einer Aktivität und einer Phase.

Reparieren und Insistieren	• Es wird eine Schleife im Gespräch initiiert, d.h. die Frage von Position 1 wird erneut gestellt. • (Wieder-)Herstellung von Intersubjektivität (z.B. Sidnell 2014) durch Reparatur, z.B. *other-initiated other-repair* (KL fragt etwas nach und CO klärt es ab) oder *other-initiated self-repair* (CO fällt auf, dass KL ihn*sie nicht richtig verstanden hat und reformuliert implizit oder explizit, was in der 1. Position gemeint war) (Schegloff 2008; 2007). • Reparieren und Insistieren kann auch bei responsiven 2. Positionen kodiert werden, wenn z.B. CO „aus Sicherheit" die Frage noch einmal stellen. **Hinweis**: Wird als Reparatur eine Erklärung gegeben, die explizit auf professionellem Wissen basiert, wird diese als Wissensvermittlung kodiert. Reparieren und Insistieren sind erkennbar an: (a) Reformulierung (im Sinne von Paraphrasierung) der Frage bzw. Insistieren auf die Ausgansfrage (b) Reparaturen (*other-/self-initiated other*- bzw. *self-repair*), z.B. wird dann eine Erklärung für die Frage wird gegeben (c) Nachfrage zur Herstellung/Reparatur von Intersubjektivität, z.B. durch Reformulierungen, Extensionen	**CO**: wie hast du das geschafft **KL**: °hh (.) ja das (.) wenn ich wüsste (0.57) **CO**: ((lacht, 0.46s)) (0.91) **KL**: ((lacht, 0.5s)) (1.28) **KL**: ((atmet ein, 0.42s)) [°hh] **CO**: [na]ja (.) ich mein (0.25) **CO**: is es (.) vom (.) letztn bis zu diesm mal (.) noch besser gewordn

DOI: 10.48415/23av-x519

Klärungs- und Elaborations-aufforderung	• Die Reaktion von KL in der 2. Position bzw. in vergangenen Beiträgen von KL wird von CO als implizit oder explizit problematisch bzw. als bearbeitungs- oder erklärungsrelevant eingestuft. • CO vertieft und präzisiert das Thema der zweiten Position mithilfe einer Aussage mit f*ollow-up*-Funktion (z.B. neue Frage als *follow-up*, etc.). • Das Gespräch geht Schritt für Schritt weiter. Klärungs- und Elaborationsaufforderungen sind erkennbar an: (a) Dem Stellen einer neuen Frage. Diese neue Frage thematisiert ein problematisches Element in der Reaktion von KL in Pos. 2 oder exploriert ein eingebrachtes Element. (b) In selteneren Fällen bestehen Klärungs- und Elaborationsaufforderungen aus kurzen Wiederholungen der Worte von KL oder „Erinnerungen“ an diese.	**Beispiel für a)** **CO**: °hh und was könnte denn jetz die positive zur [ehrgeizi]gen sagen damit sie ihre laute stimme behält **KL**: [hh°] … **KL**: hm (4.06) ja die ehrgeizige müsste sich etwas zurücknehmen oder die positive müsste etwas lauter sein °h **CO**: ja **KL**: ähm (1.21) ((schnalzt)) (1.07) **CO**: [((schmatzt)) **KL**: [°hh (1.21) **CO**: [was br]aucht die dafür um lauter zu werden die (.) positive

DOI: 10.48415/23av-x519

		Beispiel für b) **CO**: wer meldet sich denn da noch (0.68) **KL**: ähm (3.59) **CO**: genau (.) die ähm (0.55) **KL**: die ähm (1.09) gestresste oder die ähm die gerne druck ausübt (0.27) **CO**: hmhm **KL**: ähm (1.26) **KL**: die kommt sehr häufig zum vorschein des hab ich jetz in den letzten zwei wochen beobachtet (0.7) **CO**: hmhm (2.66) **KL**: °hh die (0.22) zeigt sich auch so_n bisschen schon in diesem ziel mit diesen drei jahren (2.3) **CO**: °hh sie sagen die gestresste

DOI: 10.48415/23av-x519

Evaluations-aufforderung	• Der Prozess bleibt kurz stehen und der Stand wird überprüft. • Beinhaltet Beiträge von CO, die eine Evaluation von KL in der 4. Position relevant setzen. KL wird gebeten, eine Aussage, eine Situation, etc. inhaltlich zu evaluieren. Evaluationsaufforderungen sind erkennbar an: (a) CO fordert KL zur (kognitiven oder affektiven) Evaluation auf. (b) In selteneren Fällen sind Evaluationsaufforderungen *assessments* von CO, die KL zu *second assessments* (Pomerantz 1984) einladen.	**Beispiel für a)** **CO**: wie realistisch isses denn dass sie (.) da wieder hinkommen (0.61) **KL**: in meinem aktuellen job **CO**: ja (3.91) **CO**: gern auch wieder auf ner skalierung für wie wahrscheinlich halten sie_s **Beispiel für b)** **CO**: so h° da ham sie ja schon ne ganz schöne mannschaft beinander gell **KL**: ((lacht)) **KL**: hmhm (0.72) **CO**: °hh (2.34) **CO**: °h wie wirkt das auf sie h°

DOI: 10.48415/23av-x519

3.6 Reaktion auf Reaktion (Position 3) – Psychologie

Hintergrund zu den relevanten Kategorien:

(a) Das **Themenmanagement** verweist auf die interaktionale Beziehung zwischen Sprachhandlungen. Sprachliche Handlungen – Äußerungen beziehungsweise menschliches Sprechen – können als ein Modus des Handelns betrachtet werden (Bühler 1933). Eine Handlung der*des Klient*in (2. Position) erfordert eine bestimmte Art von zweiter Handlung der*des Coach*in (3. Position). Wenn die Beziehungen zwischen den Handlungen in sich logisch und abgeschlossen sind, dient dies dem Aufbau des Gesprächs (Schegloff 1995, 1991; Peräkylä et al. 2008).

(b) Das **Affektmanagement** betrifft den Umgang der Coaches mit Emotionen der Klient*innen. In auf Veränderung ausgerichteten Coachings bewegen sich Klient*innen häufig in einem ambivalenten Spannungsfeld von Ist- und angestrebtem Soll-Zustand (Deplazes et al. 2018; Moyers & Rollnick 2002). Dieses Spannungsfeld betrifft auf der einen Seite das Nachdenken über die Notwendigkeit von Veränderungen und auf der anderen Seite ein Zurückschrecken vor eben diesen (Oliveira et al. 2016). Diese Diskrepanz evoziert – meist negative – Emotionen, die wiederum in eine Motivation zur Veränderung übersetzt werden können (Sell et al. 2022). Coaches nehmen dementsprechend eine wichtige Rolle beim Umgang mit diesen Emotionen ein (Greif 2008).

(c) Das **Beziehungsmanagement** betrifft die Autonomiewahrung und Empathie. Die Autonomiewahrung zeichnet sich dadurch aus, dass Coaches ihren Klient*innen signalisieren, dass sie im Coaching Mitentscheidungsrecht haben; sie können wählen und diese Wahl wird respektiert und geschätzt. Die Autonomiewahrung ist ein zentrales Konzept für die *working alliance* (Graf & Jautz 2022) zwischen Coach und Klient*in. Die *working alliance* beinhaltet eine gemeinsame Vereinbarung von Zielen (Goal) und Aufgaben (Task), die im Prozess erreicht werden sollen und die Entwicklung der Beziehung (Bond) (Bordin 1979; Gessnitzer & Kauffeld 2015). Die Autonomiewahrung unterstützt daher die *working alliance*, in dem Coaches die Entscheidungen der Klient*innen respektieren (Deci & Ryan 2000; Grant 2014; Gessnitzer & Kauffeld 2015; Lampropoulos 2000; Spence & Oades 2011; Taylor & Van Oosten 2019). Dies beruht auf einem gegenseitigen Vertrauen, welches sich während des Coachingprozesses entwickelt (Alvey & Barcley 2007). Empathie zeichnet sich dadurch aus, dass Coach*innen freundlich und sympathisch agieren und einfühlsam auf Klient*innen eingehen (Alvey & Barclay 2007; Ianiro et al. 2013, 2015; Ianiro & Kauffeld 2014; Will & Kauffeld 2018; Will et al. 2019).

3.6.1 Themenmanagement			
2. Position: **Macht mit (responsiv)**	Auf der 3. Position greift CO: • das Thema der 2. und gleichzeitig 1. Position auf. • das Thema der 2. Position auf. • das Thema der vorherigen Positionen (-2/-1) mit gleichzeitigem Bezug zur 2. Position auf. • ein neues Thema unabhängig der vorherigen Positionen auf. **Hinweis**: Nur in den Phasen Gesprächseröffnung, Ziel definieren und Gesprächsabschluss.	Responsives Themenmanagement	**Beispiel für Thema der 2. und 1. Position aufgegriffen:** Position 1, CO: „*Was ist das Thema ihrer Doktorarbeit?“* Position 2, KL: „…“ Erklärt. Position 3, CO: „*sind sie jetzt in der Mitte von der Doktorarbeit oder wie stell ich mir das vor*“
	Auf der 3. Position greift CO: • das Thema der 1. Position ohne Berücksichtigung der 2. Position auf. • ein neues Thema unabhängig der vorherigen Positionen auf. **Hinweis**: Nur in den Phasen Problem und Anliegen klären, Veränderung entwickeln, Maßnahmen und Transfer sichern.	Teilresponsives Themenmanagement	

DOI: 10.48415/23av-x519

2. Position: **Macht mehr (responsiv)**	Auf der 3. Position greift CO: • das Thema der 2. und gleichzeitig 1. Position auf. • das durch KL neu eingebrachte Thema der 2. Position auf. • das Thema der vorherigen Positionen (-2/-1) mit gleichzeitigem Bezug zur 2. Position auf. • ein neues Thema unabhängig der vorherigen Positionen auf. **Hinweis**: Nur in den Phasen Gesprächseröffnung, Ziel definieren und Gesprächsabschluss. **Hinweis**: Werden auf der 2. Position ein oder mehrere neue Themen von KL eingebracht, muss dies von CO mindestens erwähnt werden. Wird dies von CO nicht aufgegriffen, wird „Teilresponsives Themenmanagement“ kodiert.	Responsives Themenmanagement	**Beispiel für Thema der 2. und 1. Position aufgegriffen:** Position 1, CO: „*Was ist das Thema ihrer Doktorarbeit?*“ Position 2, KL: „…“ Erklärt. Position 3, CO: „*sind sie jetzt in der Mitte von der Doktorarbeit oder wie stell ich mir das vor*“ **Beispiel für das neu eingebrachte Thema der 2. Position aufgegriffen:** 2. Position, KL: redet von ihren Erfahrungen der Vergangenheit. Position 3, CO: „*Sie sind schon sehr viel herumgekommen. Sie haben schon sehr viel gesehen oder nicht?*“
	Auf der 3. Position greift CO: • das Thema der 1. Position ohne Berücksichtigung der 2. Position auf. • ein neues Thema unabhängig der vorherigen Positionen auf. **Hinweis**: Nur in den Phasen Problem und Anliegen klären, Veränderung entwickeln, Maßnahmen und Transfer sichern.	Teilresponsives Themenmanagement	

DOI: 10.48415/23av-x519

2. Position: Macht mehr (teilresponsiv) / Macht teilweise mit / Macht Anderes / Macht nicht mit	Auf der 3. Position greift CO: • das Thema der 2. und gleichzeitig 1. Position auf.	Responsives Themenmanagement	Position 1: CO fasst Coachingziel zusammen und fragt, ob er das richtig verstanden hat. Position 2, KL: erzählt, dass sie allein nicht weiterkommt und dass sie schon Erfahrungen mit einem Coaching hat (Themenverschiebung). Position 3, CO: „*Woran würden sie denn erkennen, dass die heutige Sitzung erfolgreich war?*“
	Auf der 3. Position greift CO: • das Thema der 2. Position auf. • das Thema der vorherigen (-2/-1) Positionen mit gleichzeitigem Bezug zur 2. Position auf. • ein neues Thema unabhängig der vorherigen Positionen auf. **Hinweis**: Nur in den Phasen Problem und Anliegen klären, Veränderung entwickeln, Maßnahmen und Transfer sichern.	Teilresponsives Themenmanagement	**Beispiel für das Thema der 2. Position aufgegriffen:** **CO**: wie geht_s ihn **KL**: i find_s irgndwie spannend (.) äh dess i grundsätzlich des thema fokus generell irgndwo an (.) schwerpunkt oder priorität zum setzn ah auf ondare bereiche (.) also jetz schon natürlich mit schwerpunkt auf mei promotion aber a in ondare bereiche irgndwie onwende dadurch des ma des bewusster is dess i stärker unterscheide zwischn wichtign unwichtign […] a mit dem zeitplan (afoch) sich sölwa nomoi bewusst mocha okay wos san so die wichtign schritte und des äh imma wieder vor augn führn damit ma (.) äh anfoch ned ned sein plan vergisst und verliert **CO**: ham sie denn so ihren zeitplan sie ham mir ihren ja auch (.) °h diesn zeitplan mein fahrpla[n °h] sozusagn hier zugeschickt [ga °h (.)] äh (.) ham sie sich den aufghängt weil sie gsagt habn jetz grod ja ganz (guat) dass äh dass ich mir das

	Auf der 3. Position greift CO: • das Thema der 1. Position ohne Berücksichtigung der 2. Position auf. • ein neues Thema unabhängig der vorherigen Positionen auf. **Hinweis**: Nur in den Phasen Problem und Anliegen klären, Veränderung entwickeln, Maßnahmen und Transfer sichern.	Nicht responsives Themenmanagement	
Zusatzdimension: Themenanzahl (CO)	**Hinweis**: Die Zusatzdimension Themenanzahl – von CO eingebracht – kann responsive beziehungsweise teilresponsive Wertungen des Themenmanagements negativ überschreiben.		
	• CO verwendet eine Fragebatterie, welche eine Reparatur darstellt beziehungsweise Alternativfragen beinhaltet.	Responsives Themenmanagement	**CO**: wie geht_s ihn mit ihrer zielbrille **CO**: wie oft schaun sie da durch oder wie anregend is die immer noch für sie oder hm [(passt)]
	• CO verwendet eine Fragebatterie, welche aus Fragen unterschiedlichen Fragetyps besteht. • CO führt zwei neue Themen ein. **Hinweis**: Es handelt sich ebenfalls um ein teilresponsives Themenmanagement, wenn das bisherige Thema weiterhin behandelt wird.	Teilresponsives Themenmanagement	**CO**: diese äh wünsche anliegn an_s coaching **CO**: inwieweit konntn die denn erfüllt werdn beziehungsweise was brauchn_s denn noch °h (.) damit sie sagn ja genau des hab i jetzt **KL**: als[o i find persön]lich dass **CO**: [mitkriegt]
	• CO führt mehr als zwei neue Themen ein. **Hinweis**: Es handelt sich ebenfalls um ein teilresponsives Themenmanagement, wenn das bisherige Thema weiterhin behandelt wird.	Nicht responsives Themenmanagement	

DOI: 10.48415/23av-x519

3.6.2 Affektmanagement			
2. Position: Affektrelevante Situation	• CO erfragt/aktiviert gezielt den Gefühlszustand von KL. **Hinweis**: Wird der Affekt von KL auf der 2. Position ausreichend reflektiert beziehungsweise wurde dieser vorherig bereits aktiviert und erschlossen, kann CO auf der 3. Position diesen lediglich kurz ratifizieren und das Momentum der affektrelevanten Position für einen nächsten Schritt im Coaching nutzen. • KL benennt den Gefühlszustand auf der 2. Position und CO arbeitet auf der 3. Position weiter mit dem genannten Affekt (aufgreifen und weiterführen).	Responsive Affektaktivierung	**KL**: weil sich ebn die arbeit auch so viel zu hause abspielt also [°h die]se räumliche distanz is (.) mit dem raum wirklich scho viel viel besser s_is kein vergleich zu vorher °h aber für_n kopf des abschaltn is es glaub i nochmal besser tatsächlich so diesn input von drau[ßn zu habn] […Auslassung] **KL**: [so_n] tapetnwechsl (.) ja **CO**: °h und jetz in dem moment wo sie vom rausgehn und von (.) tapetnwechsl erzähln wie fühlt sich des grad an (Affekt erfragt) **KL**: ebn auch so des gefühl zu habn es gibt ein leben **CO**: hmhm **KL**: ne also es is_n lebn (.) also i[ch] **CO**: [hm] **KL**: lebe nicht um zu arbeitn son[dern umgekehrt (.) ja] **CO**: [ach schön] **CO**: °h also das sind die wochnendn die **CO**: die freundin und freunde (.) da is der partner und das kino (Affekt aktiviert)

DOI: 10.48415/23av-x519

3.7 Linguistische Gesamtbewertung der Sequenz

Für die Sequenzbewertung werden sowohl die 2. als auch die 3. Position herangezogen. Während für die 2. Position die sequenzstrukturelle Erfüllung relevant ist, werden für die 3. Position thematisch-inhaltliche als auch aktionsbezogene Kriterien herangezogen.

Kodierhinweis: Es müssen nicht immer die Kriterien der 2. und 3. Position gegeben sein. Wenn der Reaktionstyp auf der 2. Position „macht nicht mit“/“macht teilweise mit“/“macht Anderes“ ist, gilt die Sequenz automatisch als nicht erfüllt.

3.7.1 Erfüllt

Kriterien in der 2. Position	• KL ist strukturell responsiv (Schegloff 2007), d.h. KL erfüllt die Aktion der Frage. • Die Antwort kann sowohl präferiert als auch dispräferiert sein (Pomerantz & Heritage 2013). • Die 2. Position ist als „macht mit“ oder „macht mehr“ kategorisiert.
Kriterien in der 3. Position	• CO ratifiziert (en passant) und zeigt damit an, dass die Sequenz erfüllt ist und etwas Neues und/oder Aufbauendes gemacht werden kann. • Thematisch wird von CO angezeigt, dass genügend Information zur Verfügung gestellt wurde, dass Verständnis und Intersubjektivität ausreichend sind und somit nächste Schritte getätigt werden können, z.B. die Sachverhaltsdarstellung wurde ausreichend exploriert und kann nun evaluiert und bewertet werden (= darauf aufbauende Handlung). • Wissenstransfer, der auf eine responsive Antwort von KL aufbaut, und die Funktion hat, abschließenden Input zu geben, wird mit “erfüllt“ kodiert.

DOI: 10.48415/23av-x519

3.7.2 Erweitert/vertieft	
Kriterien in der 2. Position	• KL ist strukturell responsiv (Schegloff 2007), d.h., KL erfüllt die Aktion der Frage. • Die Antwort kann sowohl präferiert als auch dispräferiert sein (Pomerantz & Heritage 2013). • Die 2. Position ist als „macht mit“ oder „macht mehr“ kategorisiert.
Kriterien in der 3. Position	• CO zeigt an, dass KLs Antwort in die richtige Richtung geht, aber nicht ausreichend ist und dass noch Information gebraucht wird, um volles Verständnis über einen Sachverhalt zu erreichen (z.B. durch Beispielnachfrage; Reformulierung zur Absicherung). • Thematisch wird von CO eine Elaboration, Klärung, Vertiefung oder Präzisierung eingefordert. CO bleibt am Thema dran, knüpft oft auch direkt an etwas an (z.B. durch Rückbezüge). Es wird weitergearbeitet. • Auch eine Ratifikation ist möglich.
3.7.3 Nicht erfüllt	
Kriterien in der 2. Position	• KL ist strukturell nicht responsiv, d.h. KL orientiert sich nicht an der Frage oder erfüllt die Aktion der Frage nicht. • KL initiiert eine Reparatur. • Die 2. Position ist als „macht nicht mit“, „macht teilweise mit“ oder „macht Anderes“ kategorisiert.
Kriterien in der 3. Position	• CO zeigt an, dass die Reaktion von KL auf die Frage unangemessen ist. • CO zeigt an, dass er*sie mit KLs Antwort nichts anfangen bzw. nicht weiterarbeiten kann. Das kann auch bei responsiven Beiträgen von KL in der 2. Position vorkommen. • Die laufende Aktion wird ohne angezeigte Erfüllung abgebrochen. Es kommt zu einem Themenwechsel, einem Sequenzneustart oder einer neuen Aktion. • CO wiederholt die Frage (auch im Sinne von Insistieren) bzw. initiiert Reparatur. • Die Sequenz ist auch nicht erfüllt, wenn CO in der 3. Position die Antwort von KL übergeht, nicht miteinbezieht bzw. sich gar nicht daran orientiert (hier ist KL auf der 2. Position strukturell responsiv).

 DOI: 10.48415/23av-x519

3.8 Psychologische Gesamtbewertung der Sequenz

Für die Sequenzbewertung werden die Positionen -2/ -1/ 1/ 2 sowie die 3. Position herangezogen.

Kodierhinweis: Der Formulierungsaufwand, die thematische Komplexität sowie das Beziehungsmanagement werden auf der gesamten Sequenz (Sequenz a/ Sequenz b/ Sequenz c) kodiert. Die Kodierungen in Bezug auf den Fragevorlauf wurden vorgängig auf der 1. Position kodiert. Die Bewertungen des Themenmanagements sowie des Affektmanagements wurden ebenfalls vorhergehend auf der 3. Position kodiert. Die erreichte Punktzahl wird zusätzlich als Code auf der gesamten Sequenz vergeben. Hintergrund zu den relevanten Kategorien:

(1) Der **Formulierungsaufwand** der Coach*innen umfasst Äußerungen, welche nicht-fließend produziert werden und gehäuft Abbrüche, Verzögerungssignale oder Pausen beinhalten. Dazu gehören ebenfalls unverständliche Äußerungen, welche nicht eindeutig interpretiert werden können, da gehäuft sprachliche Fehler, Wiederholungen, Reformulierungen, Selbstreparaturen (*self-initiated self-repair*) oder Gedankensprüngen auftreten. Der Formulierungsaufwand kann – bei gehäuftem Vorkommen – den Verständigungsprozess beeinflussen (Kindt & Weingarten 1983). Die thematische Komplexität umfasst einerseits die Verwendung von Fragebatterien, welche aus unterschiedlichen Fragetypen bestehen und damit die Responsivität der 2. Position – und somit den Erfolg der Gesamtsequenz – beeinflussen können sowie komplexe thematische Fokusverlagerungen (*pre-/post-faced*), welche keinen *topic shift* im Sinne des Themen-/Prozessmanagements darstellen (Stenstrom 1994), sondern das Vorankommen des Veränderungsprojekts hemmen, eine *topic non-continuation* der Klient*innen hervorrufen beziehungsweise die Orientierung an der/n Frage(n) erschweren.

(2) Das **Beziehungsmanagement** betrifft die Autonomiewahrung und Empathie. Die Autonomiewahrung zeichnet sich dadurch aus, dass Coach*innen ihren Klient*innen signalisieren, dass sie im Coaching Mitentscheidungsrecht haben; sie können wählen und diese Wahl wird respektiert und geschätzt. Die Autonomiewahrung ist ein zentrales Konzept für die *working alliance* zwischen Coach*in und Klient*in. Die *working alliance* beinhaltet eine gemeinsame Vereinbarung von Zielen (Goal) und Aufgaben (Task), die im Prozess erreicht werden sollen und die Entwicklung der Beziehung (Bond) (Bordin 1979; Gessnitzer & Kauffeld 2015). Die Autonomiewahrung unterstützt daher die *working alliance*, in dem Coach*innen die Entscheidungen der Klient*innen respektieren (Deci & Ryan 2000; Grant 2014; Gessnitzer & Kauffeld 2015; Lampropoulos 2000; Spence & Oades 2011; Taylor & Van Oosten 2019). Dies beruht auf einem gegenseitigen Vertrauen, welches sich während des Coachingprozesses entwickelt (Alvey & Barcley 2007). Empathie zeichnet sich dadurch aus, dass Coach*innen freundlich und sympathisch agieren und einfühlsam auf Klient*innen eingehen (Alvey & Barclay 2007; Ianiro et al. 2013, 2015; Ianiro & Kauffeld 2014; Will & Kauffeld 2018; Will et al. 2019).

DOI: 10.48415/23av-x519

(3) Die Bewertung des **Fragevorlaufs** basiert auf den vorausgehenden Kodierungen des Fragevorlaufs. Alle Handlungen, Vorbereitungen, Auslöser oder strategische Aktivitäten (von Coach*innen) im Hinblick auf die *target action* werden mit einem Punkt bewertet. Dieser wird nicht vergeben, wenn die 1. Position eine initiierende Frage verwendet, das Thema jedoch nicht – auf Position -2 oder der 1. Position – abgeschlossen wird. Es wird davon ausgegangen, dass eine neue (übergeordnete) Aktivität im Veränderungsprozess einen expliziten vorherigen Abschluss von Themen- oder Handlungskomplexen durch Coach*innen bedingt (Schegloff 1995; Peräkylä et al. 2008).

(4) Die Bewertungen des Themen- und Affektmanagement basieren auf dem Manual der 3. Position, welches die Responsivität der 3. Position in Bezug auf Themen- und Affektmanagement einschätzt.

(4.1) Das **Themenmanagement** verweist auf die interaktionale Beziehung zwischen Sprachhandlungen. Sprachliche Handlungen – Äußerungen beziehungsweise menschliches Sprechen – können als ein Modus des Handelns betrachtet werden (Bühler 1933). Eine Handlung der*des Klient*in (2. Position) fordert eine bestimmte Art von zweiter Handlung der*des Coach*in (3. Position). Wenn die Beziehungen zwischen den Handlungen in sich logisch und abgeschlossen sind, dient dies dem Aufbau des Gesprächs (Schegloff 1995, 1991; Peräkylä et al. 2008).

Das **Affektmanagement** betrifft den Umgang der Coach*innen mit Emotionen der Klient*innen. In auf Veränderung ausgerichteten Coachings bewegen sich Klient*innen häufig in einem ambivalenten Spannungsfeld von Ist- und angestrebtem Soll-Zustand (Deplazes et al. 2018; Moyers & Rollnick 2002). Dieses Spannungsfeld betrifft auf der einen Seite das Nachdenken über die Notwendigkeit von Veränderungen, auf der anderen Seite ein Zurückschrecken vor eben dieser (Oliveira et al. 2016). Diese Diskrepanz evoziert – meist negative – Emotionen, die wiederum in eine Motivation zur Veränderung übersetzt werden können (Sell et al. 2022). Coach*innen nehmen entsprechend eine wichtige Rolle beim Umgang mit diesen Emotionen wahr (Greif 2008).

3.8.1 Formulierungsaufwand & thematische Komplexität

Beschreibung	**Bewertungsebene**	**Bewertung in Punkten**
Der **Formulierungsaufwand** (Positionen: 1/3) umfasst ein gehäuftes Auftreten von: • Verzögerungsphänomenen • Pausen • Hedging • Wiederholungen • Satzbrüche/Gedankensprünge • Reformulierungen/Selbstreparaturen, welche das Verständnis der Position erschweren. Die **thematische Komplexität** der Sequenz (1. Position) setzt sich zusammen aus: • Fragebatterien (nicht: Alternativfragen oder Reformulierungen) mit zwei thematisch unterschiedlichen Bezügen und/oder • komplexen thematischen Fokusverlagerungen vor oder nach der Frage. **Hinweis**: Nach Positionen mit Formulierungsaufwand und/oder thematischer Komplexität tritt häufig jedoch nicht immer eine Pause von mehr als 2.0 Sekunden auf. Für die Vergabe eines Punkts darf keiner der beiden Aspekte vorliegen.	Positionen 1 und 3 • Gehäufte Ansammlung und/oder • Thematische Komplexität	0
	Positionen 1 und 3 • Kein oder geringer Formulierungsaufwand und • Keine thematische Komplexität	1

DOI: 10.48415/23av-x519

3.8.2 Beziehungsmanagement (Autonomiewahrung & Empathie)

Beschreibung	**Bewertungsebene**	**Bewertung in Punkten**
• CO zeigt sich aufmerksam, zeigt Sympathie oder geht einfühlsam auf KL ein und/oder • CO erlaubt Autonomie/lässt KL mitentscheiden **Hinweis**: Für die Vergabe eines Punktes muss mindestens ein Aspekt des Beziehungsmanagements auf den Positionen -2, 1 und 3 vorhanden sein. Eine Ausnahme stellt eine unbestimmbare Position und zwei vorhandene Positionen; hier wird ein Punkt vergeben. Bei zwei unbestimmbaren Positionen und einer vorhandenen Position wird kein Punkt vergeben.	Positionen -2 / 1 und 3 • Vorhanden	1
	Positionen -2 / 1 und 3 • Nicht vorhanden	0
	Positionen -2 / 1 und 3 • Unbestimmbares Beziehungsmanagement	0

3.8.3 Fragevorlauf

Beschreibung	**Bewertungsebene**	**Bewertung in Punkten**
Für den **Fragevorlauf** (-2 / -1) bestehen vier – bereits vorhergehend kodierte – Ausprägungen: • Komplexer Fragezusammenhang • Vorbereitung auf die Frage in Position -2 • Lokaler Auslöser in Position -1 • Keine im Gespräch erkennbare Fragevorbereitung	Position 1 • Zusatzdimension „Initiierende Frage“ wurde nicht kodiert oder • Zusatzdimensionen „Initiierende Frage“ und *topic closure* wurden kodiert	1
Sowie die Zusatzdimensionen: • Initiierende Frage • *topic closure* **Hinweis**: Die Zusatzdimension *topic closure* kann auf der 1. Position oder der Position -2 auftreten.	Position 1 • Zusatzdimension „Initiierende Frage“ wurde ohne die Zusatzdimension *topic closure* kodiert	0

DOI: 10.48415/23av-x519

3.8.4 Themenmanagement

Beschreibung	**Bewertungsebene**	**Bewertung in Punkten**
Für das **Themenmanagement** der 3. Position bestehen drei – bereits vorhergehend kodierte – Ausprägungen: • Responsives Themenmanagement • Teilresponsives Themenmanagement • Nichtresponsives Themenmanagement	Position 3 • Responsives Themenmanagement	2
	Position 3 • Teilresponsives Themenmanagement	1
	Position 3 • Nichtresponsives Themenmanagement	0

DOI: 10.48415/23av-x519

3.8.5 Affektmanagement

Beschreibung	**Bewertungsebene**	**Bewertung in Punkten**
Für das **Affektmanagement** der 3. Position bestehen vier – bereits vorhergehend kodierte – Ausprägungen: • Responsive Affektaktivierung • Teilresponsive Affektaktivierung • Nicht responsive Affektaktivierung • Unbestimmbare Affektaktivierung	Positionen 1 und 3 • Responsive Affektaktivierung und • Responsive Affektaktivierung oder Teilresponsive Affektaktivierung oder unbestimmbare Affektaktivierung oder • Teilresponsive Affektaktivierung und • Unbestimmbare Affektaktivierung oder • Unbestimmbare Affektaktivierung und • Unbestimmbare Affektaktivierung	0
	Positionen 3 und 1 • Teilresponsive Affektaktivierung und • Teilresponsive Affektaktivierung oder • Nicht responsive Affektaktivierung und • Responsive Affektaktivierung oder Teilresponsive Affektaktivierung oder unbestimmbare Affektaktivierung	-1

DOI: 10.48415/23av-x519

4 Literaturverzeichnis

Alvey, S., & Barcley, K. (2007). The characteristics of dyadic trust in executive coaching. *Journal of Leadership Studies*, 1(1), S. 18-27. https://doi.org/10.1002/jls.20004.

Antaki, C. (2008). Formulations in Psychotherapy. In A. Peräkylä, C. Antaki, S. Vehviläinen, & I. Leudar (Eds.), *Conversation Analysis and Psychotherapy* (S. 26–43). Cambridge University Press.

Bercelli, F., Rossano, F., & Viaro, M. (2008). Clients' Responses to Therapists' Reinterpretations. In A. Peräkylä, C. Antaki, S. Vehviläinen, & I. Leudar (Eds.), *Conversation Analysis and Psychotherapy* (S. 43–62). Cambridge University Press.

Biezma, M. (2009). Alternative vs. Polar Questions: The Cornering Effect. *Proceedings of SALT 19*, (S. 37-54). https://doi.org/10.3765/salt.v19i0.2519.

Birkner, K., Auer, P., Bauer, A. & Kotthoff, H. (2020). *Einführung in die Konversationsanalyse*. De Gruyter.

Bordin, E. S. (1979). The Generalizability of the Psychoanalytic Concept of the Working Alliance. *Psychotherapy: Theory, Research & Practice*, 16(3), S. 252-260. https://doi.org/10.1037/h0085885.

Braun, V., & Clarke, V. (2012). Thematic Analysis. In H. Cooper, P. M. Camic, D. L. Long, A. T. Panter, D. Rindskopf, & K. J. Sher (Eds.), *APA Handbook of Research Methods in Psychology, Vol. 2. Research Designs: Quantitative, Qualitative, Neuropsychological, and Biological* (S. 57-71). American Psychological Association. https://doi.org/10.1037/13620-004.

Bühler, K. (1933). Die Axiomatik der Sprachwissenschaften. *Kant-Studien*, 38(1-2), S. 19-90. https://doi.org/10.1515/kant.1933.38.1-2.19.

Clark, H. H. (1996). *Using Language*. Cambridge University Press.

Clayman, S. & Heritage, J. (2002). *The News Interview: Journalists and Public Figures on the Air*. Cambridge: Cambridge University Press.

Couper-Kuhlen, E. (2014). What does grammar tell us about action? *Pragmatics,* 24(3), S. 623-647. https://doi.org/10.1075/prag.24.3.08cou.

Couper-Kuhlen, E., & Selting, M. (2018). *Interactional Linguistics: Studying Language in Social Interaction*. Cambridge University Press.

Cramer, M., & Sauer, A. (2014). Motivational Interviewing im Coaching. *Organisationsberatung, Supervision, Coaching*, 21, S. 83–97. https://doi.org/10.1007/s11613-014-0357-1.

de Shazer S. (1989). *Wege der erfolgreichen Kurztherapie*. Klett-Cotta.

Deci, E. L., & Ryan, R. M. (1987). The support of autonomy and the control of behavior. *Journal of Personality and Social Psychology*, 53(6), S. 1024-1037. https://doi.org/10.1037/0022-3514.53.6.1024.

Deplazes, S., Graf, E.-M., & Künzli, H. (2018). Das TSPP-Modell – Eine Blaupause für die Coaching-Prozessforschung. *Coaching | Theorie & Praxis*, 4(1), S. 69–82. https://doi.org/10.1365/s40896-018-0025-0.

Deppermann, A. (2008). *Gespräche Analysieren. Eine Einführung*. VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Deppermann, A. (2012). Über Sätze in Gesprächsbeiträgen - wann sie beginnen und wann man sie braucht. In C. Cortès (Ed.), *Satzeröffnung. Formen, Funktionen, Strategien*, (S. 1-14). Stauffenburg.

Drake, V. (2021). Alternative Questions and their Responses in English Interaction. *Pragmatics*, 31(1), S. 62–86.

Drew, P. (1997). "Open" Class Repair Initiators in Response to Sequential Sources of Trouble in Conversation. *Journal of Pragmatics*, 28, S. 69-101.

Ehlich, K., & Rehbein, J. (1977). Batterien sprachlicher Handlungen. *Journal of Pragmatics*, 1(4), S. 393-405.

Elliott, R., Bohart, A. C., Watson, J. C., & Greenberg, L. S. (2011). Empathy. *Psychotherapy*, 48(1), S. 43-49. https://doi.org/10.1037/a0022187.

Farber, B. A., & Doolin, E. M. (2011). Positive Regard and Affirmation. In J. C. Norcross (Ed.), *Psychotherapy Relationships That Work: Evidence-Based Responsiveness*, 2nd ed., (S. 168-186). New York: Oxford University Press. https://doi.org/10.1093/acprof:oso/9780199737208.003.0008.

Gessnitzer, S., & Kauffeld, S. (2015). The Working Alliance in Coaching: Why Behavior is the Key to Success. *Journal of Applied Behavioral Science*, 51(2), S. 177–197. https://doi.org/10.1177/0021886315576407.

Goodwin, C. (1994). Professional Vision. *American Anthropologist*, 96(3), S. 606-633.

Graf, E.-M. (2019). *The Pragmatics of Executive Coaching*. John Benjamins. https://doi.org/10.1075/pbns.303.

Graf, E.-M. (2015). Kommunikative Basisaktivitäten im Coaching-Gespräch: Ein linguistischer Beitrag zur Coaching-Prozessforschung. *Coaching | Theorie & Praxis*, 1(1), S. 5-14. https://doi.org/10.1365/s40896-015-0001-x.

Graf, E.-M. (2017). Forms and functions of metadiscourse in goal-oriented talk-in-interaction: The case of executive coaching. In A. Onysko, E.-M. Graf, W. Delanoy, G. Sigott, & N. Dobrić (Eds.), *The polyphony of English studies: A Festschrift for Allan James* (S. 111-131). Narr Francke Attempto.

Graf, E.-M., & Dionne, F. (2021). 'Knowing that', 'knowing why' and 'knowing how.' *AILA Review*, 34(1), S. 57-78. https://doi.org/10.1075/aila.20008.gra.

Graf, E.-M., & Jautz, S. (2022). Working alliance and client design as discursive achievements in first sessions of executive coaching. In C. Scarvaglieri, E.-M. Graf, & T. Spranz-Fogasy (Eds.), *Relationships in Organized Helping: Analyzing interaction in psychotherapy, medical encounters, coaching and in social media*, (S. 171-195). John Benjamins.

Graf, E.-M., & Spranz-Fogasy, T. (2018). Welche Frage, wann und warum? *Coaching | Theorie & Praxis*, 4, S. 17-32.

Grant, A. M. (2014). Autonomy support, relationship satisfaction and goal focus in the coach-coachee relationship: Which best predicts coaching success? *Coaching: An International Journal of Theory, Research and Practice*, 7(1), S. 18-38. https://doi.org/10.1080/17521882.2013.850106.

Greif, S., & Benning-Rohnke, E. (2015). Konsequente Umsetzung von Zielen durch Coaching. *Coaching | Theorie & Praxis*, 1(1), S. 25-35. https://doi.org/10.1365/s40896-015-0003-8.

Greif, S. (2008). *Coaching und ergebnisorientierte Selbstreflexion: Theorie, Forschung und Praxis des Einzel-und Gruppencoachings*. Hogrefe Verlag GmbH & Company KG.

Hayano, K. (2013). Question Design in Conversation. In J. Sidnell, & T. Stivers (Eds.), *The Handbook of Conversation Analysis*, (S. 395-414). Wiley-Blackwell. https://doi.org/10.1002/9781118325001.ch19.

Hepburn, A., & Bolden, G. (2013). The Conversation Analytic Approach to Transcription. In J. Sidnell, & T. Stivers (Eds.), *The Handbook of Conversation Analysis*, (S. 57-76). Wiley-Blackwell. https://doi.org/10.1002/9781118325001.ch4.

Heritage, J. (1984). *Garfinkel and Ethnomethodology*. Cambridge: Polity Press.

Heritage, J. (2012). Epistemics in Action: Action Formation and Territories of Knowledge Epistemics. *Research on Language & Social Interaction*, 45(1), S. 1-29.

Heritage, J., & Raymond, G. (2012). Navigating epistemic landscapes: Acquiescence, agency and resistance in responses to polar questions. In J. De Ruiter (Ed.), *Questions: Formal, Functional and Interactional Perspectives,* (Language Culture and Cognition, S. 179-192). Cambridge: Cambridge University Press. https://doi.org/10.1017/CBO9781139045414.013.

Hutchby, I. (2002). Resisting the incitement to talk in child counselling: Aspects of the utterance 'I don't know'. *Discourse Studies*, 4(2), S. 147-168.

Ianiro, P. M., & Kauffeld, S. (2014). Take care what you bring with you: How coaches' mood and interpersonal behavior affect coaching success. *Consulting Psychology Journal: Practice and Research*, 66(3), S. 231-257. https://doi.org/10.1037/cpb0000012.

Ianiro, P. M., Lehmann-Willenbrock, N., & Kauffeld, S. (2015). Coaches and clients in action: A sequential analysis of interpersonal coach and client behavior. *Journal of Business and Psychology*, 30(3), S. 435-456. https://doi.org/10.1007/s10869-014-9374-5.

Ianiro, P. M., Schermuly, C. C., & Kauffeld, S. (2013). Why interpersonal dominance and affiliation matter: An interaction analysis of the coach-client relationship. *Coaching: An International Journal of Theory, Research and Practice*, 6(1), S. 25-46. https://doi.org/10.1080/17521882.2012.740489.

Jefferson, G. (1989). Preliminary notes on a possible metric which provides for a 'standard maximum' silence of approximately one second in conversation. In D. Roger & P. Bull (Eds.), *Conversation: An Interdisciplinary Perspective*, (S. 166-196). Multilingual Matters.

Kindt, W., & Weingarten, R. (1983). Verständigungsprobleme. In *Deutsche Sprache*, 12, S. 193-218.

Köller, W. (2004). *Perspektivität und Sprache. Zur Struktur von Objektivierungsformen in Bildern, im Denken und in der Sprache*. De Gruyter.

Kramer, U., & Stiles, W. B. (2015). The Responsiveness Problem in Psychotherapy: A Review of Proposed Solutions. *Clinical Psychology: Science and Practice*, 22(3), S. 277-295. https://doi.org/10.1111/cpsp.12107.

Lampropoulos, G. K. (2000). Definitional and research issues in the common factors approach to psychotherapy integration: Misconceptions, clarifications, and proposals. *Journal of Psychotherapy Integration*, 10(4), S. 415-438. https://doi.org/10.1023/A:1009483201213.

Läpple, S., Nikendei, C., Ehrenthal, J. C., Kabatnik, S., & Spranz-Fogasy, T. (2021). *Therapeutische Reaktionen auf Patientenwiderstand in psychodiagnostischen Gesprächen am Beispiel Lösungsorientierter Fragen*. Verlag für Gesprächsforschung.

Lerner, G. H. (2004). Collaborative turn sequences. In G. Lerner (Ed.), *Conversation Analysis: Studies from the first generation*, (S. 225-256). John Benjamins. https://doi.org/10.1075/pbns.125.12ler.

Levinson, S. (1992). Activity types and language. In P. Drew & J. Heritage (Eds.). *Talk at Work. Interaction in Institutional Settings*, (S. 66-100). Cambridge University Press. https://doi.org/10.1515/ling.1979.17.5-6.365.

Levinson, S. C. (1983). *Pragmatics*. Cambridge University Press.

Linell, P., Hofvendahl, J., & Lindholm, C. (2003). Multi-unit questions in institutional interactions: Sequential organizations and communicative functions. *Text – An Interdisciplinary Journal for the Study of Discourse*, 23(4), S. 539–571.

Locke, E. A., & Latham, G. P. (1990). *A Theory of Goal Setting & Task Performance*. Prentice Hall.

Mack, C., Nikendei, C., Ehrenthal, J. C., & Spranz-Fogasy, T. (2016). „[...] hab ich glaub ich die richtigen fragen gestellt“. Therapeutische Fragehandlungen in psychodiagnostischen Gesprächen. *Online Publizierte Arbeiten der Linguistik (OPAL)*, 3(1), S. 2-98.

MacMartin, C. (2008). Resisting optimistic questions in narrative and solution-focused therapies. In A. Peräkylä, C. Antaki, S. Vehviläinen & I. Leudar (Eds.), *Conversation Analysis and Psychotherapy*, (S. 80-99). Cambridge University Press.

Maynard, D. (1980). Placement of topic changes in conversation. *Semiotica*, 30(3-4), S263-290.

McKenna, D. D., & Davis, S. L. (2009). Hidden in plain sight: The active ingredients of executive coaching. *Industrial and Organizational Psychology*, 2(3), S. 244-260.

Moyers, T. B., & Rollnick, S. (2002). A motivational interviewing perspective on resistance in psychotherapy. *Journal of clinical psychology*, 58(2), S. 185-193. https://doi.org/10.1002/jclp.1142.

Muntigl, P., & Horvath, A.O. (2014). The therapeutic relationship in action: How therapists and clients co-manage relational disaffiliation, *Psychotherapy Research*, 24(3), S. 327-345. https://doi.org/10.1080/10503307.2013.807525.

Oliveira, J. T., Gonçalves, M. M., Braga, C., & Ribeiro, A. P. (2016). How to deal with ambivalence in psychotherapy: A conceptual model for case formulation. *Revista de psicoterapia*, 27(104), S. 119-137.

Peräkylä, A., & Vehviläinen, S. (2003). Conversation analysis and the professional stocks of interactional knowledge. *Discourse & Society*, 14(6), S. 727-750.

Peräkylä, A. (1995). *AIDS Counseling. Institutional Interaction and Clinical Practice*. Cambridge University Press.

Peräkylä, A. (2019). Conversation analysis and psychotherapy: Identifying transformative sequences. *Research on Language & Social Interaction*, 5(3), S. 257-280.

Peräkylä, A., & Ruusuvuori, J. (2008). Analyzing Talk and Text. In N. K. Dezin & Y. S. Lincoln (Eds.), *The Sage Handbook of Qualitative Research*, (S. 869-886). Sage Publications Ltd.

Peräkylä, A., Antaki, C., Vehviläinen, S., & Leudar, I. (2008). Analysing psychotherapy in practice. In A. Peräkylä, C. Antaki, S. Vehviläinen, & I. Leudar (Eds.), *Conversation Analyses and Psychotherapy*, (S. 5-26). Cambridge: Cambridge University Press.

Pick, I., & Scarvaglieri, C. (2022). Helfen im Gespräch: Empirischer Vergleich der Hilfe in Rechtsberatung und Psychotherapie. In D. Böhringer, S. Hitzler, & M. Richter (Eds.), *Helfen: Situative und organisationale Ausprägungen einer unterbestimmten Praxis*, (S. 163-192). Transcript.

Pomerantz, A. M., & Heritage, J. (2013). Preference. In J. Sidnell & T. Stivers (Eds.): *The Handbook of Conversation Analysis*, (S. 210-228). Blackwell.

Pomerantz, A. M. (1980). Telling my side: “Limited access” as a “fishing” device. *Sociological Inquiry*, 50, S. 186-198.

Pomerantz, A. M. (1984). Agreeing and disagreeing with assessments: Some features of preferred/dispreferred turn shapes. In J. M. Atkinson & J. Heritage (Eds.), *Structures of social action: Studies in conversation analysis*, (S. 57-101). Cambridge University Press.

Pomerantz, A. M. (2021). *Asking and Telling in Conversation*. Oxford University Press.

Raymond, G. (2003). Grammar and social organization: Yes/No interrogatives and the structure of responding. *American Sociological Review*, 68, S. 939-967.

Ribeiro, E., Ribeiro A. P., Goncalves, M. M., Horvath, A. O., & Stiles, W. B. (2013). How Collaboration in Therapy Becomes Therapeutic: The Therapeutic Collaboration Coding System. *Psychology and Psychotherapy*, 86(3), S. 294-314.

Schegloff, E. A. (1968). Sequencing in conversational openings. *American Anthropologist*, 70, S. 1075-1095.

Schegloff, E. A. (1982). Discourse as an interactional achievement: Some uses of ‘uh huh’ and other things that come between sentences. In D. Tannen (Eds.): *Analyzing discourse: Text and talk*, (S. 71-93). Georgetown University Press.

Schegloff, E. A. (1991). Conversation analysis and socially shared cognition. In L. B. Resnick, J. M. Levine, & S. D. Teasley (Eds.), *Perspectives on socially shared cognition*, (S. 150-171). American Psychological Association. https://doi.org/10.1037/10096-007.

Schegloff, E. A. (1995). Discourse as an interactional achievement III: The omnirelevance of action. *Research on language & Social Interaction*, 28(3), S. 185-211. https://doi.org/10.1207/s15327973rlsi2803_2.

Schegloff, E. A. (2000). When “others” initiate repair. *Applied Linguistics*, 21, S. 205-243.

Schegloff, E. A. (2007). *Sequence organization in interaction. A primer in conversation analysis*. Cambridge University Press.

Schegloff, E. A. (2008). *Self-initiated, same-turn repair: Three core topics*. Paper presented at the workshop on repair and intersubjectivity in talk and social interaction, University of Toronto.

Schegloff, Emanuel. A. (2010). Some Other ‘Uh(m)’s. *Discourse Processes*, 47(2), S. 130-174. https://doi.org/10.1080/01638530903223380.

Schmidt T. & Schütte W. (2015). „FOLKER-Datenmodell“, 23. Februar 2016. Abrufbar unter: http://agd.ids-mannheim.de/download/FOLKER-Transkriptionshandbuch_preview.pdf.

Schreyögg, A. (2012). *Coaching: Eine Einführung für Praxis und Ausbildung*. Campus Verlag.

Schulz von Thun, F. (1998). *Miteinander reden: 3: Das „innere Team“ und situationsgerechte Kommunikation*. Rowohlt.

Schwitalla, J. (1979). *Dialogsteuerung in Interviews*. Hueber.

Schwitalla, J. (2002). Kleine Wörter: Partikeln im Gespräch. In J. Dittmann & C. Schmidt (Eds.), *Über Wörter: Grundkurs Linguistik (Rombach Grundkurs 5)*, (S. 259-281). Rombach.

Sell, C., Möller, H., & Benecke, C. (2022). Emotion regulation and coaching. In S. Greif, H. Möller, W. Scholl, J. Passmore & F. Müller (Eds.), *International Handbook of Evidence-Based Coaching*. *Theory, research and practice*, (S. 293-303). Springer International Publishing.

Sidnell, J. (2010). *Conversation Analysis: An Introduction*. Wiley-Blackwell.

Sidnell, J. (2014). The architecture of intersubjectivity revisited. In N. J. Enfield, P. Kockelman & J. Sidnell (Eds.), *Cambridge Handbook of Linguistic Anthropology*, (S. 364–399). Cambridge University Press.

Sidnell, J., & Stivers, T. (Eds.) (2013). *The Handbook of Conversation Analysis*. Wiley-Blackwell.

Silverman, D. (1998). *Harvey Sacks: Social Science and Conversation Analysis*. Cambridge, UK: Polity.

Spence, G. B., & Oades, L. G. (2011). Coaching with self-determination theory in mind: Using theory to advance evidence-based coaching practice. *International Journal of Evidence-Based Coaching and Mentoring*, 9(2), S. 37-55.

Spranz-Fogasy, T. (1992). Ärztliche Gesprächsführung – Inhalte und Erfahrungen gesprächsanalytisch fundierter Weiterbildung. In R. Fiehler & W. Sucharowski (Eds.), *Kommunikationsberatung und Kommunikationstraining*, (S. 68-78). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-322-85086-7_5.

Spranz-Fogasy, T. (2005*). 'widersprechen' – Zu Form und Funktion eines Aktivitätstyps in Schlichtungsgesprächen. Eine gesprächsanalytische Untersuchung. (Wiederveröffentlichung).* Verlag für Gesprächsforschung.

Spranz-Fogasy, T. (2010). Verstehensdokumentation in der medizinischen Kommunikation: Fragen und Antworten im Arzt-Patient-Gespräch. In A. Deppermann, U. Reitemeier, R. Schmitt & T. Spranz-Fogasy (Eds.), *Verstehen in professionellen Handlungsfeldern. (= Studien zur Deutschen Sprache 52)*, (S. 27-116). Narr Francke Attempto Verlag.

Spranz-Fogasy, T. (2020). Fragen und ihre Funktionen in psychotherapeutischen Gesprächen. In H. Gruber, J. Spitzmüller, & R. de Cillia (Eds.), *Institutionelle und organisationale Kommunikation*, (S. 39–69). Vandenhoeck & Ruprecht.

Spranz-Fogasy, T., Graf, E.-M., Ehrenthal, J. C., & Nikendei, C. (2019). Beispiel-Nachfragen im Kontext von Veränderung: Elizitierungs- und Prozessierungsstrategien in Psychotehrapie und Coaching-Gesprächen – Ein Vergleich. In E.-M. Graf, C. Scarvaglieri, & T. Spranz-Fogasy (Eds.), *Pragmatik der Veränderung. Problem- und lösungsorientierte Kommunikation in helfenden Berufen*, (S. 177-209). Narr Francke Attempto Verlag.

Spranz-Fogasy, T., Kabatnik, S., & Nikendei, C. (2018). Wissenskonstitution durch Lösungsorientierte Fragen in psychodiagnostischen Gesprächen. In E. Hess-Lüttich (Ed.), *Rhetorik und Medizin*, (S. 110-131). Mouton De Gruyter.

Stenstrom, A. (1994). *An Introduction to Spoken Interaction*. Longman.

Stivers, T., & Hayashi, M. (2010). Transformative answers: One way to resist a question's constraints. *Language in Society*, 39(1), S. 1-25.

Stivers, T. (2018). How we manage social relationships through answers to questions: The case of interjections. *Discourse Processes*, 56(3), S. 191-209.

Stivers, T. (2022). *The Book of Answers: Alignment, Autonomy, and Affiliation in Social Interaction*. Oxford University Press.

Stivers, T., & Enfield, N. J. (2010). A coding scheme for question-response sequences in conversation. *Journal of Pragmatics*, 42(10), S. 2620-2626. https://doi.org/10.1016/j.pragma.2010.04.002.

Stivers, T., & Robinson, J. D. (2006). A preference for progressivity in interaction. *Language in Society*, 35(3), S. 367-392.

Stivers, T., & Rossano, F. (2010). Mobilizing response. *Research on Language & Social Interaction*, 43(1), S. 3-31.

Taylor, S. N., Passarelli, A. M., & Van Oosten, E. B. (2019). Leadership coach effectiveness as fostering self-determined, sustained change. *The Leadership Quarterly*, 30(6), S. 1-13. https://doi.org/10.1016/j.leaqua.2019.101313.

Vehviläinen, S. (2003). Preparing and delivering interpretations in psychoanalytic interaction. *Text & Talk*, 23(3), S. 573-606.

Vehviläinen, S. (2008). Identifying and managing resistance in psychoanalytic interaction. In A. Peräkylä, C. Antaki, S. Vehviläinen, & I. Leudar (Eds.), *Conversation Analyses and Psychotherapy*, (S. 120-138). Cambridge: Cambridge University Press.

Vehviläinen, S., Peräkylä, A., Antaki, C., & Leudar, I. (2008). A review of conversational practices in psychotherapy. In A. Peräkylä, C. Antaki, S. Vehviläinen & I. Leudar (Eds.), *Conversation Analysis and Psychotherapy*, (S. 188-199). Cambridge University Press.

Weiste, E., & Peräkylä, A. (2013). A comparative conversation analytic study of formulations in psychoanalysis and cognitive psychotherapy. *Research on Language & Social Interaction*, 46(4), S. 299-321.

Will, T., & Kauffeld, S. (2018). Relevanz von Empathie für dyadische Beziehungen – Über ein unterschätztes Konstrukt in der Coach-Klienten-Interaktion. *Coaching | Theorie & Praxis*, 4(1), S. 45-54. https://doi.org/10.1365/s40896-018-0023-2.

Will, T., Schulte, E. M., & Kauffeld, S. (2019). Coach's expressed positive supportive behavior linked to client's interest to change: An analysis of distinct coaching phases. *Coaching | Theorie & Praxis*, 5(1), S. 1-10. https://doi.org/10.1365/s40896-019-0027-6.

Winkler, O. (2022). The role of semi-responsive answers for relationship building in coaching. In C. Scarvaglieri, E.-M. Graf, & Spranz-Fogasy, T. (Eds.), *Relationships in Organized Helping: Analyzing interaction in psychotherapy, medical encounters, coaching and in social media*, (S. 151-171). John Benjamins.

5 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bewertungsebenen der Responsivität 3
Abbildung 2: Das TSPP-Modell (Deplazes et al. 2018) 4
Abbildung 3: Fragetypen 9
Abbildung 4: Fragesequenztypen 9

 DOI: 10.48415/23av-x519